

# Der Freiwirtschaftskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDF



Nr. 284. Sonntag, 11. Oktober 1936

## Alarmzustand in Österreich

Ungarn nahm Abschied von Gömbös - Neue Erfolge vor Madrid - Beginn der Gaukulturwoche

### Sämtliche Wehrverbände aufgelöst

Wien, 10. Oktober

Ein außerordentlicher Ministerrat, der am Freitag um 17 Uhr in Wien zusammengetreten war, um die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen, beschloß am Sonnabend früh im Beisein des Bundespräsidenten Miklas, alle Wehrverbände aufzulösen. Der Starhemberg'sche Heimatschutz hat damit aufgehört zu bestehen.

Da gewisse Befürchtungen wegen etwaiger Heimwehrenehmen bestehen, ist für die gesamte österreichische Exekutive — Polizei, Gendarmerie und Heer — höchste Bereitschaft angeordnet worden.

Die Auflösung der Wehrverbände trifft praktisch nur den Heimatschutz. Die Auflösung der Österreichischen Sturmverbände und des Freiheitsbundes, die beide Dr. Schuschnigg unterstützen, ist politisch bedeutungslos, da sie keine eigene, sondern die Zielrichtung des Bundeskanzlers verfolgen. Uebrigens sind alle ihre Mitglieder bereits zu der im Mai des Jahres gegründeten Front der Vaterländischen Front übergetreten.

Die am Sonnabendmorgen zum Abschluß gekommene Entwicklung bahnte sich im Mai des Jahres an. Dr. Schuschnigg zwang damals den Ältesten Starhemberg zum Austritt aus der Regierung und gründete gleichzeitig die Freiwillige Miliz der Vaterländischen Front, in die alle Mitglieder der Wehrverbände eintreten konnten. Während die Mitglieder der Österreichischen Sturmverbände und des Freiheitsbundes diesem Aufruf sofort folgten, waren die Heimwehner entschlossen, ihre Organisationen nicht preiszugeben. Es bestand also neben der Vaterländischen Front, die nach dem Wunsch Dr. Schuschniggs die einzige politische Organisation bilden sollte, noch der Heimatschutz, der unter Führung des Fürsten Starhemberg zumindestens eine eigene, persönliche Zielrichtung verfolgte.

Diese Lage drängte zur Klärung. Man glaubte im Lager der österreichischen Regierung den Augenblick für gekommen, als sich in der Heimwehr Spaltungserscheinungen zeigten. Die Verhandlungen, die gleichlaufend mit dem Ministerrat während der vergangenen Nacht mit Starhemberg geführt wurden, scheiterten endgültig. Starhemberg berief seine Minister daraufhin aus dem Kabinett. Zu dieser Stunde dachte man daran, nur ein Milizwangelei zu schaffen, das praktisch aber noch nicht formell den Heimatschutz beseitigt hätte. Schuschnigg entschloß sich aber im Laufe der weiteren Stunden, den Weg zu Ende zu bringen und die Wehrverbände aufzulösen. Schließlich gelang es ihm auch, die Heimatschutzminister Baar, Varenfels und Dr. Dragler von der Notwendigkeit der Konzentration der Kräfte zu überzeugen. Auch sie sagten sich daraufhin von Starhemberg los.

### Ein neues Frontmiliz-Gesetz

Die über die dramatische Kabinettsauflösung ausgegebene amtliche Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:  
Da einem außerordentlichen Ministerrat einhellig der Bundeskanzler einen ausfüh-

### Die Wehrmacht stellt Freiwillige ein

Berlin, 10. Oktober.

Das Reichsriegsministerium hat jetzt die Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht im Jahre 1937 bekanntgegeben. In der Regel kommen nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage. Der Stichtag für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. Oktober 1937. Den Wortlaut der Bestimmungen veröffentlichten wir im Innern des Blattes.

Wehrverbände, die jeherzeit als gefehltliche Schutzverbände erklärt wurden, in eine neu zu schaffende Miliz grundsätzlich bereits beschlossen und der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde. Der Bundeskanzler betonte die dringende Notwendigkeit, alle Hemmnisse zu beseitigen, die gealter sein könnten, jene Entwicklung zu fördern, die durch das Gesetz über die Bundesdienstpflicht und durch ein neues Gesetz über die Vaterländische Front (Frontmiliz) angebahnt wurden. In diesem Sinne legte der Bundeskanzler dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vor, der die Veränderung einiger Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Vaterländische Front, betreffend die Frontmiliz, zum Gegenstand hat.

### Vorübergehende Demission der Heimweheminister

Nach Erstattung dieses Berichtes gaben Vizekanzler Baar, Varenfels und die Bundesminister Dr. Dragler und Dr. Bernert, die beiden ersteren gehören dem Heimatschutz, letzterer den Österreichischen Sturmverbänden an, dem Bundeskanzler im Hinblick auf ihre Verbindung mit den Wehrverbänden ihre Demission, die der Bundeskanzler dem Bundespräsidenten übermittelte. Der Ministerrat beschloß jedoch ein Gesetz, durch das alle Wehrverbände aufgelöst sind.

Hierauf unterbrach er den Ministerrat, um dem Bundespräsidenten Bericht zu erstatten. Er verwies darauf, daß infolge der Auflösung der Wehrverbände die Gründe, die für die Demission der vorgenannten Kabinettsmitglieder bestimmend waren, in Wegfall gekommen sind, und schlug dem Bundespräsidenten die Wiederbeinsetzung dieser Kabinettsmitglieder vor. Der Bundespräsident hat diesen Vorschlag angenommen und die Ernennung vollzogen.

Nunmehr trat der Ministerrat neuerlich zusammen. Er beschloß, den Wehrverbänden für ihre opferreichen und verdienstvollen Leistungen beim Aufbau des neuen Staates den Dank der Bundesregierung auszusprechen. Er gab zugleich die Erwartung Ausdruck, daß die wehrhaften Mitglieder der Wehrverbände ihre bewährten Kräfte in den Reihen der Frontmiliz auch weiterhin dem Vaterland zur Verfügung stellen. Der Ministerrat beauftragte sodann ein Ministerkomitee mit der Formulierung ergänzender Bestimmungen für den Aufbau der Frontmiliz und zur Ueberführung der militanten Mitglieder der Wehrverbände in die Frontmiliz. Der Ministerrat ist der Auffassung, daß gemäß dem vom Bundeskanzler vorgeleg-

ten Entwurf die nachfolgenden Grundzüge für den Aufbau der Frontmiliz bindend sind:

Als wichtiges und notwendiges Element der Landesverteidigung hat die Frontmiliz in allen Fragen der Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung engste Verbindung mit dem Bundesheer zu halten. Die Verwaltungsgeschäfte der Frontmiliz werden vom Bundesministerium für Landesverteidigung geführt. Die Frontmiliz ist berufen, die Tradition der freiwilligen Wehrverbände fortzuführen.

Das erwähnte Ministerkomitee hat die Ergebnisse seiner Beratungen einem für den 14. des Monats einberufenen Ministerrat vorzulegen. Der Bundeskanzler verwies weiter unter Bezug auf die Bundesverfassung darauf, daß für die über seinen Vorschlag vom Bundespräsidenten ernannten Mitglieder der Regierung teurerlei andere Bindungen für ihre Tätigkeit in der Regierung maßgebend sein könnten. Der Ministerrat nahm diese Feststellung einstimmig zur Kenntnis. Abschließend gab der Ministerrat der Ueberzeugung Ausdruck, daß es auch weiterhin die vornehmliche Aufgabe der Bundesregierung ist, alle Kräfte auf die wirtschaftlichen Aufgaben zu konzentrieren und auf diese Weise der weiteren Konsolidierung des Staates und der Wohlfahrt aller Schichten der Bevölkerung zu dienen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der ursprünglich schon am Freitagabend abreisen wollte, begab sich um 8 Uhr morgens im Flugzeug zu den Trauerfeierlichkeiten für den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest.

### Kulturarbeit im Grenzland

Von Kurt Hoffmeister

Noch sind die gewaltigen und fundamentalen Sätze in unser aller Ohr, die vor wenigen Wochen der Führer auf dem Kongreß des Reichsparteitages fand und mit denen er nun, nachdem er im Vorjahr das Wesen der Kunst unmissverständlich und genial in klaren Worten charakterisierte, die programmatischen Richtlinien für die weitere kulturelle Führung und Aufbauarbeit gab. All denjenigen, die es immer noch nicht wahr haben wollten, wurde erneut bewiesen, daß sich an der Einstellung der Bewegung und damit des Dritten Reiches inzwischen nichts geändert hat. Das Ziel ist daselbe geblieben, das Adolf Hitler seit Beginn seines Kampfes gestellt hat, und das bis zum heutigen Tage von uns allen mit jähener Energie und unerschütterter Konsequenz erstrebt worden ist: unser Volk wieder zu seiner art eigenen Kultur zurückzuführen. Der Umbruch innerhalb dieser Generallinie war unendlich groß, so gewaltig, daß ihn nicht nur die übrigen Völker Europas bisher kaum zu fassen vermögen, sondern auch manche unserer eigenen Volksgenossen ihn noch nicht begreifen können. Ein Volk befreite sich von fremdem Kulturbalast und baut sich seine eigene Welt wieder auf! Vertieft und ausgerichtet steht das geistige Gut des germanisch-deutschen Volkes wieder vor aller Welt. Klar und festgelegt ist das Verhältnis des nationalsozialistischen Deutschlands zu den geistigen Dingen, zur Wissenschaft, zur Kunst, zum Volkstum überhaupt. Es erweist sich täglich erneut, daß dieser Willen zur Klarheit und Planmäßigkeit, der Wille zum schöpferischen Eigendasein unseres Volkes von ungeahntem Erfolg gekrönt ist. Wir brauchen nur einen Blick zu werfen auf die Bauten des Dritten Reiches, oder aber auch auf die Ergebnisse gewaltiger Ausdehnungen des Gebietes im Norden und Süden unseres Landes. Stärker denn je wolle sich gerade in unseren Tagen die endgültige Ablehnung vom althergebrachten, überhalten und völlig mißverstandenen Individualismus jeglicher Observanz. Wie könnte es auch anders sein, als daß endlich die Grenzen abgesteckt werden, innerhalb derer allein im neuen Reich Adolf Hitlers ein kulturelles Schaffen sich vollziehen kann und darf, ja überhaupt eine fruchtbarere Weiterentwicklung des Geistes, deutschen Geistes, sich ermöglichen läßt. Der diesjährige Parteitag brachte eine ebenso einfache wie eindeutige Anweisung dieses Raumes, eine endgültige Abgabe an alle diejenigen, die aus ihrer in der Vergangenheit noch wurzelnden Einstellung, aus ihrer veralteten und von fremden Einflüssen bedingten Anschauung heraus, den Geist dieser Zeit nicht verstehen können und daneben einen gigantisch auftrübenden Appell des Führers an alle jene, die gewillt sind, in tiefer Gläubigkeit an die Erfüllung unseres Kulturbens, seiner Zielsetzung entgegenzueilen. Dem Kulturwillen ist der Bekenntnisswille gleichgesetzt worden! Was soll auch kulturelles Schaffen ohne Bekenntnis zum Volk, zum Blut, zur Scholle? Ohne diese Zielsetzung müßte jegliches Schaffen privat sein, in der Luft hängen und wertlos bleiben. Solche Arbeit wäre nutzlos für das ganze Volk wie für den einzelnen selbst. Nichts jedoch ist so eng verknüpft wie Kultur und Volk, beide gehören zusammen wie Seele und Körper. Beide sind vollkommen aufeinander angewiesen. Denn nichts anderes kann Kultur sein als der lebendige Ausdruck der Seele unseres Volkes. Sie zeigt den inneren



Bundeskanzler Dr. Schuschnigg (links) hat durch die am Sonnabend verfügte Auflösung des Heimatschutzes den bereits im Mai aus der Regierung ausgehobenen Fürsten Starhemberg (rechts) endgültig aus der Gestaltung der österreichischen Politik ausgeschlossen. Aufz.: Archiv NS-Verlag

936  
am  
lett.  
aus.  
itten  
the  
buch  
Del  
a be  
alleis  
a. a.  
s. ab  
Lies  
n der  
f. die  
linge  
u. die  
Setze  
g. au  
trou  
t. be  
u. die  
n. an  
Bau  
über  
h. die  
war  
bet  
Lage  
ntsch  
Arbeit  
Bis  
lehen  
i. mo  
nter  
Kann  
reio  
a. mo  
enich  
Bau  
linter  
i. mo  
educe  
afel  
Echt  
waren  
nity  
aus  
chel  
an-A.  
rabe 2  
-Stoff  
medient,  
f. die  
Frei  
leant  
1  
Salgar  
29. 11  
waren, Garte  
nwäsche  
nus  
straße 28  
en  
Feine  
straße 2  
2. 303  
(gegend)

den Kern, unser Trachten und Ringen, unsere Schmach, unser innerstes Wesen. Sie ist demnach, wie der Führer in Nürnberg betonte, die höchste Gemeinschaftsleistung unseres Volkes, eine Gemeinschaftsleistung also, die dem Volke entstammt, von ihm gebildet wird und demnach einzig und allein wiederum für das Volk da ist. Was im Volke wurzelt, kann nie untergehen, kann nie erstarren und auch nie unterdrückt werden. Hier jetzt ist das unsere Gesicht unseres Deutschtums und hier liegen die Leistungen, die ewigkeitswert haben und für die Nachwelt bestimmt sind. Das was ist diese Zeit gemeinsamer Kulturarbeit — der angebrochen, eine Zeit, wie sie unserm Volke kaum ein zweitesmal gesehen werden dürfte. Es erfüllt uns mit Stolz, heute feststellen zu können, das nicht nur die Generalität gegeben ist, sondern daß der Wille zur Mitarbeit, der Wille zur Verjüngung, der Wunsch, Lebendes zu schaffen, nicht nur in den Führerschaften, sondern in unserem ganzen Volke vorhanden ist. Der Angriff ist auf der breiten Basis unserer gemeinsamen Weltanschauung auf allen Gebieten kulturellen Schaffens erfolgt.

Unter diesen Gesichtspunkten wird auch die Kulturwoche Sachsen zu betrachten sein. Nicht als alle anderen Veranstaltungen in sie berufen, eine Veranstaltung aussergewöhnlicher Art zu bieten; was könnte besser der Kulturwoche unseres Volkes veranschaulichen? Anknüpfungen von der Heimarbeit in allen Tätigkeiten, weist die Kulturwoche — man werde einen Blick auf die Fülle der Veranstaltungen — ein buntes, vielfaches Zusammenwirken des Vorkämpfers mit gemeinsamer Symphonie auf, ein gewaltiges Ensemblebild des geistlichen Lebens nicht nur Sachsen, sondern des nationalsozialistischen Deutschlands. Denn nichts ist im Reich, was nicht auch hier in Sachsen zu finden wäre, hier in den jährlichen Kleinlandschaften mit ihren mannigfaltigen Bedürfnisse findet sich ein Gesellschaftsleben von bedeutendem Ausmaß. Wirtschaftlich, ob es sich um das Verjüngungsländchen mit seinen urbanen, kommerziellen und industriellen Einflüssen handelt, oder ob wir die Zuchtgebiete in den ehemaligen Hochlandorten der Wilde, Erde und Schwärze betrachten, so wird das mittelaltliche Verhalten mit seinen charakteristischen Kleinlandschaften und unzähligen Ortshäusern herausgreifen, ob es das Gebirgsland im Süden, die Löss- oder das nördliche Agrargebiet ist — überall finden sich hier früherer Bergbau und die sich entwickelnde Kultur des Reiches vor. So bunt die Landschaft in ihrem Charakter und ewigen Wechsel, so bunt und vielfältig ist auch der kulturelle Reichtum, der diesem Raume vermaßen ist, und seine Vielfältigkeit.

Die nun beginnende Kulturwoche wird hier von genügend Zeugnis obliegen. Sie wird bezeugen, daß hier im Sachsenland auf altem Kulturboden seit Jahrhunderten deutsche Menschen mit ebenbürtigen Herzen mitarbeiten am gesamten Volk der deutschen Welt. Sie wird darüber hinaus zeigen, wie sehr da und dort in Sachsen gewordenes Gedankengut Einzug genommen hat auf das übrige Deutschland. Was hier im Laufe der Zeit entstanden ist, ist Ausdruck unseres gesamten Volkstums, ist Beweis gegen alle fremden Angriffe auf deutsche kulturelle Eigenart. Zugleich aber wird die Sächsische Kulturwoche Zeugnis ablegen von nationalsozialistischem Willen und Ringen auf geistlichem Gebiet. Es ist das Verdienst unseres Gauleiters, daß dieser gewaltige Reichsaufbau

Jede Kultur ist innig mit dem Leben und Streben eines Volkes verbunden. Wird diese Kultur durch land- und volksfremde Ueberwucherung zerstört, verliert sie das Volk und damit den Boden, in dem sie wurzelt. Die Kulturwoche Sachsen soll in ihren Veranstaltungen den Künstler fester an die Volksgemeinschaft binden und die Volksgemeinschaft auf breiterer Grundlage mit dem Schaffen der Künstler bekanntmachen. Denn nur durch die innige Verbundenheit von Künstler und Volk entstehen jene Kulturwerte, die uns einst überdauern werden. Salzmann.

### Francos Vorhut 42 Kilometer vor Madrid

Die Elektrizitätswerke der Hauptstadt in den Händen der nationalen Truppen

Burgos, 9. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Die Offensive der nationalen Truppen gegen Madrid macht rasche Fortschritte, als vor ihrem Beginn selbst im Hauptquartier Francos erwartet wurde. Man hat in kurzer Zeit sämtliche ernsthaften Hindernisse beseitigt und den Vormarsch auf Escorial, nordwestlich Madrid, beschleunigt — haben dem Vormarsch nunmehr nirgends mehr natürliche Barrieren im Wege. Die Nationalisten haben vielmehr jetzt den Vorteil, daß sie fast überall bergabwärts vorrücken können.

Am Sonntag früh waren die drei nationalisierten Kolonnen, die im Sektor Toledo eingedrungen sind, nur noch 42, 48 bzw. 50 Kilometer von Madrid entfernt. Im Kampfabschnitt Avila haben, wie der Sender La Coruna mitteilt, nationale Abteilungen die Ortshäuser El-Temblo besetzt, in der sich die Alberche-Stauerwerke befinden, die Madrid mit elektrischer Kraft beliefern. Eine amtliche Mitteilung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor.

Die Kämpfe im Abschnitt des Alberche-Tales nördlich von Escorial und südlich von Navacerrada dauerten die ganze Nacht über an. Auf beiden Seiten wurden Tanks eingesetzt, die den Infanterieangriffen vorbereiteten Luftstreitkräfte bombardierten die Linie der Nationalisten zwischen Naquera und Navacerrada und beschossen sie aus ihren Maschinengewehren. In fächerartiger Formation gingen dann Infanterie und Kavallerie der nationalen Truppen vor. Drei schwere Tanks eröffneten aus ihren Maschinengewehren das Feuer auf die Roten. Nach heftigem Kampf zogen sich die Nationalisten langsam zurück.

Man erwartet im nationalistischen Hauptquartier, daß die Roten vor den Toren der Hauptstadt einen letzten verzweifelten Widerstand leisten werden. Die Truppen Francos verfügen für ihren Vormarsch über fünf große Panzertruppen und mehrere Dutzend Nebentruppen, während die Streitkräfte der Madrider Machthaber nur noch zwei Landtruppen der Umgebung Madrids beherrschen: die Straße nach Valencia und die Straße nach Murcia, von der zwei Seitenstrassen nach Alicante und Cartagena führen.

#### Hilfe für Oviedo

Die Einsatztruppen, die General Mola von Galicien her der Befestigung von Oviedo zur Hilfe geschickt hat, stehen bereits 15 Kilometer vor den Außenbezirken der asturischen Haupt-

stadt. Sie ziehen sich zusammen aus 2000 Mann maroccanische Truppen, einer Abteilung fremdenlegionäre und einer Kolonne der berühmten „Terzios“, der Elite-truppe der Jünigarde. Wie in Toledo, hängt das Leben der 2000 Nationalisten, die die Stadt seit 83 Tagen gegen eine große Uebermacht verteidigen, von der Schnelligkeit ab, mit der sich die Elite-truppen Molas ihren Weg durch die rote Verteidigungslinie erkämpfen können.

#### Santander wehrt sich gegen die Roten

Die Lage in der Stadt Santander wird nach den neuesten Meldungen immer kritischer. Zwischen der Gendarmarie und der Sturmpolizei auf der einen Seite und roten Milizen auf der anderen ist es bereits zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen. In der Provinz Santander veranfaltete die Zivilbevölkerung große Kundgebungen gegen das Treiben der Milizen, die ausgedehnte Raubzüge nach Lebensmitteln unternahmen.

Die im Wallfahrtsort Andujar zwischen Cordoba und Linares seit Beginn der Kämpfe eingeschlossene nationalistische Abteilung wurde am Donnerstag durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versorgt.

Wochenendlehrgänge für SA-Führer. Der Stabsführer der Reichsjugendführung hat angedeutet, daß sämtliche Banne und Jungbanne während des Winterhalbjahres eine Schulung der Führer der Scharen, Kameradschaften, Jungbünde und Jungendgruppen in Wochenendlehrgängen durchzuführen müssen.

Deutscher Luftattaché in Paris. Mit dem 1. Oktober hat Deutschland die dritte Stelle eines unabhängigen Luftattachés im Auslande geschaffen. Als solcher wurde der deutsche Botschafter in Paris der Oberst der Luftwaffe Reichherr von Freyberg zugewiesen. Die beiden anderen bisher ernannten Luftattachés befinden sich bei den Botschaften in London und Rom.

Jugoslawisches Königsdenkmal in Paris eingeweiht. Am 9. Oktober, dem zweiten Jahrestag der Ermordung Königs Alexander I. von Jugoslawien in Marseille, wurde in Paris ein Denkmal für die jugoslawischen Könige Peter I. und Alexander I. eingeweiht. Der Präsident der Republik, Lebrun, hielt die Gedächtnisrede. Der jugoslawische Kriegsminister Maritch feierte die französisch-jugoslawische Freundschaft.

bern in ganz Deutschland. Das Grenzland Sachsen kämpft hier nach innen und außen für das Höchste, was es für uns zu erhalten und zu fördern gibt: für ein sächsisches und damit für ein deutsches und nationalsozialistisches Kulturgut.

bericht einmal Deutschland vorgelegt wird. Was hier in Sachsen auf den Gebieten des Volkstums, der Kunst und der Wissenschaft geleistet worden ist, und täglich neu vollbracht wird, verdient den Blick und die Würdigung aller Volksgenossen, nicht nur in Sachsen, son-

### Starhemberg ausgeschaltet

Mit dem Auflösungsbeschluss der Wehrverbände für alle Wehrverbände endet ein Stück österreichischer Nachkriegsgeschichte. Die entscheidende Schritte in dieser Zeit waren mit solcher Schärfe möglich war, ist ein Beweis dafür, daß die Rolle der Wehrverbände und insbesondere des Heimatschutzes, die als Aufbau eines autoritären Regimes in Österreich einen wichtigen Anteil hatten, ausgeschaltet ist. Starhembergs Traum, mit seinem Verband einen rein austro-slawischen Staat zu errichten, der sich schon im Lauf der letzten Monate fast vollständig aufgelöst hatte, ist endgültig zerfallen. Die vom Bundeskanzler Engelhoffer geführte, mehr am christlichen Standeskaat abhängige Richtung hat jetzt in Wien das Heft allein in der Hand.

Vom Standpunkt der österreichischen Exilregierung aus war diese Entwicklung nach dem offenen Ausdruck der Führertruppe im Heimatschutz unvermeidlich. Die Regierung konnte nicht länger latenten zuleben, wie sich ihre Anhänger gegenseitig aufrieben, und es widersprach auch den Grundgedanken der autoritären Führung, so vielerlei entgegengesetzte Tendenzen im eigenen Lager sich ausbreiten zu lassen.

Ueberraschend könnte nur die Leichtigkeit erscheinen, mit der die Regierung Schlußfolgerungen über den Streit der Kampftruppe Starhemberg nach sich hinwegging und den Zwist benahigte, um beiden unbehaglich gewordenen Parteien einen Ausweg zu bieten. Aber auch dieses Benehmen ist durch die letzten Erklärungen Starhembergs genügend getrübt. Diese haben ein Bild der inneren Zerrissenheit in der Heimwehrorganisation enthüllt, daß auch ohne staatliche Eingriffe der Zerfall der Bewegung nur noch eine Frage der Zeit war. Der Führer dagegen war schon bis in die kleinsten Untergliederungen gedrungen, und die Gefolgschaft hatte jede Hoffnung auf die Rückeroberung der einst von den Heimwehren eingenommenen Nachstellungen verloren.

Zum Verfall der Führung kam es jedoch in einer wirklich großen Idee, die auch die übrige Bevölkerung nach hätte mitziehen können. Da weit und breit keine staatspolitische Aufgabe für den Heimatschutz mehr gesehen war, bedeutet der Auflösungsbeschluss nur die von außen herbeigeführte Beilegung eines innerlich notwendigen Auflösungsprozesses. Die Art, wie die Exekution durchgeführt wurde, der Rücktritt der bisherigen Heimwehrminister und ihre Wiederernennung ohne Bindung an ihre früheren Verbände, deutet darauf hin, daß die Schlußfolgerung seiner Sache sich erfüllt, und nun den abgeleiteten Heimwehrführern und deren Anhang keine besonderen Schwierigkeiten mehr fürchtet.

Die Tradition und die politische Aufgabe der aufgelassenen Wehrverbände soll nach dem Willen der Regierung von der Frontmiliz (jetzt) geführt werden, über die die neuen Verteidigungskommissionen die alleinige Kontrolle ausüben. Für diesen mit dem Heer eng verknüpften staatlichen Wehrverband möglichst viele Mitglieder des alten Heimatschutzes zu gewinnen und dabei Quertreibern der früheren Heimatschutzführer nach Möglichkeit auszuscheiden, wird die nächste Aufgabe der Regierung Schlußfolgerung sein.

### Treibt Sport mit Ad3!

Schönheit sowie höchsten bildnerischen Anzügen und schönen Textilarbeiten weisen eindeutig den Weg, auf dem das Kunsthandwerk am Aufbau der Kultur mitzuarbeiten sich befreit. Das Schrifttum ist mit einem Querschnitt durch die wichtigsten Neuererscheinungen des letzten Jahres vertreten.

Reichspräsident Bunde Vorhänger der Neuen Sachgeschicht. Die Neue Sachgeschicht Leipzig, hat den Reichspräsidenten Dr. Dr. Erwin Bunde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amte zurückgetreten Reichspräsidenten Dr. Dr. Dr. Walter Simons zum Vorhänger berufen.

Die Kriegsdichter im Filmgelände Neubabelsberg. Die zur Zeit in Berlin weisenden Kriegsdichter bestreiten u. a. auch das Umland in Neubabelsberg und wohnen dann einer Aufführung des Films „Standhafte Brüder“ bei. Vor der Aufführung des Films drängte Presseschef Opiß die Gasse. Der Dramaturg der Ufa, Alfred Krammes, hielt jedoch einen interessanten Vortrag über die Dramaturgie des Films. Der Titeler Dichter Graf Solti-Federigotti gab jedoch eine Einführung zu dem Film „Standhafte Brüder“, der nach seinem gleichnamigen Roman verfilmt worden ist.

Bergnützigungen für den Besuch der Franz-Vikt-Gedenkwoche. Die Stadt Frankfurt hat als die Veranstalterin der Franz-Vikt-Gedenkwoche in Bayreuth vom 19. bis 24. Oktober, die durch die Mitwirkung der Königlich ungarischen Oper Budapest im Zeichen des deutsch-ungarischen Kulturabkommens besondere Bedeutung erhält, den Mitgliedern der NS-Kulturgemeinde eine sehr preisgünstige Ermäßigung der Eintrittspreise eingeräumt. Die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde können die verbilligten Karten nur durch ihre Ortsverbände beim Städtischen Verkehrsamt in Bayreuth anfordern, das auch für die Wohnortvermittlung zuständig ist.

Dr. Walter Niemann 60 Jahre. Am 10. Oktober wurde der Komponist und Musikwissenschaftler Dr. Walter Niemann in Leipzig 60 Jahre alt.

meldung des Auslandsstudiums ist die spätere Fortführung des Studiums in Deutschland, die Anrechnung der Auslandssemester bzw. die Wiederimmatrikulation in Frage gestellt.

### Der Spiegel aus Papier

Ein Film aus dem Zeitungswesen

Berlin, 10. Oktober.

In jählicher Beiseidenheit hat die Zeitung bisher von sich selbst viel zu wenig erzählt. Das ist in letzter Zeit anders geworden. Man hat in den Spalten der Blätter selbst begonnen, den Leser am Weken und Leben der Zeitung zu interessieren, und nun ist auch der Film mit seinen reichlichen Ausdrucksmitteln der Presse zu Hilfe gekommen. Gelegentlich der Eröffnung des Tobis-Uraufführungstheaters in Berlin kam gestern das Ergebnis des Preisauschreibens dieser Gesellschaft, ein Zeitungsfilm „Der Spiegel aus Papier“ zur Aufführung. Hauptdarsteller Wilkens hat die Idee geliefert, und geschickte schauspielerische und technische Helfer haben sie gestaltet.

Wer vielleicht besondere Originalität oder überraschende Tricks erwartet, wird enttäuscht. Es ist ein Kulturfilm im besten Sinne, der die vielen bunten Seiten des Zeitungsbetriebes vom Verlag und der Schriftleitung über die Technik der Herstellung bis zum Vertrieb sauber aufzeichnet. Aus Wort und Bild erkennt der Leser die Anstrengungen von Mensch und Maschine und die taufend überwindenen Schwierigkeiten, die dann in Gestalt des Zeitungsbattes auf seinem frühlingshaften liegen. Viel leicht wird er unter dem starken Eindruck dieses Filmes noch geneigter und auch — nachsichtiger gegen die Zeitung.

O. S.

Kulturausstellung im Gohliser Schloßchen. Eine Kulturausstellung im Gohliser Schloßchen wurde Freitagvormittag im Rahmen der Kulturwoche in Leipzig durch Stadtrat Hauptmann, den Leiter des Städtischen Kulturamtes, eröffnet. Die im Raum des Leipziger Kunsthandwerks ausgestellten Erzeugnisse von neuzeitlichem Gold- und Silbergeschmuck, Buchbinderarbeiten von zum Teil einzigartiger

Bärenfell daneben liegt ein schnatender Mann, der, wie das Methorn verrät, seinen Raub ausschließt. Im Gegensatz zu dieser in dunklen Farben gehaltenen Szene erscheinen rechts, in hellen Tönen gemalt, die frommen Mönche, die mit Klostergründung, Roden des Urwaldes und Ackerbau die ersten Sengungen höherer Kultur ins Germanenland bringen. Ein von den roten helmschönen „Barbaren“ grausam ausgepeinigtes Kind, das auf einem Schild den Wälsch hinabstreift, wird von einem hilfevollen Mönch getötet.

Wälschens sagt Hans Meier, das nichts gegen den Maler Josef Ritter von Führich gesagt werden solle, der einer der bedeutendsten Künstler Oesterreichs um die Mitte des 19. Jahrhunderts war. Es bestände in unserer Zeit auch kein Grund, daß in der Münchner Schatzkammer hängende Bild vom Gegenstand einer germanenkundlichen Auseinandersetzung zu machen. „Den Anlaß bildet lediglich der Umstand, daß dieses Bild heute noch in einem Reichsbuch für die deutsche Jugend dazu dienen soll, germanische Kulturgeschichte zu erläutern. In diesem Sinne wirkt die Wiedergabe des Bildes in einem Schulbuch heute nicht anders denn als Verhöhnung und Verächtlichmachung unserer germanischen Vorfahren, die nicht mehr geachtet werden kann.“

#### Auslandsstudium ist meldepflichtig

Berlin, 10. Oktober.

Die Gesamtheit der reichsdeutschen Studenten deutscher Abstammung im Auslande ist organisatorisch zusammengefaßt im Kreis Auslands der DStL, Berlin SW 68, Friedrichstraße 235. Jeder ins Ausland gehende reichsdeutsche Student ist nach einer Anordnung des Reichsläufers der Deutschen Studentenschaft verpflichtet, vor der Ausreise um Aufnahme in den Kreis Ausland nachzufahren bzw. sich rechtzeitig von der Studentenschaft seiner Hochschule beurlauben zu lassen. Diese Beurlaubung gilt auch für Abiturienten und Abiturientinnen, die im Wintersemester 1938/39 vor Beginn des Studiums in Deutschland ins Ausland zu gehen beabsichtigen. Ohne die ordnungsmäßige An-

### Barbarenlüge im Lesebuch

Gegen die Verächtlichmachung unserer Vorfahren

Die Zeitschrift „Germanenerbe“, das Amtliche Organ des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte und der Hauptstelle Vorgeschichte des Reichsausschusses für die gesamte deutsche und westeuropäische Schulung und Erziehung der DStL, enthält u. a. einen sehr interessanten Aufsatz von Hans Meier, in dem gegen Schulbücher germanischer Kultur, die in trübem Widerspruch zu dem uns heute bekannten vorgeschichtlichen Tatsachen stehen, in Schärfe Stellung genommen wird.

Es heist in diesem Aufsatz: „Ein solcher Fall liegt vor in dem Lesebuch für höhere Knabenanstalten, „Deutsches Erbe“, 4. Teil, das im Frühjahr 1936 in 10. Auflage von namhaften Schulmännern in einem führenden Schulbücher-Verlag herausgegeben worden ist. Was in diesem Lesebuch über germanische Geschichte enthalten ist, bezieht sich ausschließlich auf die spätklassische Zeit und die Einführung des Christentums in Germanien. Die Hochblüte der germanischen Kultur in vorchristlicher Zeit ist nicht einmal angedeutet. Die biblische Schilderung des Germanentums bezieht in der Wiedergabe der drei bekannten Gemälde „Sturz der Arminius“, „Die Predigt des heiligen Bonifatius“, sowie von Rabel, und „Die Einführung des Christentums in die deutschen Ardennen“ von Führich.

Durch diese klügelige Auswahl wird unmissverständlich der Eindruck erweckt, als ob erst durch die mythischen Behälter höhere Gestaltung zu dem vorher reichlich kulturellen Germanen gelangt sei. Diese falsche Auffassung tritt in dem letztgenannten Gemälde am härtesten in Erscheinung. Die hier, Bildhülle zeigt, wie die wilden, barbarischen Germanen haufen. Wir sehen einen düstern behelmten Mann, der einen armen Mann führt, eine Frau, die im dunklen Wald im Arme ohne Dach und Herd — häuier gab es wohl nicht? — zu ebener Erde am Rostopf lauert. Auf dem unermesslichen

# Täglich Massenerschießungen in Moskau

### Über sieben Millionen Menschen zur Zwangsarbeit verurteilt

Berlin, 10. Oktober.

Die italienische Zeitung „Corriere della Sera“ gibt die Zahl der von den bolschewistischen Machthabern in Sowjetrußland in Bergwerken, an Kanalbauten oder nach Sibirien verurteilten Zwangsarbeiter mit über sieben Millionen Menschen an. Die Zeitung berichtet weiter, daß neuerdings wieder in Moskau täglich Massenerschießungen vorgenommen werden.

Nach aus anderer Quelle werden diese Nachrichten bestätigt. Große amerikanische Blätter schreiben, daß nach dem großen Schauprozess und nach der Hinrichtung der 16 „Trotzkisten“ ein gewisses Keilfestwerden auf Anhängerschaft der Opposition eingeleitet habe. Täglich würden Verhaftungen, selbst bis in die letzten Dienststellen der kommunistischen Partei, vorgenommen. Die Abjegung des

GPU-Chefs Jagoda sei nur ein Beweis dafür, daß man ganze Arbeit mache, und daß man selbst zu der Erfeldigung der Funktionäre übergehe, die, wie die 16 Verurteilten, beinahe unvorstellbare Machtpositionen innegehabt hätten. So wie sie Tausende, ja Hunderttausende auf dem Gewissen hätten, erleide sie jetzt auch das gleiche Schicksal.

Im Zusammenhang mit diesen Meldungen gewinnen auch die Nachrichten an Glaubwürdigkeit, die besagen, daß diese neue Terrorwelle in der Sowjetunion selbst und die parallel mit ihr laufende bolschewistische Großoffensive in der ganzen Welt nur die eine Erklärung finden könne, nämlich, daß die Zustände in Sowjetrußland derartig chaotische Ausmaße angenommen haben, daß man zu den letzten verzweifeltsten Mitteln greift, um den Bestand der bolschewistischen Gewaltherrschaft zu sichern.

# Neuer Kradch im Pariser „Volksfront“-Lager

### Das Elßaß will nichts von den roten gehern wissen

Paris, 10. Oktober.

Mit dem Jugendskandal von zehn Versammlungen in Elßaß-Kottingen geben sich die französischen Kommunisten noch immer nicht zufrieden. Man befürchtet für den Sonntag ernste Szenalle. Die Präzedenz der Städte, in denen Versammlungen erlaubt wurden, sind mit bedrohlichen Vollmachten für die Sicherung der Ruhe und Ordnung versehen worden. Außerdem hat die Regierung größere Polizei-Abteilungen bereitgestellt.

Die Kommunisten werfen dem Kabinett in ihren Parteiblättern „Humanität“ Schlappheit vor und schwören Stein und Bein, daß sie in den Grenzländern einzig und allein die Befreiung von den „Wohlthäten“ der republikanischen Freiheit überlegen wollten. Das Regimeblatt „Le Populaire“ beschwört dagegen die kommunistischen Verbündeten, doch die Haltung der „Volksfront“-Regierung recht zu verstehen.

Die übrige Presse läßt an dem Verhalten der Regierung weiterhin schärfste Kritik, weil sie nicht folgerichtig sämtliche Versammlungen verboten habe. Die Stimmen aus den Grenzländern lassen auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und strafen die Erklärung des Innenministers Lügen, wonach in den für die kommunistische Werbung freigegebenen Städten ein harter kommunistischer Anhang zu verzeichnen sei. Das in Reich erscheinende nationalsozialistische Blatt „Meinung“ schreibt u. a.: Der Elßaß übermann uns. Nicht neben uns stehen wir ein Deutschland, dessen Ordnung als Beispiel genommen zu werden verdient. Wir wollen Franzosen bleiben und in einem Frankreich leben, wie wir es erträumten, einem nationalen, einzigen Frankreich, aber niemals käuflich dahingegeraten in einem umstürzlerischen bolschewistischen Frankreich.

# Alle Verleumdungen verfangen nicht mehr

### Die Welt beginnt das wahre Wesen unseres Staates zu erkennen

London, 10. Oktober.

Unter der Überschrift „Eine Beleidigung Deutschlands“ wendet sich die Wochenzeitschrift „Saturday Review“ gegen Verleumdungen englischer Kreise, zu propagandistischen Zwecken den Nationalsozialismus mit dem Faschismus auf eine Stufe zu stellen. Das Blatt schreibt, es sei eine Beleidigung, wenn man den großen nationalsozialistischen Staat, den Hitler aufgebaut habe, mit der Regierung von Mördern und Verbrechern vergleiche, die in Moskau am Ruder sthe. Ebenso unbillig sei es, eine Ähnlichkeit zwischen der deutschen Wehrmacht und der Roten Armee feststellen zu wollen. Die Schriftstellerin, Muriel Buchanan, erinnert daran, daß jeder Soldat in Sowjetrußland einen Eid ablegen mußte, indem er sich verpflichtete, die Sache der Weltrevolution zu fördern. Niemand werde behaupten wollen, daß auch nur ein einziger deutscher Soldat ähnliche Absichten habe.

Die Verfasserin berichtet dann über ihre Eindrücke bei einem kürzlichen Besuch in Deutschland: „Ich sah ein Volk, das im Geiste der

Freundschaft und Kameradschaft geeinigt ist, ein Volk, das in der Sonne wandelt und vom Schatten der Nacht befreit worden ist. Überall zeigt sich ein Geist der Friedlichkeit und der Volksgemeinschaft und überall sind Zeichen des zunehmenden Wohlstandes vorhanden. Eine alte Bauersfrau erklärte mir: „Hitler ist ein Mann, der von Gott gesandt wurde, um uns zu befreien. Wo wäre Deutschland, wenn er nicht gekommen wäre, uns zu retten?“

Diese ausländische Pressestimme zeigt erneut, daß sich draußen in der Welt endlich — wenn auch nur langsam — die Erkenntnis über das wahre Wesen des neuen deutschen Staates durchzusetzen beginnt. Wenn erst alle Wölfer den himmelweiten Unterschied erkannt haben, der die Weltanschauung Adolf Hitlers von der verbrecherischen Zerstörungsgarbe der Sowjets trennt, dann ist der Weg zum Frieden frei, dann wird jener sichere Wall geschaffen werden, der die Nationen für alle Zukunft vor der Vernichtung durch die rote Flut bewahrt.

# „Gerichtskomödie“ in Mährisch-Osttau

Warschau, 10. Oktober

In Mährisch-Osttau wurde am Freitag das Urteil in dem Prozeß gefällt, der von dem tschechen gegen mehrere Mitglieder der polnischen Minderheit aufgezogen worden war. Die Anklage hatte sich vergeblich bemüht, das polnische Konsulat in Mährisch-Osttau und in verächtlicher Form sogar die polnische Regierung für verübene angebliche Sabotageakte verantwortlich zu machen. Nachdem der Staatsanwalt schließlich die Anklage wegen Staatsverrats fallen lassen mußte, lautet das Urteil gegen die Hauptangeklagten auf zehn Monate Gefängnis.

Die Warschauer Zeitung „Kurjer Poranny“, die von einer „Gerichtskomödie“ in Mährisch-Osttau spricht, bemerkt zu diesem Urteil, daß die Tschchoslowakei eine Verständigung mit Polen nicht auf dem Wege über die Gerichtsakte erreichen könne.

Die halbamtliche polnische Agentur „Istra“ schreibt, der Prozeß habe diejenigen tschechischen Elemente kompromittiert, die aus ihm ein neues Instrument des politischen Kampfes gegen Polen machen wollten. Der einzige Weg zur Wiederherstellung der Beziehungen zu Polen sei eine völlige Aenderung der tschechischen Politik gegenüber der polnischen Minderheit.

# Italiener in Meß niedergeschossen

Paris, 10. Oktober.

Ein Angestellter des italienischen Konsulats in Meß, der bereits vor fünf Jahren das Opfer eines politischen Mordversuches geworden war, wurde am Freitag erneut überfallen und durch einen Revolverhieb schwer verletzt. Die Tat geschah am späten Nachmittag, als sich der Italiener zu Fuß in seine in einem Vorort gelegene Wohnung begeben wollte. Der Attentäter, der in einem Kraftwagen an einer Wegbiegung gewartet hatte, konnte entkommen.

# Dor Beendigung des Araberstreiks

Jerusalem, 10. Oktober. (Eig. Draht.)

Nachdem sich bereits am Freitag die Möglichkeit einer baldigen Beilegung des arabischen Streiks in Palästina eröffnet hatte, sind die Aussichten, daß der Streik bereits am Montag sein Ende findet, im Laufe des Sonnabends weiter gestiegen. Der langwierige Appell der Könige von Irak und Saudi-Arabien an die arabische Bevölkerung, die Feindseligkeiten und Streikaktionen einzustellen, scheint Erfolg zu haben, zumal er die Zustimmung enthält, daß die Abwanderer für ihre lieben Brüder in Palästina als Vermittler wirken wollen.

# Preiswucherer sind Volkschädlinge

Berlin, 10. Oktober.

In dem Organ des Reichsjustizministers „Deutsche Justiz“ erklärt Staatsanwaltschaftsrat Ebert vom Reichsjustizministerium, daß die hier und da eintretende Wertverminderung einzelner Lebensmittel die Aufmerksamkeit der Gerichte erneut auf jene Volkschädlinge lenken müsse, die aus dem Mangel anderer durch unbedachte Preissteigerung usw. für sich einen Vorteil schlagen wollen. Die Ausnutzung von durch den Existenzkampf des Volkes bedingten Notlagen durch einzelne Leute von niedrigerem Gemütsstand, die in den Notlagen für das Straßenerfahren“ habe der Reichsjustizminister die Strafverfolgungsbehörden angewiesen, in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden alles zu unternehmen, um solches gemeinschädliche Verhalten gebührend und schlagartig zu ahnden.

Abessinische Führer unterwerfen sich. Vor dem italienischen Konsul in Addisaba haben erneut mehrere führende abessinische Persönlichkeiten ihre feierliche Unterwerfung erklärt.

ZU IHREM VORTEIL:

# Neue OPEL Preisenkung

AB 11. OKTOBER 1936



~~2500 RM~~  
OPEL TYP OLYMPIA <  
**2350 RM** a. W.

Die Preisenkung tritt am 11. Oktober 1936 in Kraft. Sie umfaßt die Typen OPEL »Typ Olympia« und OPEL »6«, die beide auch 1937 gebaut werden und deren hohe Qualität die gleiche bleibt.

Nach der sensationellen Preisenkung für den OPEL P4 erleichtert Opel damit jetzt auch den Käufern höherer Stärkeklassen die Anschaffung eines bewährten Wagens. Dieser Fortschritt ist zu danken: dem Willen zur Motorisierung Deutschlands, der verantwortungsbewußten Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter und der Anerkennung, die unsere Wagen in aller Welt finden.



~~3500 RM~~  
OPEL 6 ZYL.  
Limousine 4-türig  
**3300 RM** a. W.

Erkundigen Sie sich beim Opel Händler nach den ebenfalls gesenkten Preisen der übrigen Opel 16 Modelle

## Mehr Wert für jede Mark!

ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM A. M.



# Man muß den Mut haben, anzufangen!

## Hunderttausende fanden schon Entspannung und gesteigertes Lebensgefühl bei Rdf.-Kursen

Der Gedanke der Leibesübungen hat in den letzten Jahren immer weitere Volkstrennen ergriffen. Zu welchen Leistungen auf diesem Gebiete das deutsche Volk fähig ist, haben die olympischen Spiele gezeigt. Die vorantommenden Männer in Deutschland haben dieser Tatsache in jeder Beziehung Rechnung getragen. Sie haben nichts unversucht gelassen, um das Verständnis für die Leibeserziehung zu wecken. Erst kürzlich haben wir im „Freiheitskampf“ einen Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsportführers und des Reichsorganisationsleiters veröffentlicht, in dem diese Männer das ganze Volk aufriefen, in den Sportvereinen der Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Stärkung zu suchen.

Was in diesem Aufruf über die Sportkurse gesagt wurde, haben seit Jahren viele Volksgenossen selbst erlebt. Sie sind allabendlich, wenn die Tore der Werkstätten hinter ihnen ins Schloß fielen, zu den Kursen geeilt. Sie erinnerten sich der früheren Zeit, die ihnen einst in der Schulzeit die wenigen Turnstunden bereitet, und haben nach Jahren wieder eine sportliche Betätigung aufgenommen.

Anfangs war es für sie ein beklemmendes Gefühl; die Muskeln wollten nicht mehr so recht mitmachen, die Glieder waren steif geworden. Oft sprach auch ein gewisses Schamgefühl mit, sich plötzlich wieder in Turnkleidung auf Sportplätzen oder in Turnhallen der Öffentlichkeit zu zeigen.

Nun, es ging alles! Zu Beginn stand ein jeder der Sache etwas misstrauisch gegenüber, hatte er aber einige Male mitgemacht, da waren alle Hemmungen überwunden.

Eine starke Sportgemeinde in allen Städten des Reiches gibt heute bereedete Antwort auf die Frage nach der Nützlichkeit der „Rdf.“-Sportkurse. In Dresden waren es beispielsweise im vergangenen Monat weit über 6000 Teilnehmer, die wöchentlich die Kurse besuchten. 73 Sport- und Gymnastiklehrer beschäftigen das Dresdner Sportamt, die eine Gewähr für einwandfreie Durchführung des Sportbetriebs geben. Bevorzugt werden bei uns die Kurse für Frauen und Mädchen, die Körperkultur für Männer und Spezialkurse, wie Schwimmen, Ju-Jitsu, Gewichtheben und, entsprechend der Jahreszeit, Vorbereitungskurse für den Skilauf.

Ein buntes Bild bietet der Verkauf derartiger Sportabende. Ein Rundgang durch die Sportstätten des Sportamtes veranschaulicht in dieser Beziehung manche aufschlußreichen Einzelheiten. Ein erster Besuch führte in ein Gymnastikstudio. 30 Frauen und Mädchen mochten es sein, die frisch-fröhlich im Sportsaal umherstapften. Spätnachmittags war es. Die Teilnehmerinnen, größtenteils Konfektionärinnen, die um 17 Uhr ihren Dienst beendet hatten, und nun einen körperlichen Ausgleich suchten; aber auch Hausfrauen waren darunter. Mit großer Begeisterung waren alle bei der Sache. Die Sportlehrerin, ein frisches Mädchen, verstand es, ihren Schülerinnen den Betrieb schmackhaft zu machen. Eben hatten sie sich zu Boden gesetzt. Eine anstrengende Übung war vorüber.

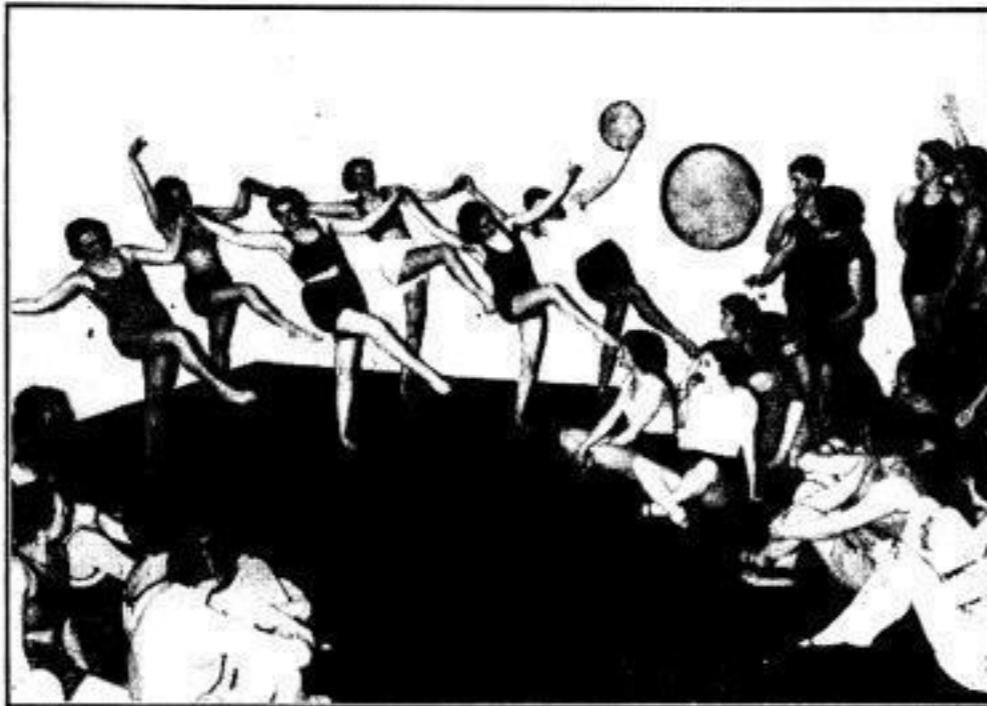
Was müssen wir tun, wenn wir uns verausgabt haben?, fragte die Lehrerin. „Die Muskeln lockern durch Klopfen“, kam es zur Antwort. Und schon begannen 30 Frauen alle angelegentlich Muskelpartien einer ausgiebigen Massage zu unterziehen. Im flotten Wechsel schloß sich nach

diesem Zwischenspiel eine Übung an die andere. Kein Körperteil wurde vernachlässigt. Und willig folgten die 30 Schülerinnen den Anweisungen. Sie brauchte nicht zu schreien oder zweimal aufzufordern. Und die Freude brach sich immer wieder in unbeschwertem Lachen Bahn.

Was wir bei der Gymnastik der Frauen und Mädchen sahen, wiederholte sich, als wir nach der Jüngerturnhalle kamen. Hier waren es Männer, die den Körper lockerten. Die Temperatur war zwar nicht gerade verlockend für den Turnbetrieb im Freien, aber nichts konnte die Stimmung der 30 jungen Burshen beeinträchtigen, die hier ihre Sportabzeichenprüfung ablegten. Die Übungen, Kugelstoßen, Speerwerfen und was sonst noch zum Reichsportabzeichen gehört, folgten einander Schlag auf Schlag.

Ein weiterer Besuch galt einem Ju-Jitsu-Kursus in einer Dresdner Sporthalle. Kräftige Gestalten sahen wir auf der Matte die ersten Griffe der Selbstverteidigung üben. Sogar einige Mädchen waren dabei (Glückauf den Ehemännern!), die für diese Sportart Interesse zeigten. Der Sportlehrer hielt gerade eine Keule in der Hand und zeigte die Abwehr eines gut gezielten Keulenenschlages über den Kopf.

Zum Schluß kamen wir in die Staatliche Anstalt für Krankengymnastik. Auch hier hält das Sportamt seine Kurse ab. Es unterscheidet Vorkurse für Armbehinderte und Beinbehinderte. Als wir antamen, hatten sich gerade die Teilnehmer des Armbehinderten-Kurses versammelt. Man weiß, wie schwer diese Menschen unter dem Bewußtsein leiden, daß sie vielen Arbeiten, die



Wer möchte da nicht mitmachen?

Illustration: Koch

## Im Oktober beginnt die Flößerei

### Böhmen und Elbsandsteingebirge liefern die Stämme

Wie alljährlich zu Anfang Oktober beginnt auch in diesem Jahr das Flößen, dieses uralte Gewerbe, das bis in das Mittelalter zurückreicht. Auf alten Gemälden und Kupferstichen findet man oft die Flößerei dargestellt. Den Elbsandsteingebirge ist das Flößen auf der Elbe genau so bekannt, wie die großen Kähne, die ruhig talwärts treiben.

In den alten, holzreichen böhmischen und Sandsteingebirgsgebieten werden Kiefern und Fichten gefällt. Auf dem Flößbündplatz arbeiten Männer mit harten Häuten und heißen Stielen. Mühelos wird Stamm für Stamm nebeneinandergebunden und geschichtet. Zwanzig Stück bilden eine „Tafel“, und ein halbes

Duzend Tafeln ergibt ein Floß. Am Vorder- und Hinterende werden je zwei, mitunter auch drei Steuer besetzt (genannt „Bälchen“), in der Mitte des Floßes wird eine Bretterbude gerichtet, die für die Flößer Wohn- und Schlafraum, Speisekammer und Küche in einem ist. Das Floß ist wie ein langes, bewegliches Giebertier.

Eine ganze Anzahl Flößer haben in diesen Tagen Dresden passiert. Am Bestimmungsort wird das Holz „ausgemalchen“. Die Weiden, die das Floß zusammenhalten, werden auseinandergehacht, die Stämme werden aus dem Wasser gezogen und auf dem Holzplatz aufgeschichtet, wo sie austrocknen.



## Kindersport

dem gesunden Menschen keine Schwierigkeiten bereiten, nicht gewachsen sind. Aber nicht man sie hier, wie sie munter Ballspiele oder Gummiball treiben, dann weiß man, daß diese Menschen, erfüllt in ihrem Selbstbewußtsein, viele ihrer Hemmungen verlieren werden.

Überall sahen wir die Bestrebungen der nationalsozialistischen Bewegung, dem ganzen Volke die Leibesübungen zu erschließen. Verhindernde sind. Spielerisch haben viele Übungen aus- und doch waren sie für die Teilnehmer oft mit körperlichen Anstrengungen verbunden. Gefühl am ganzen Körper stehen diese Volksgenossen nur im Alltagsleben und wissen der Rdf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dank dafür, daß sie ihnen ein neues, besseres Leben erschloß.

## Dg. Rudolf Beyer geht nach Zwickau

### Ehrenvolle Berufung des Dresdner Amtsgerichtspräsidenten

Der Führer und Reichsanwalt hat den bisherigen Präsidenten des Amtsgerichts Dresden, Rudolf Beyer, zum Präsidenten des Landgerichts Zwickau ernannt. Er wird sein neues Amt am 1. November 1936 übernehmen.

Dg. Beyer hat sich während seiner Amtszeit als Amtsgerichtspräsident in Dresden (seit dem 1. Dezember 1934) mit Erfolg bemüht, durch vorbildliche Erfüllung seiner Pflichten als Betriebsführer seine Gefolgschaft im nationalsozialistischen Geiste zu gleicher Mithatbereitschaft zu erziehen. Seine ernste, aber auf heiterer Grundlage beruhende Lebensauffassung erwarb ihm die Freundschaft und das Vertrauen seiner Gefolgschaft. In besonderer Freundschaft sind ihm die Rechtsstudenten zugetan, denen er als Vorsitzender des Justizprüfungsamtes seit dem 1. November 1934 besonders nahestand. Ferner war Beyer in Dresden stellvertretender Gaugruppenwart der NSDAP, Richter und Staatsanwalt im NS-Deutschen Rechtswahrerbund und Oberführer im Stabe der SA-Gruppe Sachsen.



## Programm des Crescendo

### Erstes Sinfoniekonzert der Staatskapelle

Auch im Opernhaus hatte man für das erste Sinfoniekonzert der Staatskapelle einen Solisten gewonnen, dessen Kunst über jede Kritik erhaben ist. Gaspar Cassado hat in den letzten Jahren mehrfach an gleicher Stelle Proben seines ungewöhnlichen Könnens abgelegt und die Herzen der Dresdner Musikfreunde im Sturm erobert.

Diesmal stellte er sich außerdem in einer neuen Eigenschaft, als ausgezeichneter Geiger, vor. Er hatte ein ehedem sehr berühmtes Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber der Vergessenheit entzogen und ein Cellokonzert daraus gemacht. Wer diesen Scherz nicht kannte, dürfte ihn kaum aus dem Vortrag entnommen haben. Wohl war es eher unverständlicher Weber, im ersten Satz noch etwas jaghaft die klassische Form während, im zweiten schon fähig sich zu hochdramatischen Ausdrücken verweigern und im dritten eine Solocello voll ritterlichen Glanzes und grandiosen Schwungs, wie sie nur Weber schreiben konnte, — aber was das Soloinstrument spielte, schien nichts völlig für Cello gedacht zu sein. So war hatte Cassado es verstanden, die Musik diesem Instrument anzupassen.

Nachdem bot er noch ein echtes Cellokonzert in dem 129. Werk von Robert Schumann, das ja nicht gerade ein Effektkunst ist, dem eigentlichen Wesen des Cellos aber mehr entgegenkommt. Es ist bewundernswert, wie der Spanier Cassado sich in den deutschen Geist einlebt hat, denn kein Deutscher vermochte beide Werke eindringlicher und der Art der Komponisten entsprechender zu gestalten. Dieses Einfühlen in die verschiedensten Stile ist stets bei großen Musikern anzutreffen. Hier kommt noch der glänzende Virtuose dazu, für den es keine Schwierigkeiten gibt und der schon als Techniker allein in Triumphe feiern konnte. Der Erfolg war darum so, wie es eben Cassado gewohnt ist.

Bei einer Schar von auserwählten Künstlern, wie sie in der Staatskapelle sitzen, ist es

selbstverständlich, daß die Begleitung des Solisten die höchsten Anforderungen befriedigt. Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm stellte mit Feingefühl die Verständigung zwischen Solo und Orchester her, leitete aber auch ein reines Orchesterwerk, bei dem seine Führernatur noch besser in Erscheinung treten konnte. In musikalischer Hinsicht war das Programm ein fortwährendes Crescendo, denn an künstlerischem Wert stand sicher die Schlussnummer am höchsten.

Wir haben die wunderbare c-moll-Sinfonie, Werk 68, von Johannes Brahms schon öfters unter Böhm gehört, müssen aber gestehen, daß sie diesmal den stärksten Eindruck hervorrief. Schon das leidenschaftliche Allegro führte packend in den Geist des Werkes ein, im langsame Satz schienen die Spieler der vielen Solostellen einander an Innigkeit übertreffen zu wollen, ganz besonders gelang der unheimlichere dritte Satz, der doch so schwer zu gestalten ist, und im Finale führte Böhm das Orchester zu einem strahlenden Gipfel. Immer, selbst im äußersten Fortissimo, wird die Tonhöhen gewahrt, nichts „Knalliges“ wird gebildet. Das liegt zum Teil an den akustischen Verhältnissen im Opernhaus, zum größeren Teil aber auch an der überlieferten Orchesterkultur, deren sorgsame Pflege sich Böhm so sehr angelegen sein läßt.

Die Zuhörer waren darum mit Recht begeistert und feierten Solisten, Führer und Gesellschaft in der wärmsten Weise. Pz.

— Um den Walther-Bachmann-Preis. Die von der Orchesterschele der Sächsischen Staatskapelle ins Leben gerufene Walther-Bachmann-Stiftung veranstaltet am Sonntag, 18. Oktober, 11 Uhr, im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft ein Wettspiel von Pianisten. Dem Preisrichter fällt die Summe von 500 RM. zu. Preisrichter sind: Professor Walther Bachmann, Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm, Operndirektor Hermann Kutschbach. Die Veranstaltung ist öffentlich. Näheres durch die Kanzlei der OSA., Dresden-Klatowik, Hochuferstraße 9 (Tel. 31 207).



Fridtjof Nansen

Am 10. Oktober wäre der 75. Geburtstag des bekannten norwegischen Polarforschers Fridtjof Nansen gewesen, der im Jahre 1930 starb. Nansen durchquerte im Jahre 1888 als erster das grönländische Binneneis. Nach dem Weltkrieg leitete Nansen die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und unternahm im Jahre 1921/22 die bekannte Hilfsexpedition in die furchtbaren Hungernotgebiete Sowjetrußlands. Erik Linder (3)

## Klavier- und Liedmusik von Lizt.

Im großen Gemeindesaal veranstaltet am Freitagabend der Verein für Kirchenmusik der Trinitatisgemeinde Dresden seinen ersten Hausmusikabend. Wie schon kürzlich an dieser Stelle, waren auch diesmal die Werke dem mittelalterlichen Schaffner Franz Lizt entnommen.

Nach dem begrüßenden Worten des Vorsitzenden des Vereins, Kurt Berg, beschäftigte sich Janny Wugler in ihrem allgemeinerhand-

lichen, knappen Vortrag mit dem jugendlichen Künstler Lizt. Sie tritt in einigen Bildern auf Lizts Leben im Vaterhause, auf seine ersten Konzerte als Kind, auf seine Konzertreisen in England und Frankreich zurück, um dann noch seinen Aufenthalt in Frankreich, den Tod seines Vaters und sein Herantreten zu einer einzigartigen Persönlichkeit zu skizzieren.

Als zwei Klavierwerke, Fantasia und Fugue über B-A-C-H und „Der heilige Francis von Paula über die Bogen schreitend“, trat die Größe dieses deutschen Meisters in ihrem vollen Amianth hervor. Kantor Johannes Hertel spielte diese Tonhöfungen mit virtuosem und bravourdem Einschlag und brachte auch die großzügige Verarbeitung der Themen ausgezeichnet zur Geltung. In gleicher Weise zeigte er sich als feinsinniger Begleiter der Violine.

Lizts Vieder fordern eine besonders fein versorgte Musikalität und eine empfindsame geistige Vertiefung in ihre Materie. Doris Winkler ist denn auch eine Künstlerin, die gefänglich die vornehm und eigenartige Melodieführung und die starke Gestaltungs-kraft der Lieder, u. a. „Mignons Lied“, „Freudvoll und leidvoll“, „Es war ein König in Thule“, mit feiner Einstellung und eindringlicher Verinnerlichung zum Ausdruck bringt.

Der dicht besetzte Saal dankte den Mitwirkenden für die künstlerischen Darbietungen mit lebhaftem Beifall. — 1 —

— Zweites Gattenspiel Rose Hampton. Das hervorragende Mitglied der Metropolitan-Oper Frau Rose Hampton, die am Montag, 5. Oktober, mit größtem Erfolg in der Staatsoper zu Dresden als Renore im „Toussaint“ gastiert hat, ist zu einem zweiten Gattenspiel eingeladen worden. Frau Hampton singt am Mittwoch, 21. Oktober, die Amneris in „Aida“.

— Hochschulanmeldungen. Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Kiel, Dr. Robert Schröder, ist als ordentlicher Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie in die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig berufen und zum Direktor der Universitäts-Frauenklinik ernannt worden.

Vom Stenotypisten zum Prokuristen

Die DAF-Arbeitschule hat diesen Winter-Arbeitsplan für Kaufleute über die Ortswaltungen in die Betriebe verlaßt. In geschmackvoller schwarz-weißer Aufmachung bietet das 28 Seiten starke Heft mit 120 Zeichnungen eine kaum noch zu übertreffende Fülle und Vielfältigkeit von Berufserziehungsmöglichkeiten für den Kaufmann und den, der es werden will. Bei den elementaren „Brotfrüchten“ angefangen, bis hinauf zum hohen Bilanzdenken, zur Betriebswirtschaft, zum Strafrecht wird von ausgesuchten Pädagogen und erfahrenen Praktikern für alle kaufmännischen Berufsarten das Beste geboten. Ob es sich dabei um Kaufleute handelt, die in den Kontoren großer Industriebetriebe schaffen oder im Einzelhandel, Groß- und Einzelhandel tätig sind, auch diesen Spezialaufgaben unserer Arbeitskameraden trägt der neue Winterlehrplan weitestgehend Rechnung. Darüber hinaus ist bei der immer stärker werdenden Arbeitsverteilung in den Betrieben und der sich immer mehr erhebenden Spezialisierung im Kaufmannsberuf die Erhaltung der beruflichen Vielseitigkeit von besonderer Wichtigkeit. Die Vielseitigkeit braucht richtige Kurzschriftsteller! Kampf dem „Tippen“!

„Das Gesicht meines Schamickers“ — „Der technische Kaufmann“ — „Die Kunst des Verkaufens“ — „Neut Fremde Sprachen!“ usw., so ruft es dem Kaufmann, der das neue Heft in die Hand nimmt, entgegen. Es ruft den irdischen Arbeitskameraden zur weiteren Zielsetzung seines beruflichen und fachlichen Könnens auf und appelliert an alle Kaufleute, am Bau der deutschen Volksgemeinschaft mitzuwirken. Der neue Arbeitsplan für Kaufleute ist bei dem Ortsberufswalter der DAF-Ortsverwaltung oder in der DAF-Arbeitschule, Canalstraße 12 kostenlos erhältlich. Zur mündlichen Beratung stehen der Ortsberufswalter und der pädagogische Leiter in der Arbeitschule zur Verfügung.

Mehrarbeit im Fuhrgewerbe

Die Reichsverteidigungsgruppe Fuhrgewerbe hielt in diesen Tagen unter Einwirkung der Fachgruppe Güterverkehrsleiter ihre Mitgliederversammlung für 1936 ab. Der Leiter, Fa. Biedert, gedachte zunächst einer bedeutungsvollen Lage: Das 7. März, wo unter Führung der Reichsverteidigungsgruppe das ganze Deutsche Reich wiederhergestellt und das 20. März, wo das deutsche Volk in unerschütterlicher Treue und Vertrauen dem Führer sein Treuebekenntnis einmütig ablegte. Im folgenden gab der Leiter einen umfassenden Tätigkeitsbericht bekannt, in dem er abmahnend betonte, daß jeder verpflichtet ist, am Aufbau unseres Gewerbes mitzuwirken. Dies habe zu geschärfte durch Betriebsräte, um daraus allen Verpflichtungen gerecht zu werden und somit der Gesamtwirtschaft des deutschen Volkes zu dienen.

Arbeitsmittel und konnte die Gruppe insofern einbringen, als es für möglich war, bei der Etablierung von Lieferungen zwischen Carola und Albertstraße die Platzverhältnisse und Bodenverhältnisse als Gemeinheitsarbeiten auszuführen zu lassen. Die Arbeit hat einige Monate angehalten und wurde vielen Kleinbetrieben gleichmäßig zugeteilt. Weiter war es der Gruppe zur Aufgabe gemacht worden, für Uebungen Pferde zu vermitteln, auch Kraftfahrzeuge wurden gebraucht.

Ablieferung von Kartoffelrandsüßkartoffelbündeln an Sonn- und Feiertagen. Um das Abholen von Kartoffelrandsüßkartoffelbündeln zu erleichtern, sind die Randsüßkartoffel- und Güterschuppen bei den Güterabfertigungen Dresden-Alstadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden-Neubau und Dresden-Heid auch an Sonn- und Feiertagen, erstmalig am 11. Oktober von 8 bis 12 Uhr bis auf weiteres für die Ablieferung von Kartoffelrandsüßkartoffelbündeln geöffnet.

Ein Leben im Dienste des Buches

Professor Martin Bollert 60 Jahre alt

Wenige Monate sind vergangen, seitdem in Dresden die Versammlung der deutschen Bibliothekare stattfand. Am 11. Oktober feiert der Mann, der den Hauptanteil am Gelingen dieser ergebnisreichen Tagung hatte, Prof. Dr. Martin Bollert, Direktor der Sächsischen Landesbibliothek, seinen 60. Geburtstag. Aus alter Pfarrersfamilie stammend, wurde er in Frankfurt a. M. oder am 11. Oktober 1876 geboren. Bis 1891 besuchte er das Friedrichs-Gymnasium seiner Vaterstadt. An den Universitäten Jena und Berlin studierte er Theologie und hauptsächlich deutsche Philologie. Auf diesem Gebiete, vornehmlich aber auf bibliothekswissenschaftlichem und buchdruckerischem, hat er sich später auch schriftstellerisch betätigt. Seine bibliothekarische Ausbildung fand er in Berlin, in Göttingen, der klassischen Stätte deutschen Bibliothekslebens, und in Eisen, wo er an der Kruppischen Bucherei durch lebendige Fühlungnahme mit dem schaffenden Volke für dessen Bildungsbedürfnisse das tiefe Verständnis gewann, das dann seine spätere Wirklichkeit in hohem Maße bestimmte. Seit 1901 an der Universitätsbibliothek Bonn tätig, wurde er 1913 auf den verantwortungsvollen Posten des Direktors der 1905 begründeten Stadtbibliothek in Bromberg berufen, das damals ein politisch durchsetztes Gebiet war und deutsche Kultur im Osten zu wahren hatte.

In dieser Aufgabe hat er mit Eifer, wuchs unter dem Einfluß Bollerts, dessen Verdienste im Jahre 1917 durch Verleihung des Professortitels anerkannt wurden, die Bibliothek zu einer geliebten Macht im Grenzland für deutsches Volkstum heran, die noch dadurch gezeichnet wurde, daß der Bibliotheksdirektor neben seinem Hauptamt zugleich eine führende Stellung in der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft einnahm. Dieser aufsteigenden

Kulturelle Arbeit aller Schaffenden

KdF-Ausstellung „Kunst und Volksgemeinschaft“ im Hygiene-Museum

Bereits mitgeteilt wurde, wird die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, an der Ausstellung „Kunst und Volksgemeinschaft“, die ausläßlich der Gaualtkulturwoche am Sonntag im Hygiene-Museum eröffnet wird, mit einer außerordentlich umfangreichen Schau in einem besonderen Ausstellungssaal vertreten sein. Wenn auch in der gesamten Ausstellung in diesen Tagen noch eifrig gearbeitet wird, so läßt der Ausstellungsaal der KdF „Kraft durch Freude“ schon jetzt eindrucksvoll vielgeköpft werden, und es ist wohl lobend, an dieser Stelle schon vor der Eröffnung der Ausstellung einmal einen kurzen Überblick über diese Schau zu geben.

Die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ will hier besonders über ihre Arbeit berichten und zeigen, welche Wege beschritten werden. Die KdF „Kraft durch Freude“ hat als Teil der Deutschen Arbeitsfront auf kulturellem Gebiet seit ihrer Gründung außerordentlich viel getan und widmet ihre Arbeit ganz besonders dem deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust, der in früherer Zeit insofern nicht all dem Schönen und Großen ferngehalten wurde, was deutsche Kunst und Kultur auch für ihn geschaffen haben. Der Gang durch die „Kraft-durch-Freude“-Schau zeigt nun, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, den Feierabend des schaffenden Deutschen zu bereichern.

„Freude am Leben“, das ist das Motto, das über einem Rechenlichtbild leuchtet und jedem Besucher zuerst ins Auge fällt. In ganz moderner Ausstattungsform sind an den Wänden des von hellem Tageslicht überfluteten Saales zahlreiche Tafeln und Großlichtbilder angebracht, die in anschaulicher Weise das Aufgabengebiet des Amtes „Feierabend“ zeigen.

Jeden Besucher wird es überraschen, auf welcher breiter Grundlage „Kraft durch Freude“ seine kulturelle Arbeit durchführt und welche Mittel und Wege beschritten werden, die gezielten Aufgaben zu bewältigen. Es finden die bunten Bilder und Tafeln, gleichsam wie in

einem Film, von der Erziehung von Oper, Operette und Schauspiel für den deutschen Arbeiter, beweisen, wie Sinfonie-Konzerte und Kammermusik dem bisher davon unberührten Volksgenossen nahegebracht werden, daß selbst in den kleinen Orten wertvolle Feiernveranstaltungen durchgeführt werden. Doch nicht nur die große Kunst, sondern auch volkstümliche Darbietungen, wie Varieté und Zirkus, Puppen- und Marionettentheater, Volkstänze und der Einzug der KdF „Kraft durch Freude“ bei den Feiern des deutschen Volkes am 1. Mai und dem Erntedankfest sind veranschaulicht.

Aber auch weniger Bekanntes wird gezeigt. So z. B. die vielgestaltige Arbeit in den Betrieben, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt, aber von außerordentlichem Wert ist. Es sind dies Mittagskonzerte, Feierabendveranstaltungen, Betriebsausstellungen, die Arbeit der Werkstätten, Werkstätten und Werkhöfe usw. Gerade in der Betriebsarbeit zeigt sich ja, daß „Kraft durch Freude“ Menschen sucht, die selbst gehaltend in den Mittelpunkt treten und mithelfen, sich und anderen zur Freude, ihren Feierabend zu bereichern. Hierzu gehören auch die Volkstanz- und Singkreise, Laienspielgruppen usw.

Aber auch im deutschen Rundfunk hat der schaffende Mensch heute mitzureden, und eine Lebenskraft über die Volksgemeinschaft 1936 zeigt am besten, daß der deutsche Arbeiter nach künstlerischer Betätigung sucht.

Das Amt „Volkshilfswerte“ zeigt in einem angrenzenden Raum, was in den Gruppen der deutschen Heimatschulen geleistet wird und welche praktischen Ergebnisse erzielt werden; so werden z. B. Bauteile, künstlerische Handarbeiten gezeigt.

Eine neue Volkshilfsstruktur zu schaffen, hat sich die KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Aufgabe gestellt. Jeder Besucher der Ausstellung „Kunst und Volksgemeinschaft“ wird in der „Kraft-durch-Freude“-Sonderchau in überzeugender Weise erleben, daß an der Erfüllung dieser Aufgabe gearbeitet wird.

Neue Wohnhäuser entstehen

127 Klein- und Kleinstwohnungen in gesunder Lage wurden geschaffen

An zwei Stellen zugleich konnte die Gemeinnützige Bau- und Heimstätten-genossenschaft Groß-Dresden (Sib-Freital) am Freitag Richtfest halten. Von den insgesamt 127 Wohnungen, zum größten Teil Klein- und Kleinstwohnungen, befinden sich 55 in Freital-Burg und 72 in Dresden-Kaucha. In der verlängerten Wallwitzstraße. Bei dem Richtfest in Burg gab, nachdem der Vorsitzende der Genossenschaft, Hoffmann, auf das Gemeinschaftsgefühl der Bauleute hingewiesen hatte, Oberbürgermeister Schroeder Freital seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine Stadt durch die Tätigkeit der Genossenschaft wieder eine Anzahl schöner und gesunder Arbeiterwohnungen erhalten habe. Ortsgruppenleiter Rosalitz würdigte das Geschehen des Richtfestes im Zusammenhang des großen Aufbaues des Adolf-Hitler-Wärdens. Während die Baugelände nunmehr zum Richtfesthaus in die Felseneller-Wärdens lag, begaben sich die Leiter der Genossenschaft zu der Baustelle im

Kaucha, wo nach den Worten des Vorsitzenden als Vertreter für Oberbürgermeister Jörner Baurat Dr. Burgmüller die Wünsche der Stadt übermittelte und Architekt Pöschke darauf hinwies, daß die Genossenschaft mit diesem Baublock zugleich die tausendste von ihr gebaute Wohnung habe.

Für die an der Leutewiker Straße gelegene Wohnhausgruppe für Angestellte und Arbeiter des sächsischen Vieh- und Schlachthofes konnte am Mittwoch das Richtfest gefeiert werden. Stadtbaurat Dr. Wolf als oberster Bauleiter dankte all denen, die den Bau gefördert hatten: seinen Mitarbeitern vom Amt, den ausführenden Meistern und ihren Gehilfen, Arbeitern und Lehrlingen. Schlachthofdirektor Dr. Töpel dankte namens der Bauherrschaft. Im Anschluß an die Feier fand der Richtfestmahl im Saale der Schlachthofwirtschaft statt.



Ein Toter wird lebendig...

Es klingelte. Als Hände der lächelige Betriebskassenschafter, so sah Frau Hofe zusammen, als sie die Tür öffnete. Da stand aber Kopf der Kassenschafter, er wollte den Räuber nachsehen... „Denk, Sie sind tot!“ sagte sich Frau Hofe entsetzt. „Wohin war doch schon einer hier, der hier, er wäre Ihr Nachfolger! Und 5 Mark 80 hat er auch kassiert!“

Es war alles Schwindel. Das Scherzstück hatte längst eine Warnung einrücken lassen. Und gestern nach schon zu lesen, daß der falsche Kassenschafter schon vor früher Tat erwischt sei! Stolz Hofe wußten von nichts...

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die waren beizeiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gummer über Obel!

Ordnungsdanken in der Verwaltung.

Die Berufserziehung für die Stadtverwaltung Dresden wurde dieser Tage im Saale der DAF-Arbeitschule eröffnet. Bürgermeister Dr. Kluge überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters. Er betonte dann, daß die Stadtverwaltung nicht Organisation, sondern Organismus sein solle. Früher habe er Staatsminister, so führte er weiter aus, eine ganz besondere Stellung, weil der Staat als das Höchste angesehen wurde. Es wurde festgestellt, daß auch der Staat nur dem Volke zu dienen hat. Deshalb ergebe sich heute der Wert der Mitarbeiter in der Verwaltung aus ihrer Einstellung zur Gemeinschaft. Die praktische Anwendung dieses Gedankens in der Verwaltung zwingt uns zu dem händigen Bemühen, das Beste zu leisten. Kreisoberbürgermeister Döbel vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, wies noch darauf hin, daß Angestellte und Beamte, die gemeinsam im Dienste für Volk und Staat arbeiten, nun im gemeinsamen Unterricht den Willen zur Leistungsgemeinschaft beweisen. Ortsberufswalter H. Klunke dankte für die Unterstützung, die der Betriebsführer der Landesoberhauptstadt Dresden der Berufserziehungsgewerkschaft für den kommenden Winter gewährt hat.

Denkmalbau. Verleiher Walter Hecht in Dresden-N. 8. Föhrenstraße 42, war am 10. Oktober seit 25 Jahren bei der Firma Schilling & Co., Großenhainer Str. 11, tätig.

So sehen wir den Film

„Hilde und die 4 PS“

Erstaufführung im Zentrum

Neben den Inhalt dieses Terra-Films werden nicht viel Worte verloren werden. Er hält sich in den Bahnen des gleichnamigen Bühnenstückes, das auch in Dresden in der Volkstheater Bühne feierlich aufgeführt wurde. Hans H. Fischer und Kurt Selland, der Verfasser des Bühnenstückes, sind daran gegangen, den Stoff zu einem Drehbuch zu verarbeiten. Rapp Maria Siegel schrieb dazu die Musik, die sich in ihren Worten ganz und gar dem problematischen Stoff anpaßt.

Heinz Paul als Spielleiter hat den Drehbuchern große Entfaltungsmöglichkeiten gelassen. Da ist zunächst Ludwig Manfred Lommel, der davon ausgiebig Gebrauch macht. Er hat den Reingebauer von Kund und der Bühne, den trockenen Buchhalter Vohndisch, ein ausgeprägter und überzeugter Junggelle, geworfen. Die Hilde, die ihm die Drehbuchverfasser gleichwohl ihm auf den Leib geschmitten zu sein. Er kann seiner Unwichtigkeit die Fügel schenken lassen, ob bei der letzten Geburtstagsfeier, ob als in seinem musikalischen Empfinden geborener Frauenbläser oder als heimlicher Zuhörer. Eine Parnerin von lebendiger Kraft hat er in Grete Weiser, der „Hundelant“ gefunden. Als zweites Paar, das sich nicht verstandlich zum Schluß des Filmes nach der schiedenen Wirren in den Armen liegen kann, wirken Hilde Schneider und Franz Zimmermann. Hilde Schneider gibt mit Charme ein flottes, liebes Wädel, das aber auch mit seiner Witze zurückblickt, um am sein Ziel zu gelangen. Und Franz Zimmermann ist der überzeugende, gewandte Konstruktör des „4 PS“. Wir nennen sie schließlich noch ein drittes Paar, Walter Steubner als nervöser Direktor und Friedel Haeckel. Mehr als einmal hat man im Laufe des Abends Gelegenheit, über die Hülle gewerkschaftlicher Komik zu lachen. —

Haus und seine Einrichtungen, in Ausstellungen sprechen Schätze der Bibliothek zu den Besuchern.

Die schätzbare und lebenswerteste Schöpfung Martin Bollerts aber ist der innere Umbau des Sächsischen Palais, des Heimes der Sächsischen Landesbibliothek, der nach zehnjähriger, oft im Kampfe mit schier unüberwindlichen Widerständen durchgeführter Arbeit im Jahre 1935 vollendet wurde. In den Krisenjahren 1931/32 nahezu stofflos geblieben, konnte er dank der Nachtergreifung Adolf Hitlers und dem dadurch bedingten Aufstieg Deutschlands zu einem glücklichen Ende geführt werden. Dazu fanden Bollerts Bemühungen um die heile Führung der schwierigen Fragen bei der sächsischen Regierung warme Unterstützung und dankenswerte Hilfe durch den Architekten der Hochbaudirektion Ministerialrat Dr. Kramer und den Bauleiter, Baurat Dr. Ermisch. Durch Umgestaltung sämtlicher Räume schuf man ein in jeder Hinsicht für Benutzung und Verwaltung zweckdienliches Gebäude, in dem auch ein unter den deutschen Bibliotheken einzig dastehendes Buchmuseum Platz fand, das auch weitestgehend Ausstellungen von Kostbarkeiten dient. Am 12. Oktober wird hier, als Beitrag der Sächsischen Landesbibliothek zur Gaualtkulturwoche, eine neue Schau, „Musik in Sachsen“, geboten werden.

Nur an wenigen Beispielen konnte gezeigt werden, in welcher hohem Maße Martin Bollert seit 16 Jahren die schöpferische Kraft in der Sächsischen Landesbibliothek ist, für die seine Leistungen, die seinen Aufgabenbereich der öffentlichen Bibliothek unerschöpflich liehen, eine Epoche weltentlicher Entwicklung zu bedeuten haben. Sie hatten seit dem ersten Tage seiner Leitung das Ziel, die ihm anvertraute Aufgabe in der vollkommensten Weise jedem Volksgenossen dienbar zu machen. Viele Leser werden deshalb dankbar seiner heute gedenken und ihm und seiner Lebensarbeit das Beste für die Zukunft wünschen, denn sie ist eine Lebensarbeit, die in ihm ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, unermüdlicher Arbeit und verständnisvoller Führertums vereint.



Sachsen baut auf

In der Ratsherren-Beratung in Gai...

Die von den Bauherren vorgeschlagenen...

Die Eisenbahnerbauerschaft errichtet...

In einer Beratung des Bürgermeisters...

Auf Veranstaltung der Ortsgruppe...

Richtung, es wird scharf geschossen!

Trebbin, 10. Oktober.

Der gesamte Truppenübungsplatz...

Kettenhund zerfleischt 70jährige Frau

Dahlen, 10. Oktober.

Ein grauhaariges Aagütü ereignete...

Aufgabehenes Verbot.

Der Reichshatthalter hat die...

Freiberg. Opfer der Arbeit. Beim Bau...

Neues Leben in der Soldatenstadt Meissen

Zwei Artillerieabteilungen wurden feierlich empfangen

Von unserem nach Meissen entsandten gm.-Redaktionsmitglied

Meissen, 11. Oktober.

Am Sonnabend fand in Meissen die feierliche...

Geleitet von den Meissen des Trompeter-

Der Kreisleiter, Oberbürgermeister...

Wir wissen, daß die Wiedererrichtung...

Im gemahlten Kolk tödlich verbrannt

Trebbin, 10. Oktober.

Bei Kette fand der Knecht eines Baumaterialienhändlers...

82jähriger erbt 18 Millionen Dollar

Kauheim, 10. Oktober.

Seit 5 Jahren bewerben sich bekanntlich...

also den deutschen Volksgenossen, die der Ehre...

Oberr. Juckertort dankte dem Oberbürger-

Nach der Niederlegung eines Kranzes im...

Am Sonntagvormittag 11 Uhr ist, wie bereits...

fantische Kriegererblichkeit auf sich zu ziehen...

An allem war die hohe Schuld

Milano, 10. Oktober.

Italienische Blätter berichten aus Calcinate...

Kurz, aber lesenswert

Polnischer Schüler von tschechischen Grenz-

Gefährdeter über Kasserlingens Tod ein Men-

Von einem Hirch schwer verletzt. Als der...

Brautpaar durch „Freudenstöße“ schwer ver-

Warenproben nach Dänemark. Nach Taus-

Werbt neue Leser für den Freiheitskampf



Opel-Automobil-Verkauf Groß-Reparatur...

Opel-Automobile H. & P. Richter...

Advertisement for Opel cars, featuring 'Prager Straße 43' and 'GLÜCK'.

Advertisement for Opel Harlan cars, featuring 'König-Johann-Str. 6' and 'Tharandter Straße 45'.

Advertisement for Opel Schmelzer cars, featuring 'Verkauf u. Ausstellungs-Räume' and 'Reparatur-Werkft.'.

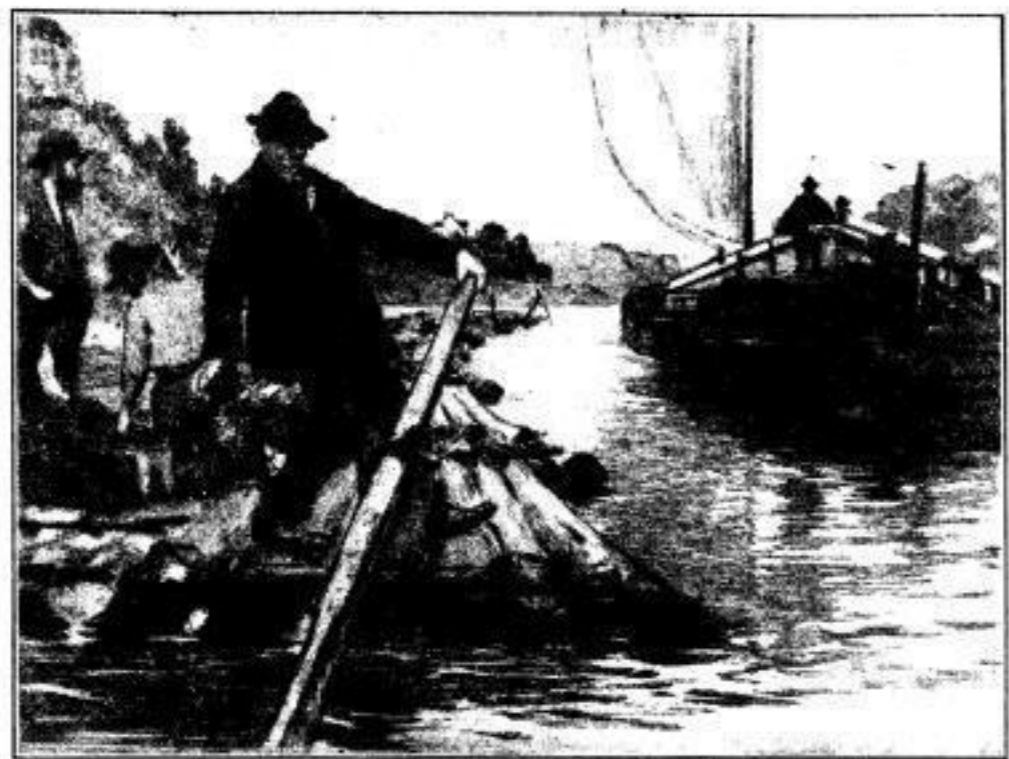


Der Mann mit der Trillerpfeife Von Will Vesper-Meißen

Ich ging einmal durch einen großen schönen Wald. Allenthalben über meinem Wege lagen die Vögel, denn es war im Frühling. Hier...

Da sah ich ihn wieder sehr erkannt an. „Jawohl“, sagte er, „den Vögeln, die im Grunde gar nicht wissen, was richtiges Pfeifen ist.“

„Und haben Sie schon einige Erfolge bemerkt?“ fragte ich. „Ach“, sagte er, „damit hapert es leider noch.“



Fischer auf der Elbe

Originalradierung von Walter Zessing.

geht bei ihnen durcheinander. Sie pfeifen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Das ist aber auch alles. Ich glaube ja nicht, sagte er, daß die Vögel ganz ohne musikalische Begabung sind.“

und nicht aus einer Trillerpfeife. Darum geht es auch wieder zu Herzen.“

Da sah mich der Mann wieder sehr erkannt an und sagte: „Es scheint, Sie verstehen auch nichts von Musik!“

„Nein“, sagte ich, „ich pfeife darauf, und zwar auch so wie mit der Schnabel gewachsen ist.“

Damit ging ich davon und hörte noch eine ganze Weile die Trillerpfeife hinter mir herschallen, bis ich in die tieferen Waldgründe kam, wo die Vögel, die offenbar von der Trillerpfeife noch gar nichts gehört hatten, alle durcheinander und doch in einer großen Harmonie sangen, als finge der Wald selber oder die Engel Gottes. Ich überlegte wahrhaftig ein wenig, ob ich die Vögel vor der Trillerpfeife warnen sollte. Dann aber dachte ich: Ach nein. Den Kanarienvögeln in ihren Käfigen, denen man auf der Trillerpfeife vorpfeifen. Aber die freien Vögel des Waldes, die singen nur, wenn es ihnen danach ums Herz ist. Und wenn es ihnen nicht danach ums Herz ist, so schweigen sie lieber.“

Es ähnlich klingt das wohl alles, was die Vogel singen, aber doch viel, viel anders und lauter und mannigfaltiger. Und kein Vogel hat auch wie der andere. Jede Note, jede Note, jeder Buchstabe hat ganz seine eigene Stimme, genau wie wir Menschen. Aber die meisten Menschen haben zu grobe Ohren, das zu hören, und geben sich auch keine Mühe und keine Mühe: Was liegt an einem Vogelstimm?

Während ich über alles dies nachdachte und so durch den Wald hinfahrende und mich an den Gesang der vielen Vögel so erfreute, daß mir sehr wohl ums Herz war, hörte ich plötzlich ein seltsames Pfeifen durch den Wald dröhnen. Es klang beinahe auch wie Vogelstimm, aber war es doch nicht, das hörte ich deutlich. Es klang so, als lähe da jemand und ich sah, allerlei Vogelstimmen nachzuahmen. Und dafür klang es ganz geschickt.

„Was macht Ihr denn da?“ sagte ich zu dem Manne, als ich zu ihm kam. „Ihr wollt wohl die Vogelstimmen nachahmen und sie dann in der Stadt in den Gehäusen der Menschen vorpfeifen, aber was für ein Brot damit verdienen. Dafür könnt Ihr es schon ganz schön.“

„Was?“ sagte der Mann und sah mich ganz erkannt an. „Ich den Menschen vorpfeifen? Nein, mein Lieber, ich pfeife den Vögeln vor.“

Sag ja zum Leben!

Roman von Bert Oehlmann

12. Fortsetzung

Also hat er mich gesucht, durchsuchte es Hanni. Ihr Herz schlug rascher als sonst. Doch gleich darauf wurde sie blaß. Eine Kärzin war sie. Nicht wegen ihr, wegen dem hässlichen Kerl hatte Kauer den Saal verlassen! Eben erst war er ihr begegnet. Und wahrscheinlich hatten beide Männer hier ein paar Worte miteinander gesprochen. Der Hässliche war gegangen und Kauer, der zurückblieb, sah sich aufgeregter um, ob man die kleine Szene auch nicht beobachtet hatte! So war das und nicht anders!

gigten, in allen Geschäften, Lokalen, Kneipen des Bezirks war sie gewesen, hatte ihr schönstes Lächeln aufgelegt und die daherkommenden Leute aufgescheucht, sich jetzt einmal wieder die „Favorit-Lichtspiele“ anzusehen, denn das Kino habe eine neue Dekoration bekommen, und zuletzt werden können, wie die sich anfreuge, es den Besuchern nett und angenehm zu machen. Sie sah sich aus, während sie so emsig umherlief, das rote Köppchen schief auf dem Kopf, mit Wangen, die vor Eifer leuchteten, und den Kopf gelb gebräunter Zettel unter den Armen. Wer so freundlich zu den Leuten kam, dem konnte man nicht gram sein. Natürlich werde man wieder mal ins „Favorit“ gehen, und die Zettel, die werde man aushängen.

„Ich habe keine Zeit, entschuldigen Sie mich“, sagte sie frohlich. Sie sah sich nicht mehr nach ihm um, sondern ging ins kleine Büro, wo sie Lore und die Kassiererin antraf. Lore schaute sie an. Schrecklich viel Geld. Großen, fünfzigpennigen und Einmarkstücke. Auch ein paar Zweier waren dabei und sogar zwei Zehnmarkstücke. Hundertvierundzwanzig Mark ergab die Endabrechnung der zweiten, vollkommen ausverkauften Kauen-Vorstellung, während bei der ersten, die um sieben begonnen hatte, zweihundertdreißig Mark eingenommen waren. Aber achtundfünfzig Mark Tageskasse — ein habeller Anfang.

Diese Art der Werbung hatte gute Früchte getragen, und dazu waren noch ein paar Dinge anderer Art getreten: das Kino leuchtete vor Sauberkeit, das Erfrischungsbürett sah appetitlich aus, eine Platanenweiserin geleitete die Gäste höflich weiter und der Jugana, ach, der Jugana, wie hatte sich der zu seinem Vorteil verändert! Selbes Licht, ein Duzend Palmen, die in großen Kübeln wurzelten, ein kleiner Ban, der Klammernetz — die Vorankündigung des nächsten Programms — verteilte — alles das wirkte, machte einen netten Eindruck und kostete herzlich wenig.

Lore schaute vor Glück und Seligkeit. Der Kerl war das! Ihr alleiniges Werk! Freilich, Mühe genug hatte es auch gekostet. Denn mit der Zulage der Kärzins war es ja auch nicht getan gewesen. Das Kino war von dem Publikum abhänig, das die Petersstraße und Umgebung bewohnte. Es galt also die Nachbarschaft zu erobern. Den Kärzins hatte Lore damit begonnen, daß sie die Zettel, die die Werberrschmanna der „Favorit-Lichtspiele“ verteilten, höchstselbst ausgetragen hatte. Bei allen Bäckern, Schlächtern, Schuhmachern, Dro-

Wenn auch nicht damit zu rechnen war, daß der Ansturm für alle Zeiten anhält, so durfte doch als gewiß vorausgesetzt werden, daß es gelungen war, für die „Favorit-Lichtspiele“ neue Sympathien, neue Freunde gewonnen zu haben. Und darauf kam es ja an. Mit der Zeit sollte es sich schon herumreden, wie man sich im „Favorit“ Mühe gab, um die Besucher zufriedenzustellen!

Worte!

Von Annelies Schroeder-Dresden

Worte können klingen, Worte können singen, Worte sind wie warmes Wehen, Streichen einer Hand. Worte!

Worte bringen Trauer, Worte werden Mauer, Worte schlagen tiefe Wunden, schmerzhaft, wehen Brand. Worte!

Stunden können gehen, Worte bleiben stehen, Worte rannen durch die Zeiten glücklich oder bang. Worte!

Worte sind wie Blüten, Worte mußt Du hüten, Deine Worte seien einer starken Seele Sang! Worte!

Da erstarrten Gummi und Papier

Unter Benützung einer neuen Vorrichtung, die gestattet, kleine Mengen eines Stoffes gleichzeitig einem äußerst hohen Druck und außerdem einer seitlichen Schwerkraft auszu-

setzen, hat kürzlich Bridgman an der Harvard-Universität in den Vereinigten Staaten sehr eigenartige Ergebnisse erhalten. Die Drude konnten bis 50 000 Atmosphären gesteigert werden. Was das heißt, kann man erst richtig ermessen, wenn man in Vergleich zieht, daß der Explosionsdruck der Pulvergale beim Abfeuern eines Geschüßes „nur“ 1000 bis 2000 Atmosphären beträgt. Bei diesen ungeheuerlichen Druden und gleichzeitigem Einwirken einer Schwerkraft wurden Gummi und Papier zu einer hornartigen Masse. In gewöhnlichem Zustand ganz harmlose und durchaus stabile Stoffe wie z. B. Zellulose, Bleisuperoxid, Braunstein, Aluminiumsulfat u. a. zerfielen sich unter Explosion. Gemische gewisser Stoffe, die sonst erst bei hoher Temperatur oder gar nicht chemisch untereinander reagieren, verbanden sich unter der Einwirkung des hohen Druckes ebenfalls explosionsartig: so z. B. Gemische von Kupfer und Schwefel (beides natürlich pulverisiert), Sand und Magnesium, gebrannte Magnesia und Silizium, Eisenoxyd und Aluminium und manche andere.

Die Stadtverwaltung von Los Angeles hat zwölf „Vermittler“ in Dienst gestellt. Mit einer kleinen Apparatur gehen sie durch Straßen und Fabriken und messen die Stärke der Geräusche (in „Phonen“). Jeder übermäßige Lärm wird verhaftet.

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:

Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus „Korsett-Hoffmann“ Wallstr. Ecke Schellenstr.

machermeister verwechselte. Alle hatten sich kein gemacht und waren nicht wiederzuerkennen.

„Auf Wiedersehen! War's nett? Freut uns, freut uns riesig!“ Lore lachte, hatte Grübchen in den Wangen, sah zum Ansehen aus. Hanni war herber in ihrem Wesen, schwerfälliger, nicht so reich umstellungsartig. Aber das Glück lachte ihr doch aus den Augen. Wunderbar hatte Lore das gemacht, ganz großartig! Wer hätte je gedacht, daß in dem Wädel so was Tüchtiges steckte! Herrgott, und so was hatte ein Jahr lang stellunglos zu Hause geistelt und sich die Finger nach einer Stellung wundgeschrieen!

Dann kamen Elie und Werner Hagen. Sie waren begeistert. Alles hätte tadellos geklappt. Das Programm und die Durchführung in den ganz großen Kinos seien auch nicht besser. Und die Leute seien zufrieden fortgegangen. „Ich gratuliere von ganzem Herzen!“

Hagen gratulierte ebenfalls. „Eigentlich müßten wir diesen Erfolg mit einer Pulle Sekt begießen!“ meinte er. „Ich schlage vor —“

„Nichts wird begossen“, belehrte Lore ihn. „Begießen tun wir die Favorit-Lichtspiele“ erst, wenn sich aus dem Samenorn eine Blume entwikkelt hat. Wie habe ich das gesagt, hm? Poetisch, was? Aber nun geht nach Hause, Kinder. Und vergiß nicht: Sonntag seid ihr zum Essen bei uns! Kommt nicht so spät. Um zwei hängt schon die Jugendvorstellung an. Da muß ich schon wieder hier sein.“

Man trennte sich in froher Laune. „Nun auf war, wie sie sich bei ihm einhakt!“ Lore rief Hanni in die Seite. „Wetten, daß die sich früher verloben, als bis wir die zweitausend Mark bekommen haben?“ Sie wollte noch etwas sagen, schwieg aber, als sie plötzlich Doktor Kauer vor sich sah. Er mußte als letzter aus dem Theateraal gekommen sein.

„Sind Sie mit dem Erfolg zufrieden?“ erkundigte er sich, wobei er nur Lore ansah. „Ihre Fräulein Schwester sagte mir, daß Sie allein —“

„Ich allein? Ist ja nicht wahr. Hanni hat den Reklamekern auf den Beilich entworfen, hat — na, jedenfalls hat sie allerhand mitgeholfen. Wenn ich mehr gemacht habe, so ist das ja nur

# Der Meister von St. Florian

Zu Anton Bruckners 40. Todestag — Von Theodor Zenker-Leipzig

Am Abend des 10. Dezember 1877 eroberte ein junger Mann den Dirigentenstab für eines der bekanntesten Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde zu Wien, der sogenannten Gesellschaftstanzere. Sein gedrangenes, untergeordnetes Auftreten und eine gewisse Unbeholfenheit der Bewegungen ließen auf den ersten Blick erkennen, daß es sich um keinen Berufsdirigenten handelte, wie man ihn an diesem hervorragenden Platz von je bewohnt war. Der vieljährige Leiter der Konzerte, der Hofkapellmeister Johann von Herbeck, war der „Gesellschaft“ am 25. Oktober durch einen frühen Tod entrüben worden, und um nun die Fäden der Konzerte nach seinem Tode durchzuführen, hatte der Vorstand für das Konzert, das die Aufführung der 3. Sinfonie des Wiener Konservatoriums-Professors Anton Bruckner bringen sollte, den Komponisten selbst als Dirigentenpostuliert.

Bruckner war damals kein Unbekannter mehr in der Kaiserstadt, aber auch noch kein Gedächtnis- und Schicksals. Vier Jahre zuvor hatte er seine „America“ selbst erklingen lassen müssen — die Wiener Philharmoniker hatten sie abgelehnt. Das war ein Erfolg für ihn geworden. Nun schied eine andere große Stunde für das deutsche Mittelbühnen, zugleich aber auch eine der traurigsten und erhabendsten im Künstlerleben Anton Bruckners — ein neuer, notwendiger Schritt im ihm eigenen Kampf um Geltung und Anerkennung seiner ungeheuren künstlerischen Welt. Weltmeister und verkörpert hand Bruckner und baute mit mächtigen Schlägen seinen gewaltigen „Trommeln“ vor der Welt auf. Und über dieser bedeutungsvollen Abendstunde standen die bedeutendsten Worte, die diese Sinfonie durch alle Zeiten kennzeichnend begleiten werden:

„Seiner Hochwohlgeborenen Herrn Richard Wagner, dem unerschrockenen, weltberühmten und erhabenen Meister der Dicht- und Tonkunst, in tiefster Ehrfurcht gewidmet.“

Der jubelnd-verklärte Schlussakkord verklang. Bruckner legte den Taktstab nieder, schlug die Partitur zusammen. . . . Jagendes Klatschen, bald im Vorne erstickt. . . . Die Menschen dröseln eilig drängend zum Saal hinaus, mit unruhigen Gesichtern; die Musiker verlassen so bald wie möglich das Podium — hier erlöste sich, dort jagt ein Pflilz — von der Tür aus steigt irgend jemand mit der Hand auf den sich gerade vor einem fast leeren Saal neigenden Komponisten und wollte sich ausschütten vor höhnischem Lachen! Wohl harrten einige Brucknerfreunde und -Schüler, wie toll Beifall spendend, aus, vermochten aber die peinliche und traurige Lage nicht mehr zu retten. . . . Verlassen stand Bruckner auf dem großen Podium, lächerlich und verächtlich gemacht — verlor in seinem Hellsehen! Da nahm er mit erregt zitternden Händen die Partitur vom Pult, drückte sie fest unter seinen Arm und lief ungestüm und bekümmert durch den Logengang zum Künstlerzimmer. „Lacht's mi aus!“ rief er einigen Freunden, die ihm Glückwunsch wie Trost sagen wollten, gepreßt zu. „Lacht's mi aus! Die Welt wohnt mit mir nicht!“ Und ein leuchtender, wehmütiger Schimmer lag in seinen Augen. . . . „Lacht's mi doch aus!“

Da trat ein Herr auf ihn zu, ließ sich von seinen heftig abwehrenden Worten nicht beirren; die Sinfonie habe großen Eindruck auf ihn gemacht, und er wolle sie — verlegen! „Verlegen?“ sagte Bruckner zweifelnd. Das war das immer alte Märchen, das nicht wahr werden würde. . . . Aber nun wurde es doch Wirklichkeit: Das bei seinem Tode vor der Welt unglücklichste Werk war das erste seiner Meisterkämpfungen, das „verlegt“, das gestochen und verkauft wurde! Jedoch erst 13 Jahre später, am 21. Dezember 1890, erlangte das „Anglufstünd“.

Jetzt eine der vollständigsten Sinfonien Bruckners, zum zweiten Male in Wien, mit den Philharmonikern unter dem Bruckner-Apostel Hans Richter. Und Bruckner, herzlich bewegt in Dankbarkeit, erwartete den Herrn Hofkapellmeister Richter nach dem Konzert mit seiner Lieblingschokolade — mit drei Dutzend dampfenden Krapfen! Bruckners Herz fand und ging immer seltsame Wege. . . . Und aus dem



Aufnahme: Selig-Lyßer

Anton Bruckner

„Lütel!“ schmelzten die zwei in inniger Gemeinschaft!

Aber schon sechs Jahre vorher hatte der junge Arthur Nikisch — seit mehreren Jahren Operntapellmeister in Leipzig — gelegentlich einer Tonkünstlerverammlung mit der Aufführung von Bruckners „Siebenten“ (E-dur) den entscheidenden Schlag vollbracht und den Bruckner-Bann gebrochen. Am 30. Dezember 1881 verammelte sich im Leipziger Neuen Theater eine ansehnliche Jüdischerheit, dem Anlaß entsprechend vor allem aus Musikern aller deutschen Gänge zusammengesetzt, Bruckner unter ihnen. Und Nikisch, einer der berühmtesten Bruckner-Deuter, kam, dirigierte und — sagte. Ein

# Trommel in der Nacht

Von Heinrich Jerfaulen-Dresden

Ein Trommelflag die Nacht durchweht —  
Da denk ich mir in meinem Sinn:  
Wie gut, daß alles weitergeht,  
Auch wenn ich einst gestorben bin.

Der Baum wird blühen für und für,  
Der Vogel singen alle Zeit.  
Ein neuer Mensch tritt aus der Tür,  
Wird wachsen in die Ewigkeit.

Und Trommelschlag wird um ihn sein,  
Den vollen Tag, die halbe Nacht.  
Er wird marschieren hinterdrein,  
Erst ungestüm, dann voll Bedacht.

Und wenn er nicht mehr weiter kann,  
Sind immer zwei für einen da.  
Goldaten alle, Mann für Mann,  
Und jeder ist dem andern nah.

Am End' marschieren wir im Schritt —  
Ich kenne nicht sein Angeht.  
Doch tausend andre ziehen mit,  
Der Trommel nach, dem fernen Licht.

Du helle Trommel in der Nacht,  
Wie gut, daß alles weitergeht!  
Ich grüß' das Leben, das noch lacht —  
Bleib du der Klang, der nie verweht!

natürlich. Hanni richtet doch ihre Schule ein. Gymnastik. Sie wüßte doch!

„Ich habe heute abend das Inzerat gelesen“, nickte er, „und muß gestehen, daß mich die Energie, mit der Sie beide vorgehen, überreicht. Ich will nur wünschen, daß die Schüler genau so gethrmt kommen wie hier die Besucher ins Kino.“

Hanni schwie. Sie hatte Knauer einen Augenblick angesehen und in ein paar traurige Augen geblitzt. Das tat ihr weh. Irigendwem weh. Und dennoch. —

„Sie nehmen Schüler aller Altersstufen an?“ fragte er.

„Gewiß. Natürlich.“ Hanni zwang sich, gleichgültig zu sein. Sie hatte plötzlich Schweiß, fortzukommen. Aber einzuweichen sah es so aus, als wenn daran noch nicht zu denken war, denn Vore hatte noch allerlei vor. Sie kontrollierte jedes Türschloß, sah nach, ob überall dort, wo es nicht mehr nötig war, das Licht nicht mehr brannte, erklärte dem jungen Mädchen, das als Platanweiserin fungierte, daß es morgen noch ein weißes Schleichen ins Haar stecken solle. „Das sieht gleich nochmal so freundlich aus!“ Und hatte überhaupt noch unendlich viel zu tun. Knauer stand immer noch bei Hanni.

Gleichgültige Dinge waren es, über die er sprach, aber in ihm gürte es. Hanni Riedeler hatte ihm vom ersten Augenblick an gefallen. Damals schon, als er ihr auf der Straße begegnet war und er überhaupt nicht wußte, wie sie hieß. Und aus dem Gesallenfinden war mehr geworden, weit mehr. Wie weit mehr, das empfand er eigentlich erst an diesem Abend, an dem ihm Hanni so merkwürdig kühl entgegengetreten war. Angst erwachte in ihm. Was war in ihr vorgegangen? Irigendwie Grund mußte doch da sein! Gab es einen anderen Mann, der in ihrem Leben eine Rolle spielte? Aber nein, er hätte es ja wissen, hätte es ja längst erfahren müssen. Auf Knauers Bericht war Verlaß. Was also gab es sonst? Etwas unpfählich stand zwischen ihr und ihm — stand da eine jah emporeichlossene Mauer, die er nicht zu durchdringen vermochte.

Sie wiederum dachte: Er ist nett, er kann ja gar reizend sein. Aber er kommt sich erhaben vor, steht in mir nur das kleine arme Mädel, dem er im Auftrag eines anderen zu einer besseren Lebensführung verholfen hat. Und darauf bildet er sich nun ein und will es für sich ausnutzen. So ist das, ja, ja. Und außerdem redet er mit dem hageren Mädchen unter einer Decke und läßt uns bespitzeln. Bja!

Endlich — Hanni war es wie eine Ewigkeit erschienen — lebte Lore zurück. Für einen Moment verstand sie noch einmal im Büro. Dann war sie glücklich soweit. Doktor Knauer begleitete sie bis zum nächsten U-Bahnhof. Dort empfahl er sich.

Als sie im Zuge saßen, fuhr Hanni entsetzt zusammen. „Lore, das Geld! Die achtundberrt Mark!“

„Was ist denn los? Da sind sie ja!“ Sie klopfte auf ihre Handtasche. „Hast wohl geglaubt, ich sah den ganzen Segen liegen. Kommt nicht in Frage, Hanni.“

Eine halbe Stunde später war es freilich Lore, die von heftiger Angst geschüttelt wurde. Dann nämlich, als sie, am Hel, den Zug verließen und durch die menschenleeren, rostfärblichen Willenstrahlen marschierten. Die Lände sah an sich gepreßt, jeden Augenblick das Auftauchen eines Räubers befürchtend, riefte sie an Hannis Seite dahin, der auch nicht gerade wohl war. Jeder Schatten, jedes vom Baum gleitende dütre Blatt, jeder Windhauch, der die Zweige der Büsche bewegte, jagte ihnen Schrecken ein. Sie fanden Hüllengualen aus. Aber dann erwiderte sie doch ungezügelt das Haus und ver-eindarten gleich mit Keimann, daß er sie jeden Abend zu einer bestimmten Zeit von der U-Bahn abholen sollte. Besser war besser.

Berta empfing ihre Herrinnen mit einem Knig. Seit gestern war sie im Hause und ließ sich ganz gut an. Sie war flott, immer zum An-laffen bereit. Nur etwas zu hüßlich. Jedenfalls fand das Vore. Sie hatte einmal in einem Roman gelesen, daß ein sehr hüßliches Dienstmädchen unter ihren zahlreichen Verehrern auch einen besessen hatte, der ein Verbrecher gewesen war und die gute Gelegenheit eines Bejudes

Triumph für den von ihm hochverehrten Meister, wie er bisher noch nicht errungen war!

Bruckner zog nun ein in die deutsche Musikwelt, langsam zwar und mit vielen Kämpfen und Mißerfahrungen; denn es gibt kaum ein anderes Töneid, das so umfaßend in der gehaltenen Ausdeutung des Stabjähres begründet ist, als es die Wahrheit und also deutsche Verheißung erstehen!

Anton Bruckner war von Abstammung und Geburt Oberösterreicher. In dem kleinen Marktsteden Ansfelden (Bezirt Linz) wurde er als erster Sohn eines Dorfshullehrers am 4. September 1821 geboren. Den Verhältnissen und dem Herkommen nach war es eine Selbstverständlichkeit, daß auch er den Schulmeisterberuf einschlug. Als 1837 der Vater plötzlich starb, wurde „Lorel“ als Sängerknabe im alterwürdigen, gotthartigen Chorherrenstift St. Florian untergebracht. Eine glückliche und entscheidende Wendung im Leben des Jungen; denn St. Florian wurde, aus jugendlichen Eindrücken heraus, der Nährboden seines Menschen- und Künstlerturns, seine zweite Heimat. St. Florian war das „Ter zum Leben“ wie zur „Kunst“, die sich bei ihm zu untrennbarer Einheit verschmolzen. Und auf dem bunten Lebensweg des Meisters, der ihn als Lehrer und Organist ein ganzes Jahrzehnt in die Florianische Welt stellte, in seinem Werden und Wachsen zum Schulmeister, zum überragenden Orgelspieler und Schöpfer unsterblicher sinfonischer Werke war immer St. Florian das den großen Pulsschlag spendende Herz seines Schicksals!

Dort fand er in Beruf und seelisch-geistigem Innenleben, das stark religiös getrimmt war, seinen schöpferischen Ausgang, dorthin pilgerte er sein Leben lang immer wieder, um diese Florianische Luft und Kraft zu schöpfen für seinen Kampf, — und dorthin kehrte er zurück, als er den letzten Atemzug getan hatte. Am 11. Oktober 1896 entschlief er in Wien und wurde in der Gruft der Stiftskirche von St. Florian, unter der großen Orgel, wie er sich vortorend gewünscht, zur ewigen Ruhe gelegt. Sein großer Metallarg steht frei im Erdennraum, dahinter in dunklem Gewölbe Hunderte von Gebeinen und Totentöpfen zu einem schauerlichen Mal gefichtet, Kämpfer und Heiden aus uralten Kriegzeiten. . . . Er schlüft in der Heimat von Herz und Geist, dort, wo ihm seine besten und reifsten Kräfte herströmten, die ihn in allem Streben und Vollbringen zum Meister von St. Florian machten, vom Schulmeisterturn und vom ersten Klumpenhaften Orgelspieler über seine virtuose Meisterlichkeit bis zum verklärten, unvollendet-vollendeten Schwanengesang seiner „Reunten“.

# Theater und Volk

Von Hanns Johst

(Geboren in Seerhausen bei Riesa)

Das Theater ist weltlich, d. h. es arbeitet mit den Menschen und Mitteln, mit den Jangnen Jahren der Erde, der Wirklichkeit. Aber es dient der Idee vom metaphysischen Ubergewicht in der Schöpfung. Goethe wie Schiller erkannten im griechischen Tempel die mitterliche Blutsbindung für alles Theater der Welt. Aber leider verjurkten sie die griechische Volksgemeinschaft einfach auf den deutschen Kulturboden zu übertragem. Ein Versuch, der zu ästhetischer Bejudung geführt wurde („Nihilgenie“, „Taise“, „Braub von Messina“), aber nie und nimmer der eigenwilligen und eigenartigen deutschen Problematik zugute kommen konnte. Er blieb irgendwas Allegorie, Studium, Bildung, weil die Gottheit, der metaphysische Hintergrund in Deutschland, ein anderes Gesicht trägt als in Griechenland.

Und dieser weltanschauliche Hintergrund, von dessen entschlossener Bedeutsamkeit aus alles Spiel Verhältnis, Beziehung, Gegenstand oder Harmonie erhält, dieser Aspekt der Seele erhält und vertieft das Theater ja gerade aus den zufälligen Gesellschaftsspielen zu dem Erlebnis innerer Schau. Das Material der Szene bleibt das Ewig-Menschliche. Nur daß wir dieses Ewig-Menschliche, das uns bald traurig, bald lachend anpricht, der Ewigkeit unterordnen. So daß das tragische Grundmotiv nicht mehr dem Mensch zu Mensch trägt, sondern im Grunde sein Maß an der Verlorenheit des Menschenge-schlechtes aus der Höhe eines ewigen Weltjammers, der Gewinnung eines Weltchöpfers, eines Kosmos nimmt.

Das Theater will wie bei allen Naturdramen und bei den Vätern der für uns größten Kulturen (der Griechen etwa) die Gemeinschaft der Handlegenden und Aufnehmenden bis vor das Rosterium einer übernatürlichen Weltanschauung führen.

Diese Schau eröffnet ihre Gnade aber nur hinter verschlossenen Augen dem Menschen, der seinen Blick nach innen wendet.

Das Wissen um das menschliche Spiel und Gegenpiel verstimmt, und das Gewissen spricht seine eigene, lautlose, unabhäbare, jeder Kunstform entrückte Sprache, die Kind und Weis, Weiber und Tor, gleichermaßen einpricht, wenn erst der gute Wille wachgerufen würde.

Der Dramatiker nun muß kein Christ sein, aber er muß fromm sein, er kann der Welt gehören, aber muß seinem Volke dienen. Er muß in seinem Volke die Kraft sehen, die seine Bestimmung von der Gottheit am nächsten kommt. Denn so will es das Grundgesetz der Liebe, daß wir, was wir lieben, verherlichen und in den Himmel heben.

Der neue Dramatiker steht das Leben seines Volkes, und so wird er dieses Leben in das Rosterium seiner leidenschaftlichen Liebe zwingen.

Und die Wechselwirkung von Liebe des Dichters zu seinem geliebten Volke und der vertrauenden Gemeinschaft des Volkes und ihrem Bekenntnis zu diesem Dichter, diese Wechselbeziehung wird allmählich das Theater aus seiner eingemauerten Guckkasten-Verfassung lösen und wieder herüberführen in das Gebäude einer Bestimmtheit und Bestehlichkeit, in der die Geschehnisse des Lebens die verrästelte Sprache einer Gottheit verraten.

Welt diese Bühne sich wieder wie in Griechenland einem offenen, freien Himmel anvertraut, weil diese Bühne sich nirgends abriegeln läßt von den Kraftquellen einer übernatürlichen Bestimmung des menschlichen Schattenspiels.

# Wer in Dresden Radio hört,

kennt Rieger

Radio Ringet Das gute Fachgeschäft

Schandauer - Ecke Lauensteiner Straße - Tel. 38653

Dann rief leider die Pflicht: Zwei Uhr — Jugendvorstellung. Lore mußte fort. Aber Eike und Werner blieben auch nicht mehr lange. Es zog sie in die Einfamkeit Küllers, wenig begangener Wege. . . .

Hanni blieb allein zurück. Berta hatte Zwangsgang. Nun, Hanni war es nur recht, einmal ganz für sich zu sein. Auf ihre Angebote an waren einige briefliche Anfragen gekommen, die beantwortet werden mußten. Außerdem gab es da einen großen Haufen Strümpfe, die des Stoppens harren. Schließlich war auch noch vieles zu überlegen und zu bedenken. Nein, ihr war es sogar recht, allein zu sein.

Die Geschichte mit der eigenen Sportmütze wollte nicht so recht vorwärts. Eine ganze Menge Leute waren gekommen, um Auskunft zu erbitten, aber schließlich und endlich bekam das Ergebnis doch nur in vier Schülern: zwei Schulmädchen und zwei Badknechten. Das war ein fargliches Resultat.

Hanni schrieb die Briefe und brachte sie zum Briefkasten. Auf dem Rückwege begegnete ihr der alte Herr aus der Nachbarvilla. Er grüßte freundlich, blieb stehen und erkundigte sich, ob die jungen Damen sich schon im neuen Heim eingerichtet hätten. Hanni gab Auskunft. Der alte Herr gefiel ihr. Er sah nett aus, hatte gutmütige dreinschauende Augen und einen Mund, der ihr irgendwie bekannt vorkam. Kurz, bevor sie sich trennten, überreichte er sie noch mit der Erklärung, daß er ihr Inzerat gelesen hätte, und erkundigte sich, ob er ihre Dienste als Ordnungspäbin in Anspruch nehmen dürfte. Er sei, was allerdings schon über ein Jahrzehnt zurückliege, vom Bierde gestürzt, habe sich dabei das rechte Kniegelenk gebrochen und leide noch heute daran. Früher habe er den Fuß regelmäßig walzen lassen, aber seit einem Jahre sei das nicht mehr gelichen. Ihre Anfindung in der Zeitung habe ihn namentlich bewegt, das Verjaunte nachzuholen. Wenn sie bereit sei, die Pflege des Fußes zu übernehmen, würde er sich nicht freuen, zumal er von sich zu ihr nur wenige Schritte zu laufen habe. Selbstverständlich erklärte er sich schon jetzt mit dem Honorar einverstanden, der bei ihr für eine orthopädische Behandlung üblich sei.

Fortsetzung folgt.



# Flucht durch Spaniens rote Hölle

Nach Erlebnisberichten gestaltet von J. F. Weber

Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig

## I. Schwelender Brand in Barcelona

Barcelona!  
Sengend heiß brennt die Sonne hernieder auf Dächer und Häuserpalten. Geschäftige Menschen eilen durch die breiten eleganten Straßen, suchen möglichst den Schatten. Überall bietet sich das gewohnte lebendige Getriebe dieser größten Hafen-, Handels- und Industriestadt Spaniens, die einst aus der alten römischen Siedlung Valentia entstanden ist. Unaufhörlich brandet der Kreisverkehr um die Plaza de Catalunya, lange Reihen verschiedenster Geschäfte schoben und drängen und schlängeln sich nach allen Seiten durch die Stadt.

Ein mittelgroßer Junge von kaum vierzehn Jahren schlendert gemächlich die Rambla de Catalunya hinunter. Das schwarze, glänzende Haar umkränzt den Kopf bis in die Stirn hinein, sein Gesicht ist von einer selten frühen Reife, und in seinen Augen blinzelt eine herausfordernd freche Pfliffigkeit. Ungeachtet seines unermesslichen Reichtums, die Hosen sind kurz und zerkratzt, das weit geöffnete Hemd verdeckt, tritt er mit einer Selbstsicherheit auf, die manchem angereichernten Passanten einige wütende Worte entlockt.

Das belümmert den Jungen nicht. Es ist ein muchacho de colmado, einer jener Jungen, die ihre Kundschaft von Haus zu Haus mit Lebensmitteln versorgen. Auch jetzt trägt der Junge einen halbgefüllten Korb, er scheint aber keine sonderliche Eile zu haben.

Am Telegraphenamt biegt er in die Paseo de Gracia ein, sucht eine der breiten, sonnigen Nebenstraßen auf und betritt schließlich ein Haus.

Während er sonst aber stets die Aufgangstreppe benutzt, wie es wohl schicklich und auch üblich ist, bleibt er heute vor dem Fahrstuhl stehen und sieht sich um.

„Portier!“ ruft er ungeduldig, da sich niemand sehen läßt. „Portier!“ Und als der alte, gebeugte Portier des Hauses schließlich zum Vorzeichen kommt, sagt er frech: „Los, Genosse... laßt mich zu dem Montello hinauf!“

Der Portier ist ein Mann von achtundfünfzig Jahren, ein irrefühler, fleißiger Mann, der in seinem langen Leben nichts als Arbeit gekannt hat und die Ordnung, wie auch die Sauberkeit des Hauses mit Fleiß und Eifer übernahm.

Hergerlich schüttelt er den Kopf. Er kennt den Bengel seit einem Jahr, und frech ist der Bürsche immer gewesen — das aber hat er ihm nie zu bieten gewagt.

„Geh nur hinauf, wie immer... du weißt, daß die Hausordnung es nicht gestattet, dich hinaufzufahren!“ Schen will der Alte sich abwenden und dazugehen.

Aber im selben Augenblick steht der muchacho de colmado neben ihm, steht wütend mit herausfordernder Miene zu ihm auf. „Du willst mich nicht hinauffahren, Genosse?“ schreit er den alten Portier an.

### Der Bengel droht mit dem Revolver

Der Alte hebt empört die Hand. So weit ist es nun gekommen mit all der Heße und Aufwiegerei, denkt er für sich — und will den Jungen hinauswerfen. „Verdammt...“ — aber sofort verknümmert er, sagernd kuckt die erhobene Hand herab; der vierzehnjährige Junge hat einen Revolver hervorgezogen und hält die Mündung drohend auf den alten Portier gerichtet.

„Ne, jeh! fährst du mich wohl hinauf, Genosse...“ höhnt er — und während der Alte den Fahrstuhl öffnet und den Jungen nun unter dem Zwang der Waffe tatsächlich hinauffahren muß, redet der Bürsche unbedürftlich weiter. „Nun, du wirst's ja nicht mehr lange, dann sind wir dran, dann werden wir in die feinen Wohnungen ziehen und uns bedienen lassen!“ Er lacht frech und herausfordernd. „Was meinst du, Genosse Portier, wenn wir den alten Montello mit seiner Frau zum Teufel jagen und...“

„Was hat dir der Kaufmann Montello getan?“ unterbricht ihn der Alte — und ist fassungslos: so weit ist es schon, solche Früchte bringt die Verheerung hervor! Aber wo soll das hin? Wo soll das hin!

„Mir getan, Genosse?“ Der Junge lacht heraus. „Genügt es nicht, daß er reich ist? He, Genosse...“ und hält er's nicht mit der Partido Nacional, hat er nicht eine Falschheit in seiner Wohnung, Genosse?“

Mit einem leichten Ruf hält der Fahrstuhl an. Der alte Portier schüttelt den Kopf, er beargwöhnt das alles nicht. Und beinahe väterlich wohlwollend klagen seine Worte, als er nun sagt: „Junge die blonde Deutsche ist eine Lehrerin, sie hat Urlaub und ist mit Senora Montello befreundet... was hat sie mit den Racionales zu tun?“

Der Junge verläßt den Fahrstuhl, zuckt mitleidig die Achseln. „Du bist zu alt, was verstehst du davon, Genosse!“ Und dann geht er an die Wohnungstür der Kaufmannsfamilie Montello, um seine Lebensmittel, vielleicht zum Lehenmal, dort abzuliefern. —

Das ist geschehen am Montag, den 13. Juli 1936 — einen Tag nach der Ermordung des spanischen Nationalistenführers Calvo Sotelo in Madrid — am selben Tage, da hundert Abgeordnete der Rechtsparteien die Cortes (Parlament) zum Protest gegen die Ermordung Sotelos verteilten — am selben Tage, da in Asturien die erste rote Arbeitermiliz gegründet

Leben noch nicht sieht — immer bedrohlicher, immer bedrückender spürt er die Luft, die unter der Oberfläche des öffentlichen Lebens schwelt und bisher nur in Streiks und kleineren Zwischenfällen hier und dort zum Ausbruch kam.

Aber seine Frau weiß wenig davon, noch weniger die junge deutsche Lehrerin Ursula



Barcelona: Pasco de Colon

Aufn.: Scherl

wurde — einen Tag vor der Besetzung Calvo Sotelos, bei der es blutige Zusammenstöße gab — zwei Tage bevor der Führer der Katholischen Volkspartei, Gil Robles, es wagte, die Madrider Regierung in einer Sitzung des händigen Parlamentsauschusses des Nordens an Calvo Sotelo anzuklagen.

Der Portier des Hauses hat dem Kaufmann Montello wenig später davon erzählt. Alfonso Montello hört mit bekümmelter Miene zu, er weiß um vieles, das man im öffentlichen

W, die sie für einige Tage bei sich zu Gäste geladen haben. Ursula W. ist sechsendwanzig Jahre alt, ein schmales, frisches und selbständiges Mädel mit blauen Augen und blondem Haar — ja, sie weiß das Leben schon anzupacken, ihr Schicksal schon zu meistern, ohne dabei auch nur das geringste von der Sauberkeit ihrer Gewinnung und der Geduld ihres Wesens einzubüßen. Beinahe ein Jahr weilt sie nun schon in Barcelona, deutsche Lehrerin im Hause des Industriellen Antonio F., der draußen in

## „Wartet, mit euch werden wir aufräumen!“

Da kommt der größte Junge zu ihr heran, lacht spöttisch. „Wartet nur!“ sagt er laut. „Mit euch räumen wir bald auf!“ Und die anderen Jungen stimmen ein, die Frauen oben niden zustimmend herunter — da wendet Ursula W. sich ab und eilt mit hastenden Schritten auf die Straße zurück.

Daheim erzählt sie es natürlich sofort. „Warum bekümmert sich niemand darum?“ fragt sie empört. „Es muß doch Menschen geben, die den Mut haben, diesen Kindern entgegenzutreten!“

Alfonso Montello schweigt — er weiß, warum es niemand wagt, den Kindern die Waffen abzunehmen, obgleich der Bajonettschrei streng verboten ist — es ist die Angst vor dem Partido Comunista, die Angst vor der F.A.I., der gefährlichsten Föderation Anarchista Ibérica.

### Etwas liegt in der Luft

In Madrid wird der Alarmzustand verlängert. Am Dienstag, es ist der vierzehnte Juli, sind in Madrid einhundertsechzigrechtzig rechtsprechende Personen verhaftet worden, zahlreiche Hausdurchsuchungen haben stattgefunden. Auch der Mittwoch bringt neue Verhaftungen in Madrid und anderen Städten des Landes. Madrid liegt im Fieber, und das Fieber greift um sich, von Dorf zu Dorf, von Städtchen zu Städtchen, von Stadt zu Stadt — streift seine unruhig zuckenden, bedrohlich heissen, quälend beängstigenden Fänge auch nach Barcelona aus.

Zimmer offensichtlich wird die Unruhe des täglichen Lebens, die Hitze des noch verzögerten Fiebers, immer zwingender wird das Gefühl jedes einzelnen Menschen: es muß etwas geschehen, es liegt etwas in der Luft!

Am Freitag trifft die erste aufregende Nachricht ein: Militäraufstand in Spanisch-Marokko. General Franco, Kommandeur der Streitkräfte auf den Kanarischen Inseln, soll sich den Aufständischen angeschlossen haben. Man weiß nichts Genaues, die sensationellsten Gerüchte

und deren Einfluß in der Volksfront ist größer, als mancher es ahnt.

Am anderen Tage hört Ursula W. auch von dem strengen Auftreten des bewaffneten muchacho de colmado. Sie versteht das nicht: warum wehrt sich niemand dagegen? Ist es so schwer, den bolschewistischen Terror zu brechen, eisern und unerbarmlich, wie er in ihrer Heimat gebrochen worden ist?

Sie wendet den politischen Ereignissen des Tages nun aber mehr Aufmerksamkeit zu. Sie liest die Ankündigung des katholischen Führers Gil Robles gegen die Regierung in Madrid, sie lauht gespannt den Tagesnachrichten des Rundfunks. Mehr und mehr spürt sie die unbeschreibliche Spannung, von der alle Menschen ihrer Umgebung ergriffen sind.

kurzieren in der Stadt. Man spricht davon, daß die Grenze nach Frankreich gesperrt sein soll. Madrid funkelt: die Regierung hat alles jetzt in der Hand, überall herrschen Ruhe und Ordnung! Beinahe gleichzeitig aber kommt die Meldung: Arbeitermiliz wird zur aktiven Mitarbeit herangezogen. Die Volksfront ruft in einem Manifest dazu auf, sich kampfbereit hinter die Regierung zu stellen. Mehrere tausend Mann roter Arbeitermiliz sollen in Madrid bereits schwer bewaffnet strategische Stellungen bezogen haben.

Heller Unruhe denkt Ursula W. an den Industriellen Antonio F. draußen in Bona Nova und an seine Familie in San Sebastian. Antonio F. ist dafür bekannt, daß er auf Seiten der Rechtsparteien steht. Antonio F. hat nie einen Hohl daraus gemacht, daß die Rechtsparteien von ihm mit Geldzuwendungen unterstützt worden sind. Ursula spricht mit Alfonso Montello und seiner Frau darüber.

„Aber, aber...“ meint Montello vorwurfsvoll. „Wer wird denn gleich so ängstlich sein.“

Bona Nova eine prächtige Villa besitzt. Antonio F.s Frau ist mit den drei Kindern seit einigen Wochen zu ihren Eltern nach San Sebastian gereist. Antonio F. haßt mit den dienstbaren Geistern seines Hauses nun allein drinnen in seinem Chalet — da ist Ursula W. für einige Wochen überflüssig geworden. Und der Einladungs des Ehepaars Montello folgte sie um so lieber, als es schon lange ihr Wunsch gewesen ist, die Kulturstätten Barcelonas kennen zu lernen, sie mit Mühe zu studieren.

Was weiß sie von der Verheerung dieses Landes, was weiß sie von der Verheerung dieser Menschen. Calvo Sotelo ermordet? Ja, ein Mord ist immer absehbare — mehr bedeutet das nicht für sie. Anderen aber ist es ein Signal!

Und mag Alfonso Montello sich nun auch Mühe geben, Ursula W. nichts davon hören zu lassen, sie erfährt es doch. Am Nachmittag hat sie in der Stadt zu tun, noch vor Anbruch des Abends kommt sie zurück.

### Kinder schießen auf Madonna

Als sie an einer großen Toreinfahrt vorübergeht, hört sie lärmendes Kindergeheul — dann fällt plötzlich ein Schuß. Sie bleibt erschrocken stehen und schaut in den Hof, auf dem allerlei Gerümpel steht. Jetzt fällt ein zweiter Schuß — ein heller peitschenartiger Knall und gleichzeitig das harte Klack des Einschlags. Beunruhigt um die kleineren Kinder hinten im Hof, eilt sie durch den Torweg — und bleibt entsetzt stehen, will nicht glauben, was sie nun sieht.

Mehrere große Jungen stehen an einer Seite des Hofes zwischen einem Rudel kleinerer Kinder. Die großen Jungen haben jeder einen Revolver in der Hand, sie haben auch ein Ziel — auf der anderen Seite des Hofes steht, stützend gegen die Bretterwand eines Gerümpelverlagers, ein Madonnenbild, wie man sie vielfach in den Wohnungen armer Familien findet.

„Jetzt du, Pepel!“ rufen mehrere Kinder einem schlanken sehnigen Bürschen von etwa fünfzehn Jahren zu. „Jetzt, daß du schiesst fannst... das linke Auge sollst du treffen!“

Ehe der Schuß noch fällt, tritt Ursula W. einige Schritte vor. „Aber, Kinder, was soll denn das bedeuten!“ Mit einer abwehrenden Handbewegung will sie die Kinder zur Ruhe bringen.

Das gelingt ihr nicht. Man mag ihrer Aussprache entnommen haben, daß sie eine Ausländerin ist, mag aus ihrem hellblonden Haar schließen, daß man eine Deutsche vor sich hat.

„Los, Pepel!“ ermuntert ein anderer Junge den Schützen. „Was kümmert uns das lächerliche Weibsbild!“ Und dann fällt der Schuß. Die größeren Jungen brechen in laut jubelndes Geschrei aus, die kleineren Kinder klammern sich, ohne zu wissen, um was es geht — ihnen macht es lediglich Spaß, daß es knallt.

Ursula W. steht noch erstarrt, weiß nicht, was sie sagen soll. Unwillkürlich steht sie an der Fensterrand hinauf. Man muß die Schüsse doch oben hören, muß sich doch um die Kinder bekümmern! Tatsächlich lehnen oben einige Frauen aus den Fenstern und sehen zu. Ursula schüttelt den Kopf, zuckt hilflos die Achseln — so linker drohend, so voller Haß, so feindselig sind die Gesichter der auf sie niedersehenden Frauen.

Kußerdem hat F. viele Freunde, man wird ihn rechtzeitig warnen.“

Damit muß Ursula W. sich zunächst zufrieden geben. Um sich selbst ist sie nicht besorgt. Sie ist Ausländerin, man wird es kaum wagen, sie zu bedrängen. Ursula W. kann ja nicht ahnen, welches Chaos sich kaum vierundzwanzig Stunden später über Barcelona breiten wird.

### Die Polizei wird unruhig

Sonnabend früh steht Ursula am Fenster ihres Zimmers und schaut auf die Straße hinunter. Sie kann einige hundert Meter vor Paseo de Gracia übersehen. Eben reiten zwei Männer der Guardia civil in ihren grünen Uniformen vorüber, die sonderbaren schwarz gelackten Hüte blinken hell im Sonnenlicht. Nichts ist den beiden Zivilgardisten anmerken, daß irgendetwas Besonderes geschieht wird. Ursula W. atmet erleichtert auf: vielleicht bleibt doch alles ruhig. Wie schnell der Mensch doch neue Hoffnungen hegt!

Und dann sieht sie mehrere Uniformierte der Guardia de asalto, der eigentlichen Polizei in ihren blauen Uniformen, den Tellermützen und dem festlich hängenden Gummimantel. Unwillkürlich richtet Ursula sich höher auf, schließend öffnet sie das Fenster, beugt sich weit hinaus, um besser sehen zu können. Die Polizisten tragen ihren Revolver in der erhobenen Hand, sie halten jedes Auto an, lassen die Insassen aussteigen und durchsuchen das Auto des Mannens, dann tasten sie den Insassen die Kleidung ab.

Nachdem kommen, sprechen von Verhaftungen: Wirklich erscheint man, nimmt die betroffenen Personen in ein Auto, fährt schnell fort, wie man erkennen ist — und niemand weiß, wo die Gefangenen bleiben.

„Unmöglich!“ rückt Ursula W. hervor. „Was kann doch niemanden ohne Grund verhaften und...“

„Doch kann man, Senorita!“ unterbricht die Nachbarin. „Man laßt alle Rechtschenden sollen erschossen werden und...“

Fortsetzung folgt

Bei Nieren-, Blasen- u Frauenleiden. Harnsäure, Eiweiß Zucker Frequenz 1935: 22300

## Wildunger Helenenquelle

erhältlich in Dresden Mineralbrunnengroßhandlung H. Fleissner Wwe., Johannisstraße 75 - Tel. 13745

# Künstlerhände formen Holz und Zinn

## Nicht eigener Wille, sondern das Volkhafte spricht aus den Werken

### Sachsen, das Land der Schnitzkunst

Die Beachtung des Schnitzens als Volkstum ist noch nicht alt. Erst seit dem Weltkriege zeigt sich hierfür ein stärkeres Interesse. — Das Schnitzen als Volkstum trägt verschiedene Eigenheiten in sich, die seine Rolle ausmachen. Es wurzelt mit starker Verbundenheit in der Religion und der Heimat, die hier in engerer Abhängigkeit zueinander stehen. Hieraus haben sich Formen entwickelt, die sich durch Tradition noch fester und deutlicher herausstellten. Daher ist das Schnitzen als Volkstum in seinen Werken nicht das Ergebnis von Gedankenängen eines einzelnen oder der Ausdruck eines eigentümlichen, lediglich persönlich gebundenen Schöpfers. Es ist vielmehr die Schöpfung des einzelnen innerhalb der Gemeinschaft, deren Geist aus ihm spricht. Es ist nicht der Künstler eines individuellen Weltbildes, sondern eine Schöpfung, die nur aus der durch Tradition geformten Gemeinschaft, aus der Gesamtheit des Volkhaften heraus, zu erklären ist. — So sind die erzgebirgischen Schnitzereien als Volkstum nicht mehr oder weniger geglättete Sozialungsversuche eines einzelnen, sondern ein Ausdruck des erzgebirgischen Menschen schlechthin, die durch die Hand des betreffenden Schnitzers ihre Formung erfahren.

Kennzeichnend für das Schnitzen als Volkstum ist, daß hier die Gestalter hinter ihren Werken zu rücktreten. Träger des Wertes, des Volkswertes, ist die Idee des Volkswertigen und nicht die des Einzelnen. Bei der Betrachtung von Beispielen ist daher die Betonung vor allem auf „Volk“ zu legen, vom Volkswertigen und dessen Umgebung auszugehen.

Trotzdem gibt es Beispiele innerhalb der Volkstumskunst, bei denen die Werke so stark ausgerichtet sind auf die Einzelpersonen, daß ihre Lebensdauer gleich der ihres Schöpfers ist.

mit dem Streben der alten Meisterjüngerschulen verglichen läßt.

Wie steht es mit der Ansicht, daß die Volkstumskunst dort aufhöret, wo der Erwerbsgedanke mit auftritt? Dem ist entgegenzusetzen, daß es vor allem die Gestaltung ist, die die Feierabendbeschäftigung als Volkstum kennzeichnet. Vorausgesetzt ist, daß die Gestal-



Reich gravierter Zinnkrug

tungen aus freudigem Herzen heraus geschaffen werden und der Erwerbsgedanke nicht alles andere überdeckt. Dem Schöpfer fällt es dann sehr schwer, etwas zu verändern, und er tut es nur, wenn ihn wirtschaftliche Notlage dazu zwingt. Es ist ja ein Stück seiner selbst, was er in fremde Hände gibt. Wo jedoch eine Tapferung auftritt, d. h. wo ein Einheitsstyp geschaffen und serienweise hergestellt wird, nicht aus innerem Erleben heraus, sondern lediglich um damit klingenden Absatz zu finden, ist das Befolgen der Volkstumskunst fraglich.

Es gibt noch einen anderen Feind der Volkstumskunst, der leider wenig beachtet wird, jedoch eine ganz große Gefahr bedeutet. Es ist die Phrasologie, die alles „Natürliche und Schöne“ aufbauert ins „Komplizierte und Interessante“. Das Schnitzen als Volkstum darf nicht im Dilettantismus erkranken; ebenso ist auch ein Zuviel an Intellektualismus zu vermeiden. Zu groß sind die Werte der Volkstumskunst, als daß sie durch Gedankenlosigkeit heruntergezogen werden dürften!

Die Werke des Schnitzens als Volkstum sind keineswegs von monumentaler, überwältigender

Wirkung, doch stellen sie eine Bindung der Gegenwart zur Vergangenheit, zur Heimat und nicht zuletzt der verschiedenen Gestalter untereinander dar. Waren es im Erzgebirge z. B. früher nur die Bergleute, die an ihren Feierabenden schnitzten, so sind es heute die Angehörigen der verschiedensten Stände. Aus einer Ständekunst entwickelte sich eine Volkstumskunst. Seien wir glücklich, daß diese Volkstumskünstler, deren Namen in keiner Kunstgeschichte zu lesen sind, noch heute leben und schaffen!

Wie sind nun die beiden Begriffe Kunst und Volkstum voneinander zu trennen? Beide sind als Ausdruck einer Geisteshaltung aufzufassen; hier die eines einzelnen, dort die einer Gemeinschaft. Beide sind sich sogar insofern gleich, als man den Künstler (als Glied des Volkes) durch den Volksthum (als Ganzes) beeinflusst sieht. Beide Richtungen trennen sich aber sofort, wenn es sich um den Ausdruck des Gefühls und Erlebten handelt. Die Kunst gibt die Einstellung des einzelnen wieder, seine seelische Reaktion, die Volkstumskunst dagegen ist zunächst vielgestaltig. Sie muß erst alle Einbrüche verarbeiten. Dann aber spiegelt sie das Wesen, Denken und Fühlen des ganzen Volkes wider. — Während in der Stilkunst der Künstler



Von Christian G. Richter (1765—1847) holzgeschnittener und gemalter Hausaltar

ler innerhalb der Grenzen der Formgebung „frei“ schafft, herrscht in der Volkstumskunst eine ungemein starke Bindung vor. Es ist hier nicht nur der „eigene“ Wille, der gestaltende Moment, sondern das „Volkhafte“, das aus dem einzelnen spricht.

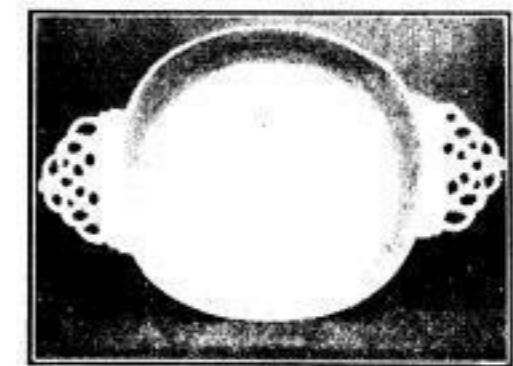
A. Tautenhahn.

### Zinnerne Teller und Gefäße

Die Jahreswende 1934/35 brachte für das Grenzgebiet um Altenberg die Wiedereröffnung des Zinnerbergbaues; etwa drei Monate später wurde in Altenberg die Zinnerwerkerei eröffnet, um das in Altenberg geförderte und verhüttete Zinn kunsthandwerklich zu verarbeiten. Frühere Versuche, im Heimatort des deutschen Zinns Gebrauchsgeräte zu gießen, scheiterten wohl weniger an wirtschaftlichen Notwendigkeiten als vielmehr daran, daß sich niemand Mühe gab, die fast Ueberlieferung gewordene Verkrampfung in längst verunkeltene Stilkarten zu durchbrechen. Altenberg arbeitet seither nicht mehr für Museums-schränke und Privat-sammmlungen, sondern ausschließlich für den deutschen Familienhaushalt.

Etwa in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, als die Ausbeute der erzgebirgischen Zinnergruben einen besonderen Aufschwung erlebte, begann in Sachsen die Herrschaft des Zinns. Besonders bei dem reichen Bürgertum und den aufstrebenden Jüngsten erfreute sich das schmutz überglänzende Metall großer Beliebtheit. Aus Zinn wurden die Handwerkszeichen geschnitten, mit „gekochtem“ Zinnplatt die Innungstafeln geschmückt, und Zinn lieferte die zahlreichen Willkommenshumpen, Schleifstannen, Krüge und Trinkteller für die

Etwa in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, als die Ausbeute der erzgebirgischen Zinnergruben einen besonderen Aufschwung erlebte, begann in Sachsen die Herrschaft des Zinns. Besonders bei dem reichen Bürgertum und den aufstrebenden Jüngsten erfreute sich das schmutz überglänzende Metall großer Beliebtheit. Aus Zinn wurden die Handwerkszeichen geschnitten, mit „gekochtem“ Zinnplatt die Innungstafeln geschmückt, und Zinn lieferte die zahlreichen Willkommenshumpen, Schleifstannen, Krüge und Trinkteller für die



Eine schicke Zinnschüssel

trinktelligen Zeiten. Aber auch die Kleinwerte des ländlichen und Heimbürgerlichen Haushaltes wurden aus Zinn verfertigt. Fast immer trugen sie schmutzende Verzierungen und gaben dadurch über das persönliche Schmuckbedürfnis und den Geschmack der Träger den besten Aufschluß. Schmutz Zinnhülsen bildeten den Stolz der Hausfrau, Teller mit reicher Gravur wurden zu Festzeiten des Lebens geschenkt.

Neben den zahlreichen zinnernen Kerzenleuchtern findet man von Zeit zu Zeit auch heute noch Bergmannsleuchter aus Zinn.



Ein schönes und seltenes Hochzeitsgeschenk



Geschnittene und gemalte Madonnenfigur aus Holz

lers ist. Ich denke hierbei an die erzgebirgischen Weihnachtsberge und Paradiesgärten, die sich nur solange erhalten, als an ihnen gearbeitet wird, als ihr Erbauer lebt. Nach seinem Tode kehrt der Konstrukteur, der stetig Aus- und Verbessernde, die Folge ist, daß der Berg in der Entwicklung stehen bleibt, schließlich verfällt und verschwindet.

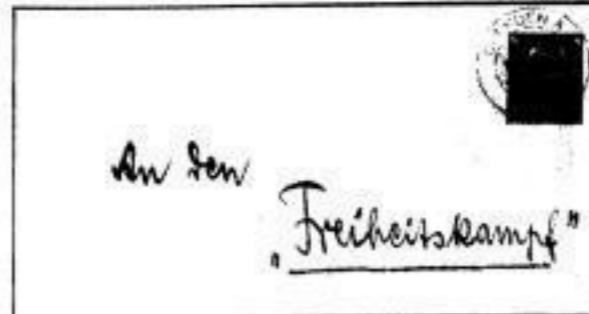
Man hielt sich in früheren Zeiten daran, daß in der Volkstumskunst keine persönlichen Gestaltungen vorhanden sind. Man sah zeitweise die Volkstumskunst als Nachahmung irgendwelcher künstlerischer Einzelleistungen an, die nichts Eigenes enthält. Der Qualitätsbegriff eines Kunstwertes wurde vermisst. Die Bezeichnung „degenerierte Stadtkunst“ ist aus diesem Gedankenengang heraus zu verstehen. Wenn auch leicht Einflüsse von außen in der Volkstumskunst nachgewiesen werden können, so kann doch nie verkant werden, daß durch ein vollständiges Sezieren etwas Neues entstanden ist.

Die Volkstumskunst als Ausdruck der Gemeinschaft gestaltet völlig in der Welt des Gegebenen, was nicht nur im zeitlichen Empfinden, sondern auch in der Wahl des Darzustellenden und des Materials zu beobachten ist. (So ist es z. B. im Erzgebirge die Welt des Bergmannes, die Matthe liefert, während der Holzreichtum das Material angibt.)

Das Schnitzen als Volkstum ist eine ganz einzigartige Erscheinung volksverbundenen freien Kunstschaffens, das sich am ehesten noch

# Fragen und Briefe

Die Zuschriften die wir in dieser Rubrik veröffentlichen, gehen lediglich der Meinung des Herausgebers, nicht die der Schriftleitung, wider. Schreiben, deren Absender unvollständig oder ungenau gekennzeichnet sind, und aus denen Briefe werden nicht veröffentlicht, ebenso Mitteilungen, an denen kein offenkundiges Interesse besteht. Den Briefkastenfragen sind die genaue Anschrift des Lesers und die letzte Bezugsschriftung des „Freiheitskampfes“ beizufügen.



## Sie fragen, wir antworten

### Wo befinden sich Staatsgerichtshof und Staatsfiskus?

\* H. D. Soplau. Gibt es einen Staatsgerichtshof und einen Staatsfiskus? Wo befinden sie beide?

Der Staatsgerichtshof war nach 1918 eingerichtet und dem Reichsgericht in Leipzig angegliedert worden. Durch das Gleichschaltungs-gesetz ist er gegenstandslos geworden. — Der Staatsfiskus ist ein Begriff für die staatliche Vermögensverwaltung. Als Behörde unter diesem Titel gibt es ihn nicht. Alles ist „Staat“; die Steuerverwaltung, das Finanzministerium, die Zollbehörden. Man sagt zum Beispiel: „Dieses Gebäude, dieser Wald, dieser Land und festliches Eigentum.“ Das will sagen: sie gehören dem Staate, ihre Einnahmen werden von ihm verwaltet, die Ausgaben von ihm besteuert.

### Alkoholfreier Tag?

\* H. K. Kausa. Wir haben unter Bekanntgabe eine Woche alkoholfreie Tage gegeben. Wann war das?

Ans ist von einem alkoholfreien Tag nichts bekannt geworden. Selbst im Welttrage, wo der Alkoholgebrauch auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden mußte, gab es doch immer noch ein leichtes Bier.

### Kann ich Süßholz aus Weinbeeren machen?

\* Frau G. T. Dresden. Ich habe eine kleine Fruchtstrecke und eine Weinbeere. Kann ich daraus Süßholz erzeugen?

Gemüß. Der Saft wird abgepreßt und in Flaschen gefüllt. Eine Anzahl davon wird in einen Einkochapparat gestellt, der mit Wasser angefüllt ist. In eine Flasche legt man ein Flaschenthermometer, das man in Öpfel- und Gemüßstücken von Hausaltwaren kaufen kann. Der Inhalt der Flaschen wird an dem Herd oder Gasofen so erhitzt, daß das Thermometer 70 Grad Celsius zeigt. Das nennt man pasteurisieren, da nach der Fortführung des französischen Gelehrten Pasteur bei dieser Hitze die verderblichen Keime abgetötet sind, während lebenswichtige Stoffe (Vitamine) erhalten bleiben. Man schließt man die Flaschen mit neuen Korken durch eine sogenannte Korkmaschine, die man ganz billig überall kaufen kann. Die Korken hat man vorher in heißem Wasser erweicht. (Damit die Flaschen nicht zerplatzen, dürfen sie nicht ganz voll sein, 4 bis 5 Zentimeter Raum müssen am Halse bleiben.) Schließlich taucht man die Flaschenenden in flüssiges Paraffin (Kerzenreste). Man kann auch die neuen Verschlüsse aus Gummi nehmen, die immer wieder verwendbar sind, oder solche aus einer Zellulosemasse. Die Flaschen müssen liegend aufbewahrt werden. — Die Anwendung gilt auch für Apfel- oder Birnenjuft, sogenannte Süßholzwasser überhaupt.

### Gegen Betriebsstörungen

\* H. S. Guben. Welches ist die zukünftige Stelle für Betriebsstörungen im Gau Guben?

Wir können Ihre Frage nicht recht verstehen. Handelt es sich um Störungen des Betriebsfriedens innerhalb der Gefolgschaft, so würde Mitteilung an die DAFU, das Gegebene sein. Denken Sie aber an technische Betriebsstörungen, so würden solche, soweit überhaupt ein Aufsichtsbereich des Staates in Frage kommt, dem zuständigen Gewerbeaufsichtsbereich zu melden sein.

### Umlegung der Grundsteuer auf die Miete?

\* H. S. Dresden. Als ein Grundbesitzer be-rechtigt, nachdem bis letzten Herbst aus dem Jahre 1935 nurmehr Grundsteuer erhoben wird, die die entfallenden Beträge auf die Miete umlegen?

Nach der Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 2. April 1936 sollten Mietsteigerungen jeder Art unterbleiben. Da diese Verfügung bis jetzt nicht außer Kraft gesetzt ist, so empfehlen wir Ihnen, einstweilen die verlangten Mietbeträge nicht zu leisten. Daß eine Neuregelung im Hinblick auf entfallende Grundsteuerforderungen denkbar ist, wollen wir übrigens nicht verschweigen, denn die Grundsteuererhebung bedeutet für viele Hausbesitzer eine erhebliche neue Belastung. In Gemeinden, deren Ortslagung das gestattet, können übrigens diese neuen Grundsteuern schon jetzt auf die Miete umgelegt werden. In Dresden ist das nach dem örtlichen Recht ohne weiteres nicht möglich.

### Der Hammerweg nach Klotzsche

Da ich und viele andere durch den Heller sehr abgelenkt sind, möchte ich darauf hinweisen, den Hammerweg nach Klotzsche etwas vorzurücken. Denn wir kommen zu Fuß schöner und schneller nach Klotzsche als durch Jahrgeländchen. Die Wege sind hier auch vielfach nicht so gut wie nach der Südbahn. A. W.

### Kampf dem Domestikentil!

Vor kurzem wurde eine Herrin telephonisch zu einer abtönen Herrschaft gebeten. „Aber wenn Sie mit den Herrschaften reden, dann bitte immer nur die Antrede in der dritten Person!“

Als ich von diesem Verlangen hörte, dachte ich: „Wenn das nur richtig abläuft!“ Denn die Hausdame am Fernsprecher hatte sich nicht dahin geäußert, ob die Sahausage in der Einzahl oder in der Mehrzahl stehen sollte. Wie nett untertänig klingt es doch, wenn man zum Herrn Baron sagt: „Der Herr Baron haben mir das selbsten so befohlen.“ Will er nun nicht immer den Herrn Baron in jeden Satz hineinbringen, so muß er fortfahren: „Er haben auch gesagt“; denn das Fürwort — das haben wir alle in der Schule gelernt — ist ein Wort, das an Stelle eines Hauptwortes steht; also müßte dann auch das Fürwort, das den Satzgegenstand bildet, die Sahausage in der Mehrzahl stehen.

Man sieht also, zu wech argen Verkümmelungen der deutschen Sprache der Domestikentil führt, der hochgeborenen Herrschaften so sehr in den Ohren klingt. Wird dieser Teil nun wirklich so heiß begehrt, dann lese man folgerichtig auch das Prädikat des Satzes in den Singular, wenn das Subjekt in der Einzahl steht: „Der Herr Baron hat das befohlen.“ Das ist dann wenigstens noch deutsch. Aber eine besondere „Dienersprache“ einzuführen geht gegen die deutsche Ehre. Eine solche „Domestikensprache“ hat im Dritten Reich keine Berechtigung, so wenig als dieses Reich Domestiken kennt! P. Dr. H. G.

### Futterkannen in - Frankfurt

„Sieht „Freiheitskampf“. Am 7. Oktober las ich, freudig erheitert, Futterkannen in allen Frankfurter Häusern. O weh, weil es aber nicht „Dresdener Häuser“ hieß, ebte meine Freude etwas ab. Wie oft habe ich schon gedacht: zu schade, daß das schöne Futter so umkommt! Wir wohnen mit vielen Familien in einem Haus — was da für viele schöne Küchenabfälle weggeschüttet werden! Die Hauswirte würden sich sehr gern einen gebrauchten Eimer oder dergleichen in einer nicht auffälligen Ecke aufstellen, wenn sie wüßten, daß das Futter bestimmt abgeholt würde. Hoffentlich findet sich auch in Dresden recht bald jemand, der das in die Wege leitet. Im Arlege führen auch Frauen umher und sammeln Küchenabfälle. Wüßte Du bitte durch diese Zeilen, im „Freiheitskampf“, etwas zur Anregung beitragen? Frau P. St.

### Wer gut schmeert, der gut fährt!

Die Beschwerden über Enge und Gedränge auf den weichen Linien der Straßenbahn sind leider allzu berechtigt. Seit über einem Jahr benutze ich täglich die verschiedenen Linien im Durchschnitte mindestens je einmal. Diese Benutzung verteilt sich auf die Tageszeiten von 8 Uhr bis Winternacht. Vorwiegend fahre ich auf Wagen der Linien 19, 22, 1 und 18. Das Gedränge auf diesen Wagen ist unbeschreiblich. Es kann keine Rede davon sein, daß die Belegung der Wagen dem vorhandenen Bedürfnis

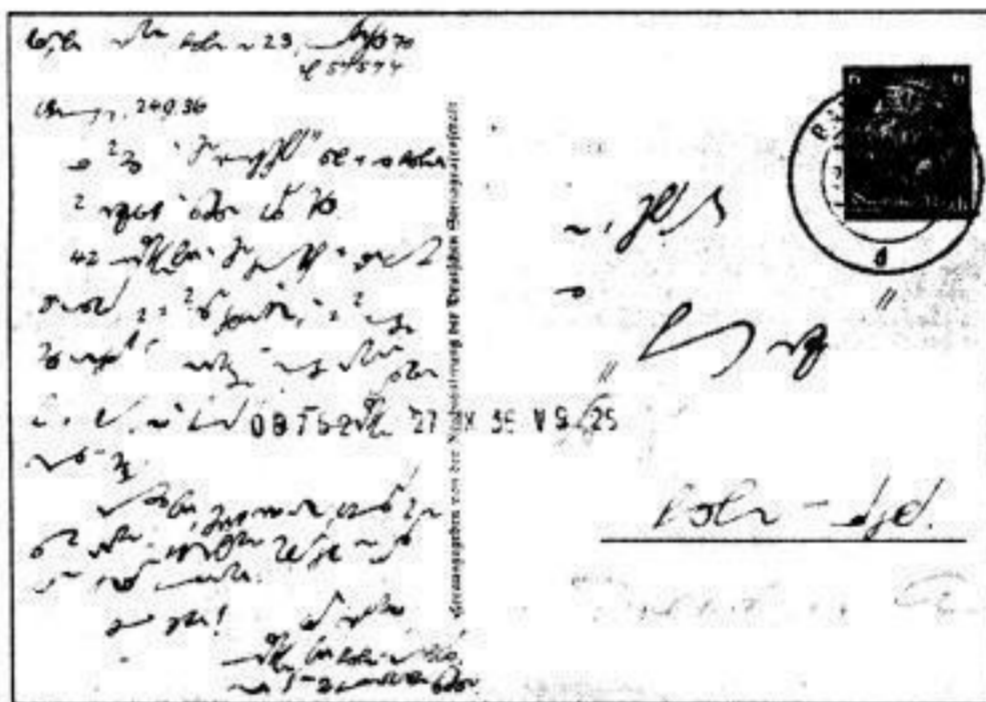
entspricht. Im Gegenteil, das Bedürfnis ist meist viel härter.

Es kann sich auch nicht, wie seitens der Direktion neulich einem Beschwerdeführenden mitgeteilt wurde, darum handeln, daß aus Gründen der Wirtschaftlichkeit alle Stehplätze ausgenutzt werden müßten. Wäre dies der Fall, so müßte wohl auch generell ein „Stehplatz-Tarif“ durchgeführt werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb jemand für einen Stehplatz (da ein Sitzplatz nicht zu erlangen ist!) den gleichen Preis wie für einen Sitzplatz zahlen soll. Vor allem müssen wir weit mehr Fahrgäste nicht nur auf den Plattformen, sondern auch im Wageninneren stehen, als laut Anschlag überhaupt gestattet ist. Damit ist das Ein- und Aussteigen behindert, dies wiederum mindert die Fahrgeschwindigkeit, der Gefahren-nenner wird bei so harter Belegung in bedenklicher Weise erhöht.

Es ist nicht Aufgabe der Fahrgäste Verkehrsprobleme zu regeln. Ebenwenig aber sind sie dazu da, das immer wieder geduldige und verträglich, lammfromme Objekt abzugeben. Die Leidtragenden sind übrigens nicht nur die Fahrgäste, sondern auch die Wagenfahrer und Schaffner, die den oft geböhten Beschwerden und Klagen der Fahrgäste hilflos gegenüberstehen, und die in diesem Gedränge ihren schweren Dienst verrichten sollen. D. W.

### Ein Kurzschrift-Kartengrupp

Aus Barentsch erhielten wir ein ungewöhnliches und zugleich ungewöhnlich schönes Zeichen von „Freiheitskampf“-Anhänglichkeit: eine Karte mit dem Bild des Hauses der Deutschen Kurzschrift und Kurzschrifttext. Die Post-



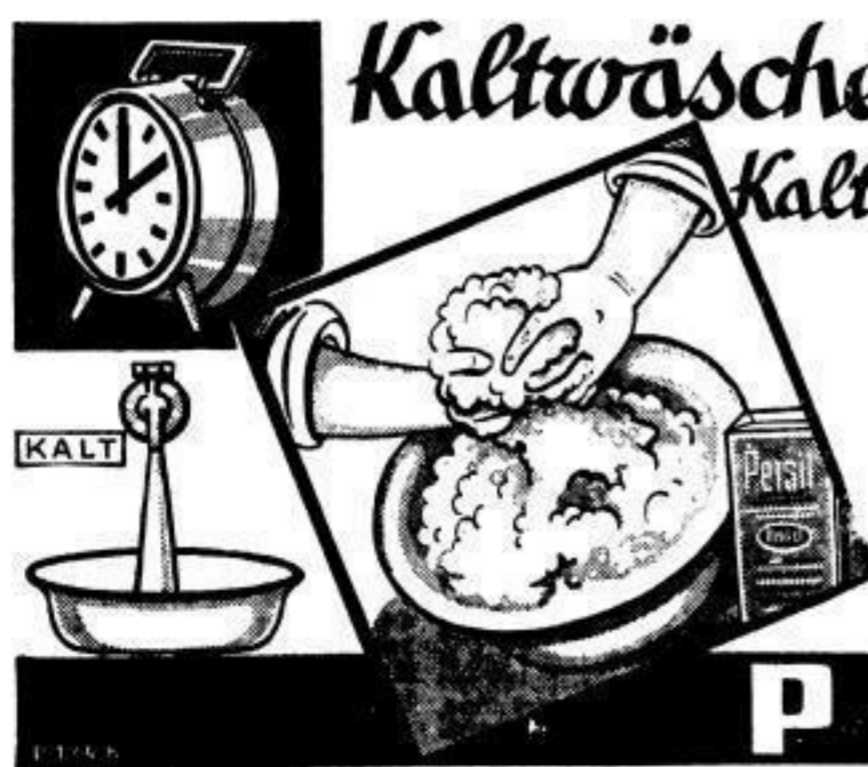
Archiv NS-Verlag

in Dresden ohnehin sehr stenographiefreundlich, nahm sich der Sache sofort mit der bei ihr üblichen Fröhlichkeit an, und so kam der „Freiheitskampf“ prompt und postwendend in den Besitz des an ihn und damit auch an seine Leser gerichteten Grusses, für den wir herzlich danken. Die Uebersetzung des Kartentextes ergibt folgendes: „Aus dem Haus der Deutschen Kurz-

den Ortsgruppen der Kreise und Gaue. Reichsführer Schulrat Karl Long begeistert mit jenem rührigen und tatkräftigen Mitarbeiterstab den ältesten wie den jüngsten Teilnehmer, Heil Hitler! Walter Klemann, Ortsgruppenführer Dresden-Kortowitz, einer von den zwei teilnehmenden Sachsen.“

# Kaltwäsche mit Persil spart Zeit

## Kaltwäsche bringt Bequemlichkeit



Alle Frauen sagen das, die mit Persil ihre Woll-, Seiden- und Kunstseidenwäsche pflegen. Glanz, Schönheit, Farbe, Frische und hygienische Reinheit sind die Merkmale persilgepflegter Sachen. Darum — ob Wolle oder Seidenstrumpf, Kaltwäsche mit Persil bleibt Trumpf.

# PERSIL

# Fahrgäste, bitte herhören!

## Sitzplätze für Körperbehinderte und betagte Volksgenossen in der Straßenbahn

Herr Schaffner, weshalb sorgen Sie nicht für einen Sitzplatz für mich? wird bisweilen dem Schaffner, der sein Augenmerk noch auf die Abfertigung des Wagens an der Haltestelle richtet, von einem Fahrgast vorgebracht, dem man äußerlich nicht ansehen kann, daß er körperlich behindert ist und eines Sitzplatzes wegen seines Zustandes dringend bedarf. Der Schaffner, der aus diesem Vorfall eine Lehre gezogen hat und sich diesem Vorwurf als pflichtbewußter Mann nicht wieder ausziehen will, bemüht sich nunmehr ohne eine besondere Aufforderung, für einen älteren oder körperlich behinderten Fahrgast jederzeit Platz zu schaffen und muß erleben, nachdem ihm das gelungen ist, daß der betreffende Fahrgast ihm mehr oder weniger freudlich entgegenkommt: „Sehe ich denn nicht aus?“ oder: „Auf einen angewärmten Platz lege ich mich nicht“ oder: „Danke, mir fällt das Sitzen schwerer als das Stehen“ oder: „Ich war bald wieder aus“ usw.

Für den Schaffner ist es nicht leicht, es allen Fahrgästen recht zu machen, zumal auch immer wieder Fälle auftreten, in denen erwachsene Betagte Personen das Aufstehen des Kindes ablehnen. „Ich habe ja für das Kind bezahlt“, oder: „Das Kind ist ermüdet und kann nicht stehen“, oder: „Ich habe meinen eigenen Sitzplatz dem Kinde abgetreten“, und ähnliche Begründungen werden dabei gebracht.

Wie lassen sich nun solche Unannehmlichkeiten und ärgerlichen Auseinandersetzungen für die Beteiligten am besten vermeiden? In den

Tarifbestimmungen ist gesagt, daß Kinder, Schüler und Lehrlinge auf Grund ihrer preisermäßigten Fahrausweise verpflichtet sind, den Anordnungen des Fahrpersonals hinsichtlich des Platzes Folge zu leisten. Um es den Schaffnern zu erleichtern und Auseinandersetzungen möglichst zu vermeiden, sind in sämtlichen Wagen Hinweise angebracht worden, wonach Kinder und Jugendliche schon mit Rücksicht auf den Vorzugspreis, für den sie fahren, Erwachsenen ihre Sitzplätze freigegeben sollen.

Jedem ist das Freiwerden der Sitzplätze durch Kinder und Jugendliche auch eine Selbstverständlichkeit, die sich aus der Haltung vor dem Alter wie überhaupt aus der Pflege der Volksgemeinschaft ergibt, und auf die nötigenfalls von dem Erziehungsberechtigten oder dem Schaffner hinzuwirken ist. Aber auch hier wird es in dem einen oder anderen Falle Ausnahmen geben, Fälle, in denen die Forderung auf Freiwerden eines solchen Sitzplatzes unterbleiben möchte. Die gegenseitige Rücksichtnahme ist auch hier der Weg zu einer alle Teile befriedigenden Lösung.

Körperlich behinderten und betagten Fahrgästen wird empfohlen, mit ihrer Bitte um einen Sitzplatz an den Schaffner heranzutreten, der sich dann nicht an einzelne, sondern an alle Fahrgäste wenden wird. Auf diese Weise ist zu hoffen, denen die gerade wegen ihrer körperlichen Beschaffenheit auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel angewiesenen sind, das Fahren möglichst angenehm zu machen.



# ES WIRD HALT!

## Winter-Mäntel

in Ulfsee- und Paletottoem aus Cheviot- und Flauchstoffen, vollendet in Schnitt und Ausfrottung, hochwertig in der Qualität, foembeständig in der Verarbeitung, so sind die Winter-Mäntel zu RM. 48.-, 68.-, 88.-, 05.- und höher vom



# LODEN-FREY

Für gute Qualität zu niedrigem Preis in un. u. d. Ostung s. o. s. gew. s.

## Dresdner Veranstaltungen

Wann und wo?

Montag, 12. Oktober

**Dresden-Zentrum:** 10.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 11.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

**Veranstaltungen:** 10.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 11.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Mitteilungen der NS-Frauenchaft

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### „AdF“ teilt mit

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Spezialbesichtigungen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Kleine Kunstnotizen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Notieren und nicht vergessen!

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Reiseveranstaltungen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Reiseveranstaltungen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Reiseveranstaltungen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Reiseveranstaltungen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.

### Reiseveranstaltungen

12.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 13.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 14.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 15.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 16.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 17.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 18.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 19.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 20.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 21.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 22.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 23.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 24.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 25.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 26.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 27.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 28.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 29.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 30.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums. 31.30 Uhr: Besondere Besichtigung des Dresdner Zentrums.







Die Währungspolitik Großbritanniens

Der englische Schatzkanzler, Neville Chamberlain, hat in einem Vortrag vor den Londoner Finanzmännern der Welt sehr ausführliche Erklärungen gegeben.

Grundsätzlich der Einkaufserlösen, die sich aus dieser Tatsache für die jetzigen Abwertungsmaßnahmen ergeben, wird Chamberlain bestätigt durch den Hauptwirtschaftsleiter des „Economist“.

„Alle Aufmerksamkeit der Wirtschaftspolitik richtet sich auf diesen einen Punkt und die Entscheidung zur Beibehaltung der Politik billigen Geldes wird die britische Politik auch weiterhin in erster Linie bestimmen.“

Wenn also der englische Schatzkanzler in dem Vortrag vor den Londoner Finanzmännern betonte, daß das Pfund „frei bleiben“ müsse, so wissen wir warum.

Die englische Wirtschaft selbst über die Umänderung Chamberlains denkt, ergibt sich daraus, daß führende Gruppen der englischen Industrie sich bereits an die Regierung mit dem Wunsch nach Lockerungen oder einer erneuten Abwertung gewandt

Einfuhr ausländischer Garten- und Weinbauerzeugnisse

Die heimische Produktion vor Preisdruck geschützt — Keine Benachteiligung des Verbrauchers

Von Ministerialrat L. Schuster

Die im Frühjahr 1935 eingeleitete Marktregelung für Garten- und Weinbauerzeugnisse begegnete bei ihrer Durchführung insofern nicht unerhebliche Schwierigkeiten, als die ausländischen Garten- und Weinbauerzeugnisse mangels geordneter Unterlagen nicht in die Berechnung einbezogen werden konnten.

Einfuhr als Ergänzung
An sich soll diese Maßnahme die Einfuhr der ausländischen Erzeugnisse nicht behindern.

Die Verwirklichung dieser Forderung ist, wie „Der Freiheitskampf“ schon berichtete, durch das soeben erlassene Gesetz über den Verkehr mit Garten- und Weinbauerzeugnissen gesichert worden.

haben, womit sie zeigen, daß sie gewillt sind, das Preisniveau wieder in Bewegung zu bringen. Das ist auch verständlich, denn die englische Wirtschaft hat nicht nur aus Gründen des eigenen Arbeitsmarktes, sondern auch aus Gründen der Zahlungsbilanz ein wesentliches Interesse daran, daß vom Ausland her das englische Preisniveau nicht unterboten werden kann.

Teil weitergehenden Beschränkungen unterworfen sind, als es auf Grund des vorliegenden Gesetzes der Fall wäre.

Schrittweises Vorgehen

Garten- und Weinbauerzeugnisse im Sinn des Gesetzes sind, in großen Gruppen zusammengefaßt, Gemüse- und Blumenzüchtungen, Frühkartoffeln, sämtliche Gemüse, einschließlich der Pilze und Wurzelgewächse, lebende Pflanzen und Erzeugnisse der Ziergärtnerei.

Die Anbieterspflicht

Wer anbieterpflichtige Garten- und Weinbauerzeugnisse aus dem Ausland einführen will, hat sie der Reichsstelle zum Kauf anzubieten.

Die Regelung des Preises

Die Regelung der Einfuhr nach der Menge, die hin genügt aber noch nicht, um reifliche Ordnung auf dem heimischen Markt herbeizuführen.

Ermächtigung, die Preise festzusetzen, zu denen das Erzeugnis von der Reichsstelle abgenommen und weiterverkauft werden darf.

Interessen der Verbraucher gewahrt
Die neue Regelung wird die für den Garten- und Weinbau eingeleitete Marktregelung nur wenig auswirken lassen.

Dr. Ott, ein Vertreter der Binnenwirtschaft, schreibt: „Die erste Bekanntschaft mit dem in Köln-Marienburg eine der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Binnenwirtschaft, Generaldirektor Dr. E. C. Drans Ott, im Alter von 72 Jahren.

Mittels
Deutsche
Hilfsschiffe
Kaiser
Kaiser
Kaiser

Advertisement for Kaiser wool goods. Title: 'Für kalte Tage Wollwaren'. Features images of various clothing items like pullovers, jackets, and sweaters with numbered callouts (4-8) and price lists. At the bottom: 'Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen' and 'Kaiser' logo.

Am 1. Juli 1936. Die Industrie. Die Produktion im Juli dieses Jahres ist im Vergleich mit dem Juli 1935 um 10,5% gestiegen...

4 1/2 Prozent Reichsschuldloshandlungen. Berlin, 10. Oktober. Nichtausfall. Ausgabe 1. Fälligkeit 1937 100,25 G. - B. 1938 - 1939 99,50 G. - B. 1941 - 1942 98 G. - B. 1943 97,50 G. - B. 1944 97,25 G. - B. 1945 97 G. - B. 1946 96,75 G. - B. 1947 96,50 G. - B. 1948 96,25 G. - B. 1949 96 G. - B. 1950 95,75 G. - B. 1951 95,50 G. - B. 1952 95,25 G. - B. 1953 95 G. - B. 1954 94,75 G. - B. 1955 94,50 G. - B. 1956 94,25 G. - B. 1957 94 G. - B. 1958 93,75 G. - B. 1959 93,50 G. - B. 1960 93,25 G. - B. 1961 93 G. - B. 1962 92,75 G. - B. 1963 92,50 G. - B. 1964 92,25 G. - B. 1965 92 G. - B. 1966 91,75 G. - B. 1967 91,50 G. - B. 1968 91,25 G. - B. 1969 91 G. - B. 1970 90,75 G. - B. 1971 90,50 G. - B. 1972 90,25 G. - B. 1973 90 G. - B. 1974 89,75 G. - B. 1975 89,50 G. - B. 1976 89,25 G. - B. 1977 89 G. - B. 1978 88,75 G. - B. 1979 88,50 G. - B. 1980 88,25 G. - B. 1981 88 G. - B. 1982 87,75 G. - B. 1983 87,50 G. - B. 1984 87,25 G. - B. 1985 87 G. - B. 1986 86,75 G. - B. 1987 86,50 G. - B. 1988 86,25 G. - B. 1989 86 G. - B. 1990 85,75 G. - B. 1991 85,50 G. - B. 1992 85,25 G. - B. 1993 85 G. - B. 1994 84,75 G. - B. 1995 84,50 G. - B. 1996 84,25 G. - B. 1997 84 G. - B. 1998 83,75 G. - B. 1999 83,50 G. - B. 2000 83,25 G. - B. 2001 83 G. - B. 2002 82,75 G. - B. 2003 82,50 G. - B. 2004 82,25 G. - B. 2005 82 G. - B. 2006 81,75 G. - B. 2007 81,50 G. - B. 2008 81,25 G. - B. 2009 81 G. - B. 2010 80,75 G. - B. 2011 80,50 G. - B. 2012 80,25 G. - B. 2013 80 G. - B. 2014 79,75 G. - B. 2015 79,50 G. - B. 2016 79,25 G. - B. 2017 79 G. - B. 2018 78,75 G. - B. 2019 78,50 G. - B. 2020 78,25 G. - B. 2021 78 G. - B. 2022 77,75 G. - B. 2023 77,50 G. - B. 2024 77,25 G. - B. 2025 77 G. - B. 2026 76,75 G. - B. 2027 76,50 G. - B. 2028 76,25 G. - B. 2029 76 G. - B. 2030 75,75 G. - B. 2031 75,50 G. - B. 2032 75,25 G. - B. 2033 75 G. - B. 2034 74,75 G. - B. 2035 74,50 G. - B. 2036 74,25 G. - B. 2037 74 G. - B. 2038 73,75 G. - B. 2039 73,50 G. - B. 2040 73,25 G. - B. 2041 73 G. - B. 2042 72,75 G. - B. 2043 72,50 G. - B. 2044 72,25 G. - B. 2045 72 G. - B. 2046 71,75 G. - B. 2047 71,50 G. - B. 2048 71,25 G. - B. 2049 71 G. - B. 2050 70,75 G. - B. 2051 70,50 G. - B. 2052 70,25 G. - B. 2053 70 G. - B. 2054 69,75 G. - B. 2055 69,50 G. - B. 2056 69,25 G. - B. 2057 69 G. - B. 2058 68,75 G. - B. 2059 68,50 G. - B. 2060 68,25 G. - B. 2061 68 G. - B. 2062 67,75 G. - B. 2063 67,50 G. - B. 2064 67,25 G. - B. 2065 67 G. - B. 2066 66,75 G. - B. 2067 66,50 G. - B. 2068 66,25 G. - B. 2069 66 G. - B. 2070 65,75 G. - B. 2071 65,50 G. - B. 2072 65,25 G. - B. 2073 65 G. - B. 2074 64,75 G. - B. 2075 64,50 G. - B. 2076 64,25 G. - B. 2077 64 G. - B. 2078 63,75 G. - B. 2079 63,50 G. - B. 2080 63,25 G. - B. 2081 63 G. - B. 2082 62,75 G. - B. 2083 62,50 G. - B. 2084 62,25 G. - B. 2085 62 G. - B. 2086 61,75 G. - B. 2087 61,50 G. - B. 2088 61,25 G. - B. 2089 61 G. - B. 2090 60,75 G. - B. 2091 60,50 G. - B. 2092 60,25 G. - B. 2093 60 G. - B. 2094 59,75 G. - B. 2095 59,50 G. - B. 2096 59,25 G. - B. 2097 59 G. - B. 2098 58,75 G. - B. 2099 58,50 G. - B. 2100 58,25 G. - B. 2101 58 G. - B. 2102 57,75 G. - B. 2103 57,50 G. - B. 2104 57,25 G. - B. 2105 57 G. - B. 2106 56,75 G. - B. 2107 56,50 G. - B. 2108 56,25 G. - B. 2109 56 G. - B. 2110 55,75 G. - B. 2111 55,50 G. - B. 2112 55,25 G. - B. 2113 55 G. - B. 2114 54,75 G. - B. 2115 54,50 G. - B. 2116 54,25 G. - B. 2117 54 G. - B. 2118 53,75 G. - B. 2119 53,50 G. - B. 2120 53,25 G. - B. 2121 53 G. - B. 2122 52,75 G. - B. 2123 52,50 G. - B. 2124 52,25 G. - B. 2125 52 G. - B. 2126 51,75 G. - B. 2127 51,50 G. - B. 2128 51,25 G. - B. 2129 51 G. - B. 2130 50,75 G. - B. 2131 50,50 G. - B. 2132 50,25 G. - B. 2133 50 G. - B. 2134 49,75 G. - B. 2135 49,50 G. - B. 2136 49,25 G. - B. 2137 49 G. - B. 2138 48,75 G. - B. 2139 48,50 G. - B. 2140 48,25 G. - B. 2141 48 G. - B. 2142 47,75 G. - B. 2143 47,50 G. - B. 2144 47,25 G. - B. 2145 47 G. - B. 2146 46,75 G. - B. 2147 46,50 G. - B. 2148 46,25 G. - B. 2149 46 G. - B. 2150 45,75 G. - B. 2151 45,50 G. - B. 2152 45,25 G. - B. 2153 45 G. - B. 2154 44,75 G. - B. 2155 44,50 G. - B. 2156 44,25 G. - B. 2157 44 G. - B. 2158 43,75 G. - B. 2159 43,50 G. - B. 2160 43,25 G. - B. 2161 43 G. - B. 2162 42,75 G. - B. 2163 42,50 G. - B. 2164 42,25 G. - B. 2165 42 G. - B. 2166 41,75 G. - B. 2167 41,50 G. - B. 2168 41,25 G. - B. 2169 41 G. - B. 2170 40,75 G. - B. 2171 40,50 G. - B. 2172 40,25 G. - B. 2173 40 G. - B. 2174 39,75 G. - B. 2175 39,50 G. - B. 2176 39,25 G. - B. 2177 39 G. - B. 2178 38,75 G. - B. 2179 38,50 G. - B. 2180 38,25 G. - B. 2181 38 G. - B. 2182 37,75 G. - B. 2183 37,50 G. - B. 2184 37,25 G. - B. 2185 37 G. - B. 2186 36,75 G. - B. 2187 36,50 G. - B. 2188 36,25 G. - B. 2189 36 G. - B. 2190 35,75 G. - B. 2191 35,50 G. - B. 2192 35,25 G. - B. 2193 35 G. - B. 2194 34,75 G. - B. 2195 34,50 G. - B. 2196 34,25 G. - B. 2197 34 G. - B. 2198 33,75 G. - B. 2199 33,50 G. - B. 2200 33,25 G. - B. 2201 33 G. - B. 2202 32,75 G. - B. 2203 32,50 G. - B. 2204 32,25 G. - B. 2205 32 G. - B. 2206 31,75 G. - B. 2207 31,50 G. - B. 2208 31,25 G. - B. 2209 31 G. - B. 2210 30,75 G. - B. 2211 30,50 G. - B. 2212 30,25 G. - B. 2213 30 G. - B. 2214 29,75 G. - B. 2215 29,50 G. - B. 2216 29,25 G. - B. 2217 29 G. - B. 2218 28,75 G. - B. 2219 28,50 G. - B. 2220 28,25 G. - B. 2221 28 G. - B. 2222 27,75 G. - B. 2223 27,50 G. - B. 2224 27,25 G. - B. 2225 27 G. - B. 2226 26,75 G. - B. 2227 26,50 G. - B. 2228 26,25 G. - B. 2229 26 G. - B. 2230 25,75 G. - B. 2231 25,50 G. - B. 2232 25,25 G. - B. 2233 25 G. - B. 2234 24,75 G. - B. 2235 24,50 G. - B. 2236 24,25 G. - B. 2237 24 G. - B. 2238 23,75 G. - B. 2239 23,50 G. - B. 2240 23,25 G. - B. 2241 23 G. - B. 2242 22,75 G. - B. 2243 22,50 G. - B. 2244 22,25 G. - B. 2245 22 G. - B. 2246 21,75 G. - B. 2247 21,50 G. - B. 2248 21,25 G. - B. 2249 21 G. - B. 2250 20,75 G. - B. 2251 20,50 G. - B. 2252 20,25 G. - B. 2253 20 G. - B. 2254 19,75 G. - B. 2255 19,50 G. - B. 2256 19,25 G. - B. 2257 19 G. - B. 2258 18,75 G. - B. 2259 18,50 G. - B. 2260 18,25 G. - B. 2261 18 G. - B. 2262 17,75 G. - B. 2263 17,50 G. - B. 2264 17,25 G. - B. 2265 17 G. - B. 2266 16,75 G. - B. 2267 16,50 G. - B. 2268 16,25 G. - B. 2269 16 G. - B. 2270 15,75 G. - B. 2271 15,50 G. - B. 2272 15,25 G. - B. 2273 15 G. - B. 2274 14,75 G. - B. 2275 14,50 G. - B. 2276 14,25 G. - B. 2277 14 G. - B. 2278 13,75 G. - B. 2279 13,50 G. - B. 2280 13,25 G. - B. 2281 13 G. - B. 2282 12,75 G. - B. 2283 12,50 G. - B. 2284 12,25 G. - B. 2285 12 G. - B. 2286 11,75 G. - B. 2287 11,50 G. - B. 2288 11,25 G. - B. 2289 11 G. - B. 2290 10,75 G. - B. 2291 10,50 G. - B. 2292 10,25 G. - B. 2293 10 G. - B. 2294 9,75 G. - B. 2295 9,50 G. - B. 2296 9,25 G. - B. 2297 9 G. - B. 2298 8,75 G. - B. 2299 8,50 G. - B. 2300 8,25 G. - B. 2301 8 G. - B. 2302 7,75 G. - B. 2303 7,50 G. - B. 2304 7,25 G. - B. 2305 7 G. - B. 2306 6,75 G. - B. 2307 6,50 G. - B. 2308 6,25 G. - B. 2309 6 G. - B. 2310 5,75 G. - B. 2311 5,50 G. - B. 2312 5,25 G. - B. 2313 5 G. - B. 2314 4,75 G. - B. 2315 4,50 G. - B. 2316 4,25 G. - B. 2317 4 G. - B. 2318 3,75 G. - B. 2319 3,50 G. - B. 2320 3,25 G. - B. 2321 3 G. - B. 2322 2,75 G. - B. 2323 2,50 G. - B. 2324 2,25 G. - B. 2325 2 G. - B. 2326 1,75 G. - B. 2327 1,50 G. - B. 2328 1,25 G. - B. 2329 1 G. - B. 2330 0,75 G. - B. 2331 0,50 G. - B. 2332 0,25 G. - B. 2333 0 G. - B. 2334 0,25 G. - B. 2335 0,50 G. - B. 2336 0,75 G. - B. 2337 1 G. - B. 2338 1,25 G. - B. 2339 1,50 G. - B. 2340 1,75 G. - B. 2341 2 G. - B. 2342 2,25 G. - B. 2343 2,50 G. - B. 2344 2,75 G. - B. 2345 3 G. - B. 2346 3,25 G. - B. 2347 3,50 G. - B. 2348 3,75 G. - B. 2349 4 G. - B. 2350 4,25 G. - B. 2351 4,50 G. - B. 2352 4,75 G. - B. 2353 5 G. - B. 2354 5,25 G. - B. 2355 5,50 G. - B. 2356 5,75 G. - B. 2357 6 G. - B. 2358 6,25 G. - B. 2359 6,50 G. - B. 2360 6,75 G. - B. 2361 7 G. - B. 2362 7,25 G. - B. 2363 7,50 G. - B. 2364 7,75 G. - B. 2365 8 G. - B. 2366 8,25 G. - B. 2367 8,50 G. - B. 2368 8,75 G. - B. 2369 9 G. - B. 2370 9,25 G. - B. 2371 9,50 G. - B. 2372 9,75 G. - B. 2373 10 G. - B. 2374 10,25 G. - B. 2375 10,50 G. - B. 2376 10,75 G. - B. 2377 11 G. - B. 2378 11,25 G. - B. 2379 11,50 G. - B. 2380 11,75 G. - B. 2381 12 G. - B. 2382 12,25 G. - B. 2383 12,50 G. - B. 2384 12,75 G. - B. 2385 13 G. - B. 2386 13,25 G. - B. 2387 13,50 G. - B. 2388 13,75 G. - B. 2389 14 G. - B. 2390 14,25 G. - B. 2391 14,50 G. - B. 2392 14,75 G. - B. 2393 15 G. - B. 2394 15,25 G. - B. 2395 15,50 G. - B. 2396 15,75 G. - B. 2397 16 G. - B. 2398 16,25 G. - B. 2399 16,50 G. - B. 2400 16,75 G. - B. 2401 17 G. - B. 2402 17,25 G. - B. 2403 17,50 G. - B. 2404 17,75 G. - B. 2405 18 G. - B. 2406 18,25 G. - B. 2407 18,50 G. - B. 2408 18,75 G. - B. 2409 19 G. - B. 2410 19,25 G. - B. 2411 19,50 G. - B. 2412 19,75 G. - B. 2413 20 G. - B. 2414 20,25 G. - B. 2415 20,50 G. - B. 2416 20,75 G. - B. 2417 21 G. - B. 2418 21,25 G. - B. 2419 21,50 G. - B. 2420 21,75 G. - B. 2421 22 G. - B. 2422 22,25 G. - B. 2423 22,50 G. - B. 2424 22,75 G. - B. 2425 23 G. - B. 2426 23,25 G. - B. 2427 23,50 G. - B. 2428 23,75 G. - B. 2429 24 G. - B. 2430 24,25 G. - B. 2431 24,50 G. - B. 2432 24,75 G. - B. 2433 25 G. - B. 2434 25,25 G. - B. 2435 25,50 G. - B. 2436 25,75 G. - B. 2437 26 G. - B. 2438 26,25 G. - B. 2439 26,50 G. - B. 2440 26,75 G. - B. 2441 27 G. - B. 2442 27,25 G. - B. 2443 27,50 G. - B. 2444 27,75 G. - B. 2445 28 G. - B. 2446 28,25 G. - B. 2447 28,50 G. - B. 2448 28,75 G. - B. 2449 29 G. - B. 2450 29,25 G. - B. 2451 29,50 G. - B. 2452 29,75 G. - B. 2453 30 G. - B. 2454 30,25 G. - B. 2455 30,50 G. - B. 2456 30,75 G. - B. 2457 31 G. - B. 2458 31,25 G. - B. 2459 31,50 G. - B. 2460 31,75 G. - B. 2461 32 G. - B. 2462 32,25 G. - B. 2463 32,50 G. - B. 2464 32,75 G. - B. 2465 33 G. - B. 2466 33,25 G. - B. 2467 33,50 G. - B. 2468 33,75 G. - B. 2469 34 G. - B. 2470 34,25 G. - B. 2471 34,50 G. - B. 2472 34,75 G. - B. 2473 35 G. - B. 2474 35,25 G. - B. 2475 35,50 G. - B. 2476 35,75 G. - B. 2477 36 G. - B. 2478 36,25 G. - B. 2479 36,50 G. - B. 2480 36,75 G. - B. 2481 37 G. - B. 2482 37,25 G. - B. 2483 37,50 G. - B. 2484 37,75 G. - B. 2485 38 G. - B. 2486 38,25 G. - B. 2487 38,50 G. - B. 2488 38,75 G. - B. 2489 39 G. - B. 2490 39,25 G. - B. 2491 39,50 G. - B. 2492 39,75 G. - B. 2493 40 G. - B. 2494 40,25 G. - B. 2495 40,50 G. - B. 2496 40,75 G. - B. 2497 41 G. - B. 2498 41,25 G. - B. 2499 41,50 G. - B. 2500 41,75 G. - B. 2501 42 G. - B. 2502 42,25 G. - B. 2503 42,50 G. - B. 2504 42,75 G. - B. 2505 43 G. - B. 2506 43,25 G. - B. 2507 43,50 G. - B. 2508 43,75 G. - B. 2509 44 G. - B. 2510 44,25 G. - B. 2511 44,50 G. - B. 2512 44,75 G. - B. 2513 45 G. - B. 2514 45,25 G. - B. 2515 45,50 G. - B. 2516 45,75 G. - B. 2517 46 G. - B. 2518 46,25 G. - B. 2519 46,50 G. - B. 2520 46,75 G. - B. 2521 47 G. - B. 2522 47,25 G. - B. 2523 47,50 G. - B. 2524 47,75 G. - B. 2525 48 G. - B. 2526 48,25 G. - B. 2527 48,50 G. - B. 2528 48,75 G. - B. 2529 49 G. - B. 2530 49,25 G. - B. 2531 49,50 G. - B. 2532 49,75 G. - B. 2533 50 G. - B. 2534 50,25 G. - B. 2535 50,50 G. - B. 2536 50,75 G. - B. 2537 51 G. - B. 2538 51,25 G. - B. 2539 51,50 G. - B. 2540 51,75 G. - B. 2541 52 G. - B. 2542 52,25 G. - B. 2543 52,50 G. - B. 2544 52,75 G. - B. 2545 53 G. - B. 2546 53,25 G. - B. 2547 53,50 G. - B. 2548 53,75 G. - B. 2549 54 G. - B. 2550 54,25 G. - B. 2551 54,50 G. - B. 2552 54,75 G. - B. 2553 55 G. - B. 2554 55,25 G. - B. 2555 55,50 G. - B. 2556 55,75 G. - B. 2557 56 G. - B. 2558 56,25 G. - B. 2559 56,50 G. - B. 2560 56,75 G. - B. 2561 57 G. - B. 2562 57,25 G. - B. 2563 57,50 G. - B. 2564 57,75 G. - B. 2565 58 G. - B. 2566 58,25 G. - B. 2567 58,50 G. - B. 2568 58,75 G. - B. 2569 59 G. - B. 2570 59,25 G. - B. 2571 59,50 G. - B. 2572 59,75 G. - B. 2573 60 G. - B. 2574 60,25 G. - B. 2575 60,50 G. - B. 2576 60,75 G. - B. 2577 61 G. - B. 2578 61,25 G. - B. 2579 61,50 G. - B. 2580 61,75 G. - B. 2581 62 G. - B. 2582 62,25 G. - B. 2583 62,50 G. - B. 2584 62,75 G. - B. 2585 63 G. - B. 2586 63,25 G. - B. 2587 63,50 G. - B. 2588 63,75 G. - B. 2589 64 G. - B. 2590 64,25 G. - B. 2591 64,50 G. - B. 2592 64,75 G. - B. 2593 65 G. - B. 2594 65,25 G. - B. 2595 65,50 G. - B. 2596 65,75 G. - B. 2597 66 G. - B. 2598 66,25 G. - B. 2599 66,50 G. - B. 2600 66,75 G. - B. 2601 67 G. - B. 2602 67,25 G. - B. 2603 67,50 G. - B. 2604 67,75 G. - B. 2605 68 G. - B. 2606 68,25 G. - B. 2607 68,50 G. - B. 2608 68,75 G. - B. 2609 69 G. - B. 2610 69,25 G. - B. 2611 69,50 G. - B. 2612 69,75 G. - B. 2613 70 G. - B. 2614 70,25 G. - B. 2615 70,50 G. - B. 2616 70,75 G. - B. 2617 71 G. - B. 2618 71,25 G. - B. 2619 71,50 G. - B. 2620 71,75 G. - B. 2621 72 G. - B. 2622 72,25 G. - B. 2623 72,50 G. - B. 2624 72,75 G. - B. 2625 73 G. - B. 2626 73,25 G. - B. 2627 73,50 G. - B. 2628 73,75 G. - B. 2629 74 G. - B. 2630 74,25 G. - B. 2631 74,50 G. - B. 2632 74,75 G. - B. 2633 75 G. - B. 2634 75,25 G. - B. 2635 75,50 G. - B. 2636 75,75 G. - B. 2637 76 G. - B. 2638 76,25 G. - B. 2639 76,50 G. - B. 2640 76,75 G. - B. 2641 77 G. - B. 2642 77,25 G. - B. 2643 77,50 G. - B. 2644 77,75 G. - B. 2645 78 G. - B. 2646 78,25 G. - B. 2647 78,50 G. - B. 2648 78,75 G. - B. 2649 79 G. - B. 2650 79,25 G. - B. 2651 79,50 G. - B. 2652 79,75 G. - B. 2653 80 G. - B. 2654 80,25 G. - B. 2655 80,50 G. - B. 2656 80,75 G. - B. 2657 81 G. - B. 2658 81,25 G. - B. 2659 81,50 G. - B. 2660 81,75 G. - B. 2661 82 G. - B. 2662 82,25 G. - B. 2663 82,50 G. - B. 2664 82,75 G. - B. 2665 83 G. - B. 2666 83,25 G. - B. 2667 83,50 G. - B. 2668 83,75 G. - B. 2669 84 G. - B. 2670 84,25 G. - B. 2671 84,50 G. - B. 2672 84,75 G. - B. 2673 85 G. - B. 2674 85,25 G. - B. 2675 85,50 G. - B. 2676 85,75 G. - B. 2677 86 G. - B. 2678 86,25 G. - B. 2679 86,50 G. - B. 2680 86,75 G. - B. 2681 87 G. - B. 2682 87,25 G. - B. 2683 87,50 G. - B. 2684 87,75 G. - B. 2685 88 G. - B. 2686 88,25 G. - B. 2687 88,50 G. - B. 2688 88,75 G. - B. 2689 89 G. - B. 2690 89,25 G. - B. 2691 89,50 G. - B. 2692 89,75 G. - B. 2693 90 G. - B. 2694 90,25 G. - B. 2695 90,50 G. - B. 2696 90,75 G. - B. 2697 91 G. - B. 2698 91,25 G. - B. 2699 91,50 G. - B. 2700 91,75 G. - B. 2701 92 G. - B. 2702 92,25 G. - B. 2703 92,50 G. - B. 2704 92,75 G. - B. 2705 93 G. - B. 2706 93,25 G. - B. 2707 93,50 G. - B. 2708 93,75 G. - B. 2709 94 G. - B. 2710 94,25 G. - B. 2711 94,50 G. - B. 2712 94,75 G. - B. 2713 95 G. - B. 2714 95,25 G. - B. 2715 95,50 G. - B. 2716 95,75 G. - B. 2717 96 G. - B. 2718 96,25 G. - B. 2719 96,50 G. - B. 2720 96,75 G. - B. 2721 97 G. - B. 2722 97,25 G. - B. 2723 97,50 G. - B. 2724 97,75 G. - B. 2725 98 G. - B. 2726 98,25 G. - B. 2727 98,50 G. - B. 2728 98,75 G. - B. 2729 99 G. - B. 2730 99,25 G. - B. 2731 99,50 G. - B. 2732 99,75 G. - B. 2733 100 G. - B. 2734 100,25 G. - B. 2735 100,50 G. - B. 2736 100,75 G. - B. 2737 101 G. - B. 2738 101,25 G. - B. 2739 101,50 G. - B. 2740 101,75 G. - B. 2741 102 G. - B. 2742 10

Noch einmal: Gesetz über Hypothekenzinsen Kapitalabzüge und Verlängerungsgebühren sind zu berücksichtigen

Das Gesetz über Hypothekenzinsen vom 2. Juli 1933 hat bekanntlich die Privatgläubiger an die Zinsen für die von ihnen ausgebenen Hypotheken auf einen der allgemeinen Wirtschaftslage unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des Einzelfalles angemessenen Zinssatz zu ermächtigen...

Zusätzliche Belastung

Nach Artikel 3 der Durchführungsverordnung ist aber ferner die zusätzliche Belastung des Schuldners durch Abzüge bei der Auszahlung des Darlehens oder durch die Vereinbarung einer Verlängerungsgebühr in billiger Weise zu berücksichtigen...

Am Gegenstand zur 4. Verordnung der Einkommenberücksichtigung das Hypothekenzinnesgesetz nicht nur den Nominal-, sondern den Effektivzins, d. h. den Zinssatz, der sich aus Nominalzins und niedrigerer Auszahlung in Verbindung mit der Verzinsung der Hypothek tatsächlich ergibt.

Nominal- und Effektivzins sind gleich, wenn die Auszahlung zum vollen Betrage erfolgt. Nimmt der Schuldner dagegen ein Darlehen von 5000 RM. auf, das er nur mit 4750 RM., also mit 95 Prozent, ausgezahlt bekommt,

aber mit 5000 RM. verzinsen und zurückzahlen muß, so ergibt sich hier ein Unterschied zwischen dem Nominalzins und dem tatsächlich zu entrichtenden Zinssatz (Effektivzins). Ist die Laufzeit für die Hypothek auf fünf Jahre vereinbart, so würde das — ohne Berücksichtigung der geringen Zinneszinsen — bedeuten, daß der Hypothekenschuldner tatsächlich nicht fünf, sondern 6 Prozent Zinsen zu entrichten hat...

Soweit diese zusätzliche Belastung durch berechnete Kosten, die dem Gläubiger bei der Hypothekenzinszahlung entstehen, nicht begründet ist, fordert die Durchführungsverordnung zur Hypothekenzinsbegrenzung ihre Berücksichtigung bei der Bemessung des künftig zu entrichtenden Nominalzinssatzes.

Abzüge bei der Hypothekenauszahlung

Abzüge bei der Hypothekenauszahlung können vorgenommen werden mit Rücksicht auf Geldbeschaffungskosten, Kursverluste, Bearbeitungskosten und sonstigen Aufwendungen. Geldbeschaffungskosten entstehen im großen und ganzen nur den Pfandbriefanleihen, also jenen Kreditinstituten, die sich die Mittel zur Ausgabe von Pfandbriefen durch Ausgabe und Verkauf von Pfandbriefen beschaffen...

darung eines Disagios bei der Auszahlung von Hypotheken grundsätzlich unerwünscht, läßt sich aber nicht immer vermeiden.

Privatgläubiger haben häufig bei der Darlehenhergabe gleichfalls „Abzüge für Geldbeschaffungskosten“ vorgenommen, meist un begründet; denn Kursverluste kommen bei Privatgläubigern in der Regel nicht in Frage. Sie sind auch dann nicht als Geldbeschaffungskosten anzusehen, wenn etwa der Gläubiger, um eine Hypothek ausleihen zu können, Wertpapiere mit Kursverlust verkauft...

Verlängerungsgebühren

Entlehen dem Gläubiger durch die Weiterbelastung der Hypothek Kosten, etwa dadurch, daß er leicht für das wieder Begeben der Hypothek aufgenommene Kapital Verlängerungsgebühren bezahlen muß, so ist die Anforderung eines entsprechenden Betrages vom Schuldner als zulässig anzusehen...

Nachdem festgelegt worden ist, welche der einkommenrechtlichen Beträge nicht als zulässig im Sinne von Artikel 3 der Durchführungsverordnung zum Zinssatz angesetzt werden können, muß die Verteilung der Hypothekenzinsforderung verteilt werden, um die nicht zulässigen Beträge auf die Verteilung verteilen zu können...

Zieht man die Verteilung der Hypothek auf 10 Jahre und belastet sie die nicht notwendigen Kapitalabzüge und Verlängerungsgebühren auf 5 Prozent der Schuldsumme, so würde sich daraus ein Betrag von 1/2 Prozent von Zahlungen der Hypothek ergeben...

Nur beschränkte Berücksichtigung

Nicht notwendige Kapitalabzüge und Verlängerungsgebühren sind bei der Bemessung des Zinssatzes jedoch nur soweit zu berücksichtigen, als der in Zukunft zu entrichtende Zinssatz durch sie nicht um mehr als 2 v. H. pro Jahr gemindert wird...

Grundstücksverkäufe. In reiner Höhenluft. Ein Eigenheim von der Gagfah. Von 82 Eigenheimen sind nur noch 7 zu vergeben. Kommen Sie deshalb am Sonntag in unsere Musterhäuser!

Mietangebote. Die Gemeinnützige Bau- und Heimstätten-Genossenschaft Groß-Dresden, e. V. Freital, errichtet weitere 55 Wohnungen in Freital-Burgk, gesunde Höhenlage und weite Fernsicht.

Pachtungen. 10 bis 20000 qm Land mit oder ohne Gebäude, für Viehhaltung zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Einige Wohnungen. In reiner Höhenluft. Ein Eigenheim von der Gagfah. Von 82 Eigenheimen sind nur noch 7 zu vergeben.

Mietangebote. Die Gemeinnützige Bau- und Heimstätten-Genossenschaft Groß-Dresden, e. V. Freital, errichtet weitere 55 Wohnungen in Freital-Burgk.

Pachtungen. 10 bis 20000 qm Land mit oder ohne Gebäude, für Viehhaltung zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Mietgesuche. Berufstätiges junges Ehepaar sucht für 1. November oder später Stube, Kammer, Küche.

Maßgebend für neuezeitliche. Herde, Ofen, Kesselöfen. FRIEDRICH KLOTZ DRESDEN-N. KÖNIGSBRÜCKER STR. 40-42

Wohngrundstück. Kl. Wohngrundstück. Nähe Marktbergel Straße, 8 Wohnzimmern, modern, voll, modernisiert.

Ihr Wunsch — ein Eigenheim. Diese schöne Einfamilienhaus in Erziehungswart z. 6000 RM.

Waldschlößchenviertel. 4-Zimmer-Wohnung (Zentralheizung, Bad, Balkon), monatlich 82,50 RM.

Werderstraße 28. 4-Zimmer-Wohnung in Bergstraße, sehr zu vermieten.

TAPETEN-SCHADE. WAISENHAUSSTR. 10. RUF: 78 466. LINOLEUM IN GROSSER AUSWAHL

Wohne warm mit VOSS GERMANEN. Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze!

Dreifamilien-Haus, Billnitz. Diese schöne Einfamilienhaus in Erziehungswart z. 6000 RM.

Waldschlößchenviertel. 4-Zimmer-Wohnung (Zentralheizung, Bad, Balkon), monatlich 82,50 RM.

Werderstraße 28. 4-Zimmer-Wohnung in Bergstraße, sehr zu vermieten.

SPARKASSE DER STADT DRESDEN. Baue Erhalte Entschulde durch Bausparen.

Florian Czockert's Nacht. Ferdinand Wiesner Gegr. 1839. Töpferstraße 9, 13, 15.

Jetzt bauen. und Anfang 1937 einziehen. Abschuß noch zu Festpreisen.

Dr. Midten. 2-3 u. 4-Zimmer-Wohnung m. Bad pp. per sofort, 1. Okt. bis 1. Jan. zu vermieten.

Gute deutsche Wertarbeit. Hochgeschätzt zu jeder Zeit. Schuf auch mir — wie jeder weiß —

Briesnitzer Möbel-Richter, Gustav Richter. Amalienstraße 12. Lieferung frei! Größte Ausstellung am Platz!



Nur zwei Gauliga-Punktspiele

Hoffentlich war für den zweiten Oktober Sonntag die erste Vorrunde um den Reichsbundpokal angesetzt worden, und mit Rücksicht darauf hatte das Gauligaamt nur zwei Punktspiele angesetzt.

Eines davon kommt in Dresden zum Auszug, wo die auf dem vorletzten Tabellenplatz liegenden TuS Kattler ihre Kräfte mit Wader Leipzig zu messen haben.

Guts Muts gegen Wader Leipzig

Freimal gingen die Dresdner bis jetzt an den Start, und nur ein einziger Punkt fiel ihnen aus vielen Spielen zu. Zunächst gab es in Planitz eine 3:3-Niederlage, dann folgte das "denkwürdige" 2:2 gegen die erstklassigste TuS.

Joe Louis schlug Brescia

Der Boxer Joe Louis schlug gestern abend den Argentinier Jorge Brescia in der dritten Runde durch 1. o. Der Niederschlag geschah in der zweiten Minute der dritten Runde, kurz nachdem Louis von dem Argentinier mit schweren Schlägen auf die Schläfen in die Erde getrieben wurde.

Ummwälzende neue Rennformel

Der Terminkalender für 1937 - Bernd Rosemeyer Europameister

In Paris fand am Freitag im Rahmen der Tagung des Internationalen Automobil-Sportverbandes (AIACV) die bedeutendste Sitzung, die der internationale Sportkommission, statt.

Wie nicht anders zu erwarten war, wurde Bernd Rosemeyer Europameister 1936. Die Aufstellung des Terminkalenders für 1937 gestaltete sich sehr schwierig. Es galt, 88 angemeldete internationale Veranstaltungen unterzubringen.

Die neue Formel gilt für 1938 bis 1940. Sie wird geradezu eine Ummwälzung in der Konstruktion zur Folge haben und vor allen Dingen auch zur Entwicklung des kleinen und mittleren Wagens beitragen.

Wagen ohne Kompressor: Mindestzylinderinhalt 1000 Kubikzentimeter - Mindestgewicht 400 Kilogramm; Höchstzylinderinhalt 4500 Kubikzentimeter - Mindestgewicht 850 Kilogramm.

Wagen mit Kompressor: Mindestzylinderinhalt 1000:1,5 - 600 Kubikzentimeter - Mindestgewicht 400 Kilogramm; Höchstzylinderinhalt 4500:1,5 - 3000 Kubikzentimeter - Mindestgewicht 850 Kilogramm.

Table with 4 columns: Zylinderinhalt, Wagen o. A., Wagen m. K., and weight in kg.

Ein großer Tag für Rastenberg? Unser ältester Meisterreiter steigt bei den Dresdner Rennen fünfmal in den Sattel

Der 13. Sonntag des Dresdner Rennvereins wird seinen Vorgängern in nichts nachstehen. Wieder kehren in allen Prüfungen stattliche Felder bereit, die sich auf der schönen Bahn spannende Kämpfe mit knappen Entscheidungen liefern werden.

gleich entfallen. Hier werden sich, wie wir bereits meldeten, mindestens neun Pferde am Ablauf einfinden, zu denen sich als zehntes möglicherweise noch Triumphe gesellt.

Sportfreunde gegen Sportfreunde

Am Schützenhaus erwarten die Freiburger ihren Namensvetter aus Dresden

Die Reihe der Punktspiele in der ostsächsischen Bezirksklasse wird am Sonntag wiederum mit zwei Punktspielen fortgesetzt. Die ausgleichende und spannendste Begegnung dürfte es in Kauschwitz geben, wo Spielvereinigung auf Südweitz trifft.

Spielvereinigung gegen Südweitz

Die Platzhelfer begannen die Punktspielserie mit einer überraschenden Niederlage, während sich die Südweitzer ebenfalls nur einmal, und zwar in Pirna, die Köpfe einrammen.

Sportfreunde Freiberg gegen Sportfreunde 01

Die beiden Namensvettern stehen sich im jüdischen Punktspiel am Schützenhaus in Freiberg gegenüber. Vor zwei Wochen hätte man den Dresdnern Ausichten auf einen haushohen Sieg über die Freiburger gegeben, aber gegen Südweitz zeigten die Gäste, daß sie sich annehmend wiedergefunden haben, wie ja ihre knappe 4:3-Niederlage deutlich beweist.

SC. Kadebeul gegen Sachsen

Mit unterschiedlichen Leistungen warteten bisher die Platzhelfer in den Punktspielen auf. Eindeutige Siege folgten höchst überraschende Niederlagen, so daß man trotz des Platzvorteiles den Maderkulen keine unbedingten Siegesausichten einräumen kann.

SC. Pirna gegen VfB. 03

Die Pirnarer haben sich bisher ausgezeichnet in ihrer neuen Umgebung geschlagen, und besonders auf heimischem Boden ist ihnen schwer beizukommen. VfB. 03 konnte zwar am vergangenen Sonntag Dresdenita mit 2:0 beide Punkte abnehmen, aber ihre Leistungen waren nicht so überzeugend, daß man ihnen einen Sieg über die Pirnarer zutrauen könnte.

Budissa Bauhen gegen Dresdenia

Wie in der Gauliga, so trank auch Dresdenia in der Bezirksklasse an schwachen Stürmerleistungen. Nach wie vor stellen Hintermannschaft und Käuereide ein schwer überwindliches Bollwerk dar, das dem Gegner das Toretschießen so schwer als möglich macht.

Heidenau muß nach Dippoldiswalde

1. Abteilung: Lichtensee erwartet Post. Beide benötigen dringend Punkte und werden deshalb alles daransetzen, ihre Lage zu verbessern. Der Vorteil des eigenen Platzes könnte für Lichtensee zum knappen Siege reichen.

nicht eine überraschend hohe Niederlage einzustreuen. Kadebeul trifft zu Hause auf Allianz und gilt hierfür als Sieganwärter. Kadebeul ist es noch jederzeit möglich, die Spitze zu erringen, sie werden sich deshalb durch eine Niederlage diese Aussicht nicht verscheryen wollen.

2. Abteilung: SC. Großröhrsdorf gegen VfB. Kamenz. Beide fanden bisher nicht recht Anschluss und stehen in der Tabelle hintereinander. Mit einer knappen Entscheidung ist also zu rechnen.

3. Abteilung: VfB. Dippoldiswalde hat den Tabellenführer SC. Heidenau zu Gast. Auch hier wird der ungewohnte fremde Platz vielleicht nachteilig werden. Heidenau wird aber trotzdem alles daransetzen, um auch hier zwei Punkte zu kassieren.

der Mäthenische Henk in erster Linie mit Kapjus auseinanderzusetzen haben, der unter einem recht günstigen Gewicht das Rennen annehmen wird. Die anderen Pferde, an der Spitze Kameradschaftler und Gilt, können sich ebenfalls auf so gute Leistungen berufen, daß von ihnen eine Heberziehung nicht ausgeschlossen erscheint.

Rastenberg! Er gehört trotz seiner mehr als 50 Jahre noch immer in die Reihe der besten und erfolgreichsten deutschen Berufsreiter. Und in Dresden findet er am Sonntag nicht nur im Hauptrennen, sondern auch sonst recht günstige Lagen, die er sicher nicht ungenutzt verstreiden lassen wird, denn noch hat er Möglichkeiten, den der Meisterschaft zukueranden Otto Schmitt einzuholen und zu überflügeln.

- 1. Olois - Mist. 2. Camoni - Nordbeich. 3. Abenklimmung - Gelbfeld. 4. Kaffertal - Strauchhabe. 5. Pafind - Reichsfisch. 6. Gross - Pflanz. 7. Moorbeze - Balte.

Weitere Voraussagen

Dresdner Herbst 1936: 1. Rennen: Anorankand - Schwandauer; 2. Rennen: Göttinger - Talbot; 3. Rennen: Farnwald - Odin; 4. Rennen: Kildes - Martin; 5. Rennen: Fackel - Jeurio; 6. Rennen: Glanz - Wörnick; 7. Rennen: Wörnick - Bolander; 8. Rennen: Wörnick - Wörnick.

Galle (Zaale): 1. Rennen: nichtöffentliche; 2. Rennen: Zi - Wartheld; 3. Rennen: Al. H. Schmidt - Götter; 4. Rennen: Wülfel - Plebeck; 5. Rennen: Jankert - Weickert; 6. Rennen: Fackel - Rintinlin.

Wachsen-Biem: 1. Rennen: Stall Herlauf - Knepper; 2. Rennen: Heger - Salzt. 3. Rennen: Fackel - Götter; 4. Rennen: Wülfel - Plebeck; 5. Rennen: Fackel - Götter; 6. Rennen: Fackel - Götter; 7. Rennen: Fackel - Götter; 8. Rennen: Fackel - Götter.

Grosses Dresdner Herbst-Reitturnier

Mit dem am 17. und 18. Oktober zur Durchführung kommenden „Großen Dresdner Herbst-Reitturnier“ schließt der Dresdner Reiterverein den Reigen seiner diesjährigen reitlerischen und pferdeportlichen Wettkämpfe ab. Wieder wird der Turnierplatz der ehemaligen Gardebereitern in Dresden-Kleist der Schauplatz der Wettkämpfe sein, die am Sonnabend 9 Uhr und Sonntag 14 Uhr beginnen.

Am erfreulichsten ist die Wiederaufnahme der Großen Dresdner Gebrauchsprüfung in die Turnierfolge. Das Turnier hat ein gutes Kennungsergebnis gefunden. In besonderer Weise sind wieder die verschiedenen Truppenteile der Dresdner Garnison dabei. Weiter fehlen auch unsere bekannten Reiterinnen und Reiter der freien Reiterei nicht am Start, und schließlich sind auch wiederum die SA-Reiter vertreten. Gut vertreten ist die Jugend, für die auch diesmal wieder die Reiterprüfung der deutschen Jugend“ ausgeschrieben wurde.

Von besonderem Interesse dürfte für die Zuschauer der am Sonnabend, 14. Uhr, stattfindende Geländereit, der erste Wettkampf der „Großen Dresdner Gebrauchsprüfung“, sein, der auf einer 8 Kilometer langen Strecke mit der meist natürlichen Hindernissen über den Heller verläuft. Am den gerade an dieser Prüfung interessierten Zuschauern die Gelegenheit zu bieten, diesen Wettkampf aus nächster Nähe zu verfolgen, wurde das Betreten des Hellers für Zivilpersonen erlaubt. Am Sonntag (18. Oktober) werden ab 14 Uhr die Hauptwettkämpfe des Turnierplatz der ehemaligen Gardebereitern abgewickelt.

Advertisement for 'Keller & Richter' featuring 'Moderne Herren-Damen-Stoffe' and 'Spezialhaus für Kleiderstoffe' at Amalienstraße 5. Includes text about 'Spezialität: Greiz-Geraer Wollstoffe' and 'Mantel- und Kostüm-, Woll- und Seldentstoffe zu niedrigsten Preisen'.



# Das menschliche Auge wirft Probleme auf

Eine farbenfilmtechnische Betrachtung von Lisa Hasait-Dresden

Durch den Erfolg des unlängst in Berlin ur-ausgeführten deutschen Farbfilmes „Das Schöneleben“, der einen ersten, sehr gut gelungenen Versuch mit dem neuen Petzold-Siemens-Verfahren darstellt, ist das ganze Problem des Farbfilmes Schlagartig in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt worden. Die Vorzüge dieser deutschen Veredlung sind bereits ausführlich besprochen worden. Tatsächlich sind die nun überbrückten Schwierigkeiten noch weit größer gewesen, als wir Väter sie uns vorstellen können.

Wenn man sich allgemein mit der Materie beschäftigt, glaubt man zunächst, das Endziel

besteht darin, ein Verfahren zu schaffen, das in der Projektion alle Farben genau so wiedergibt, wie man sie bei der Aufnahme in der Natur selbst sieht. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist an sich schon sehr schwierig. Bekanntlich ist die Aufzeichnung eines farbigen Bildes nur in der Form möglich, daß von den einzelnen Grundfarben Teilauszüge gemacht werden, und in jedem Teilauszug werden dann nur Helligkeitsabstufungen aufgezeichnet. Für jede der Grundfarben gelten dann ungefähr dieselben Aufgaben wie bei der Schwarz-Weiß-Photographie. Es ist aber schon beim Schwarz-Weiß-Film schwierig, ein photographische Schicht zu finden, die die in der Natur gegebenen Farbtonungen so in Helligkeitswerte umsetzt, wie wir dies mit dem menschlichen Auge als richtig empfinden. Die früher gebräuchlichen „orthochromatischen“ Filme waren gegen Rot-Eindrücke sehr unempfindlich (weil man sie bei rotem Licht entwickeln konnte), und die heute gebräuchlichen „panchromatischen“ Filme weisen immerhin noch eine gewisse Unempfindlichkeit für Grün auf. Von der für den Farbfilm zu verwendenden photographischen Schicht wäre aber zu verlangen, daß sie für alle Farben gleichmäßig empfindlich ist.



Werner Krauß  
In dem neuen Willi-Forst-Film „Burgtheater“

Nehmen wir einmal an, diese Aufgabe sei gelöst, so ergeben sich weiterhin einige Probleme, die noch wesentlich interessanter sind. Ein auf diese Weise in den richtigen Farbtonungen wiedergegebenes Filmbild würde vom Zuschauer als falsch empfunden werden. Das ist darauf zurückzuführen, daß der Kameramann und jeder sonstige menschliche Beobachter die Gegenstände in der Natur wahrnimmt, während er selbst im hellen Raum steht. Im Kino dagegen befindet er sich in einem dunklen Raum, und das menschliche Auge ist so eingerichtet, daß es in dieser Umgebung mit anderen Organen wahrnimmt, die wiederum auf die Farben anders reagieren, als es diejenigen Organe tun, mit denen man bei Tageslicht sieht. Aus dieser Tatsache ergibt sich schon, daß dieser Eigenschaft des menschlichen Auges irgendeine Rechnung getragen werden muß. Ein Farbfilm-Verfahren, das nach dem eingangs erwähnten Voraussagen vollkommen wäre, würde bei dem Beschauer im Kinosaal den Eindruck hinterlassen, daß die Farben verfälscht sind. Es muß also eine Möglichkeit geschaffen werden, die Farben bewußt bei der Kopie oder Wiedergabe abzuändern.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus den speziellen Unterschieden zwischen Theater und Film. Im Theater versucht man, die Handlung möglichst auf einen oder wenig Orte zusammenzudrängen, da die Bühne trotz aller Technik nur beschränkte Möglichkeiten bietet und ein zu häufiger Szenenwechsel vermieden werden soll. Die größere Vielseitigkeit und Lebendigkeit des Films dem Theater gegenüber besteht gerade darin, daß er den Ort der Handlung willkürlich wechseln kann. Darüber hinaus

bemüht sich der Kameramann außerdem, selbst am gleichen Platz ständig wechselnde Einstellungen vorzunehmen, um dadurch den Film interessanter zu machen. Totalaufnahmen wechseln ab mit Großaufnahmen, und auf eine Innenaufnahme folgt eine Außenaufnahme, eine Aufnahme im sonnigen Süden wird abgelöst durch eine im nördlichen Gefilde gemachte Aufnahme, kurz, der Spielplatz wechselt beständig und ohne Uebergang.

Solange es sich hierbei um eine Schwarz-Weiß-Technik handelte, konnte das menschliche Auge ohne weiteres folgen, vorausgesetzt, daß die Handlung so geführt wurde, daß der Sinn verständlich blieb. Wenn man aber die Anpassung des menschlichen Auges an die Farben berücksichtigen will, so muß man feststellen, daß das Auge nicht so schnell folgen kann. Ein derartig schneller Wechsel tritt ja in der Natur selbst nicht ein. Wenn man sich von einem Innenraum ins Freie begibt, so erfolgt ein allmählicher Uebergang, und wenn das Licht im Freien zu hell ist, schließt man die Augen oder muß das Auge schützen. Umgekehrt kann man beim Betreten eines dunklen Raumes, wenn man aus dem Innenraum kommt, zunächst ziemlich wenig erkennen.

Um dies auszugleichen, hat die Natur kein Gegenmittel im menschlichen Auge vorgesehen. Man findet sich aber damit ab, daß es eben eine Naturgegebenheit ist. Im Film dagegen würde man solche Uebergänge als Mängel empfinden. Denn der Film muß ja ebenso wie das Theater wahrheitsähnlich sein als die Natur. Was für die Helligkeitswerte gilt, trifft ebenso auch für die Farben zu. Der Uebergang vom künstlichen Licht, das im allgemeinen rötlich ist, zu Tageslicht, würde, wenn er nicht allmählich erfolgt, den Eindruck erwecken, daß die bei Tageslicht gemachten Aufnahmen zu blau sind, und man muß auch hierfür sorgen, daß beim Beschauer nicht der Eindruck der Unwahrscheinlichkeit entsteht.

Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß ein gutes Farbfilm-Verfahren die Möglichkeit bieten muß, die Farbtonungen der einzelnen Szenen, die in einem fertig geschnittenen Film aufeinanderfolgen, einander anzupassen. Das sind also Aufgaben, die bei der Aufnahme noch gar nicht berücksichtigt werden können, die aber bei der Kopie oder spätestens bei der Projektion erfüllt werden können und müssen.

Bei dem neuen deutschen Farbfilm-Verfahren, System Siemens-Petzold, sind diese Gesichtspunkte berücksichtigt. Es sind Vorrichtungen getroffen, die es ermöglichen, die Grundtönungen der Farben in jeder einzelnen Szene vor der Kopie zu steuern. Andererseits ist die Fertigstellung des ersten vorläufigen Films, bei dem also die Farben noch nicht geteilt sind, in so kurzer Zeit möglich, daß der Regisseur oder der Kameramann sich bereits einen Tag nach der Aufnahme dem Film ansehen kann.

Erreicht wird dies durch die Anwendung des Umkehrverfahrens. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, die gemachten Aufnahmen noch ganz kurzer Zeit beurteilen zu können. Es sind also hiermit durch die Einfachheit und Vielseitigkeit des Verfahrens alle Voraussetzungen vorhanden, um ohne Vernachlässigung der Anfor-



„Der Spiegel aus Papier“

Am Freitag erlebte der Kulturfilm „Der Spiegel aus Papier“ in Berlin seine Uraufführung. Er schildert den gesamten Betrieb der Zeitung. Unser Bild zeigt Paul Mederow als Hauptschriftleiter beim Ueberbruch, wie man das Zusammenstellen des Satzes einer Zeitungseite nennt.

derungen, die das menschliche Auge und unsere Gewohnheit stellt, auch für die Farbregie die künstlerischen Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

# Onkel Bräsig greift ein

Humor, der allen Deutschen nahegebracht werden soll

Erich Wassner hat schon vor zwölf Jahren an Fritz Reuter gedacht. Damals entstand der noch stumme Film „Kampf um die Scholle“, und mancher wird sich noch daran erinnern, daß die Idee zur guten Tat wurde. Diesmal ist die Aufgabe schwerer — und lohnender! — geworden. Denn inzwischen kam das Wort zum Bild, und jetzt kann noch weit mehr die Absicht verwirklicht werden, die Wassner bei seiner Arbeit verfolgte: Der köstliche Humor des großen niederdeutschen Dichters, der im Buch doch vielen Deutschen wegen des Dialektes verschlossen bleiben mußte, soll durch den Film allen erschlossen werden! Deshalb sind wir davon abgekommen, die Personen ein reines Platt sprechen zu lassen und daneben eine hochdeutsche Fassung zu drehen, sondern wir versuchen uns allen verständlich zu machen und gehen einen Mittelweg, bei dem ohne weiteres der Charakter des niederdeutschen Menschen und seiner Sprache gewahrt bleiben, aber auch von jedem, ob in Bayern oder Schlesien, verstanden werden kann. Das Drehbuch ist mit allem Respekt vor dem Dichter (von Hans Neumann und Rolf Meyer) geschrieben worden. Wie immer, habe ich selbst daran mitgearbeitet, weil ich es für unmöglich halte, daß der Regisseur etwas Ordentliches schaffen kann, wenn er erst zu arbeiten beginnt in einem Augenblick, wo die Form schon längst ihre Mitarbeit verlangt hätte. Solches „Hier nimm und nun mach du weiter!“ muß immer einen Bruch geben...

Der Onkel Bräsig ist bei Fritz Reuter eine Figur der vierziger Jahre. Da wir keinen

Kostümfilm machen wollen und die tragenden Ideen von Reuters Werk, wie wir heute wissen, durchaus nicht zeitgebunden sind, lassen wir die Handlung etwa um die Jahrhundertwende herum spielen.

Wir kamen gerade zu einer Szene zu recht, die den ganzen Humor Reuters widerspiegelt. Der Herr Baron, ahnungslos und auf dem besten Weg, das Gut Bäumelshagen in Jahresfrist zu verwirtschaften, hat seinen resistenten Getreuen fundgetan, daß nun eine neue Zeit anhebt und die alten Methoden des Anbaus zu Ende sind. Onkel Bräsig, von Onkel Wenzel in wunderbar natürlicher Manier und Masse gespielt, sitzt mit Inspektor Seemann (Heinrich Schröth) um den Tisch in der Stube, und nun studieren sie die Geheimnisse der Chemie und Physiologie, die Faktor von Viebig hat erscheinen lassen. Undächtig hört Onkel Bräsig zu, was ihm vorgelesen wird. Bedächtig macht er hin und wieder Einwände, aber geschrien ist geschrieben, und dann knurrt er: „Der eine nennt's so und der andere so, ist ja doch dasselbe!“ Dabei zuckt es in seinen Augenwinkeln, und zehn gegen eins ist zu wetten, daß der alte Dickkopf zuletzt doch weitermacht, wie er es gelernt und als gut erkannt hat. Und auf seine Leute ist Verlaß, da mögen zehn junge Barone daherschnellen und Dummheiten machen — den Boden zu erkalten und zu verteidigen, ist ihm Lebensinhalt, wenn er das auch nie ausspricht, sondern immer nur unverständlich brummt und wartet, bis sie zu ihm kommen. Hermann Hacker.



Links: Camilla Horn filmt wieder, und zwar spielt sie eine Hauptrolle in dem Film „Weiße Sklaven“, der voraussichtlich noch in der neuen Woche im Universum Dresden gezeigt wird. — Rechts: Diesmal kein Liebespaar, sondern Willy Birgel als Leiter einer Spionageorganisation, und Irene von Meyendorff als Hotelsekretärin in dem hervorragenden Film „Verräter“, der zur Zeit im Dresdener Capitol läuft.

Aufnahmen: Tobis-Europas (2), Ufa (1), Sella-Eyler (4)



# Der tägliche Kleinkrieg gegen das Altern

Eine Betrachtung die auch den Männern etwas zu sagen hat

Wohl zum allergrößten Teil führen die Frauen den täglichen Kleinkrieg um jung und schön — also gegen das Altern — der Männer wegen. Mäander Männer wegen, die sich ohne Hemmungen ruhig mit 30 eine Glage und mit 40 einen gefährlichen Gesichtsbahnhof leisten können. Man umfließt diese „Rebenerscheinungen“ sogar mit Interesse und die halten als die Linien eines ausgesprochenen Charakters. Fronte der Geschlechter! Eine wirkliche männliche Schönheit genießt Selbsteinstimmwert und steht im allgemeinen nicht einmal hoch im Kurs. Aber, wenn etwa mit 30 beim weiblichen Teil, sei er ledig oder verheiratet, die gefährdeten und noch mehr gefährten Kräfte sich unter den Augen zeigen, dann sind es wohl zuerst die Freundinnen und „Verwandtinnen“, die teils verschwiegen unter sich, teils in geschlossenen Zirkeln beginnen, sich mit den Alterserscheinungen bei Frau oder Frauenkreis auseinanderzusetzen.

Die um die ersten Krähensfüße vergessenen Frauen sind bisher nicht gezählt worden. Es ist gut so, denn wir haben schon genug Statistik! Und wenn ein ganz gewiß vernünftiger Gatte dazu kommt: „Mein Gott, du kannst nicht ewig jung bleiben, und wir werden alle einmal alt!“ so beginnt er doch — Hand aufs Herz und nicht gekümmert — sich ebenfalls mit diesen Alterserscheinungen, die es jedoch nicht immer sind, zu beschäftigen.

Wir Männer sind in dieser Hinsicht im Grunde unserer Seele falsch. Woher wir das einschätzen, um uns nach der bekannten Theorie zu bessern! Wir leben einfach auch nicht gern, wenn die Jugendfrische der Gattin den Naturgesetzen sich anpaßt. Trotz aller einverständlichen

Weibchenstellungen um das Altern. Und wir eigentlich damit auch nicht einverstanden. Außer dem glauben uns die Frauen unserer Zeit doch nicht — schon bei der nächsten Gelegenheit vertragen wir uns selber mit dem trotzig aufgeregten Heißpflaster: Du-lanng-nicht-ewig-jung-bleiben. Neben vielen anderen Ursachen mit der gleichen Wirkung, genügt es etwa festzustellen, daß ein Herr Soundso sich eine blutjunge Frau angeschafft hätte. Und wenn das auch absolut keine Selbstdarstellung für die eigene Frau sein soll, daran denkt keiner von uns Männern, so ist die Jugendfrische bei einer anderen Frau für die eigene daselbe, als wenn eine sorgfältig behütete Baie von rauher Hand unerträglich zertrümmert wird.

Und dann ist bestimmt jener Punkt mit Sicherheit erreicht, wo in den meisten Fällen der tägliche Kleinkrieg gegen das Altern losgeht. Junglings- und unzulängliche Mittel und Mittelchen, dabei noch heute jenes und morgen dieses, werden zum eierernen Bestand der Handtaschen und Toiletentische.

Nichts gegen die Schönheitspflege! Sie soll und muß bleiben, und Damen, die über 60 noch Schönheit betreiben, sollen keine Seltenheit sein. Aber sie ist etwas ganz anderes, als dieser auf Jagdwangene und gewalttätig, wie lustlos durchgeführte Krieg gegen das Altern.

Der Mut zur Jugend verlangt eben Opfer! Zugegeben! Wir „Männer“ Kronen der Schöpfung haben diesen Mut meistens nicht, weil wir ihn meistens nicht benötigen, und er meistens auch lächerlich wirken würde. Die Natur hat in dieser Weise für reizvolle Ausgleichs bei

Weiblein und Männlein selber geforgt. Es ist daher zweifellos, sie betrügen zu wollen.

Kun zum Kern der Sache.

Dieser Kleinkrieg gegen das Altern darf nicht zur tatsächlichen Katastrophe führen. Er darf nicht nur und immer, und Tag um Tag das verzweifelt umhüllte Sorgenkind werden und sich alles nur darum drehen! Dieses angestrebte „Werde-ich-wirklich-jung-alt?“ mit einem Kontrollsystem am laufenden Band kann gerade das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielen. Die ständige Angst vor dem Altern macht gerade alt, und die Furcht vor dem Alter ist schlimmer als das Alter selbst! Dazu sind im Kleinkrieg bisweilen angemessene Mittel noch so offensichtlich und verraten mehr, als sie vielleicht verbergen und verschönern sollen. Und befallend lächelt man über derartige „offene“ Geheimnisse immer hinter dem Rücken!

Wir wollen da von beiden Seiten mit einer vernünftigen Strategie, wenn es schon sein soll, kämpfen und dabei nicht unseren so kostbaren Nervenapparat in Unordnung bringen. Es ist immerhin richtiger und wichtiger, das festliche Gleichgewicht zu behalten und zu pflegen, als durch Ueberreibungen nutzlose Kämpfe gegen die Natur anzustellen. Wir werden einfach alle einmal alt, aber es ist noch ein gewaltiger Unterschied zwischen zeit und alt, was wir meistens vergessen. Wenn wir wirklich alt sind, kümmern uns keine Krähensfüße mehr! Reif und alt werden ist aber keine Schande.

Eine reife Frau wiegt man mit dem Golde ihrer festlichen Reife und dem damit verbundenen Wissen um Leben und Schicksal auf. Nur



Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste...?

ein kleinlicher Mensch dürfte eine reife Frau belächeln — oder sogar bemitleiden. Weiter sind die Spuren der Arbeit und der Sorgen keine Schandmale! Schämen wir uns weder der Reife, des Alters, noch des Alters, wir unterliegen ihm alle naturgemäß, und jedes hat seinen Stolz und seine Würde bei der Frau und beim Manne. E. H. Pichnow.

## Würzige und nahrhafte Eintopfgerichte

Wir spenden nicht nur — wir essen auch unseren Eintopf

Das Eintopfgericht ist dem deutschen Volke zur lieben Gewohnheit geworden. Jede Hausfrau weiß, daß sie damit nicht nur ihre Hilfsbereitschaft unter Beweis stellt, sondern daß sie und ihre Familie zugleich auch ein Befehntnis zur Volksgemeinschaft ablegen. Freudig ist sie dem Rufe des Führers in den vergangenen Jahren gefolgt, freudig wird sie auch in diesem Winter wieder das Eintopfgericht auf den Tisch bringen. Mit besonderer Liebe geht sie an die Zubereitung und schon oft hat sie bemerkt, daß an Eintopfsonntag die Kochtun durchaus nicht in dem Hintergrund zu treten braucht. Wir wollen sie bei ihrer Arbeit unterstützen und

bringen im folgenden einige Hinweise auf schmackhafte Eintopfgerichte.

**Birnenkartoffeln.** Gute, feste Rohbirnen kochen man, geschält und gewürfelt, mit Zitronenschale und Salz, wie auch einer klärenden Kelle. Füge der reichlichen, abgekochten Kochbrühe 500 Gramm Schwarzwild, in Streifen geschnitten, bei, zuletzt 1/2 Kilo rohe Kartoffeln, gebe dann die Birnen wieder an das Gericht und schmecke es mit Essig und Zucker süßsauerlich ab. Dieses sehr wohlschmeckende Eintopfgericht kann man auf gleiche Weise auch mit Aepfeln bereiten.

**Speckkartoffeln.** 500 Gramm in Scheiben geschnittener, gedämpfter Magerfleisch, 1 Kilo in Scheiben geschnittene Zwiebeln und 2 Kilo gleichmäßig rund oder eiförmig geschnittene Kartoffeln (Abfälle am nächsten Tag zur Suppe verköchelt) schichte man lagenweise, oben und unten mit Speck geschlossen, in einen Topf, der sich fest verdecken läßt. Uebergieße alles mit Knochenbrühe oder heißem Wasser, dem man Salz und Pfeffer beifügt, und dämpfe alles langsam weich. Die abgekochene Brühe gieße man dann wenig verduht über das sehr fräftige Gericht.

**Gebadener Schinkenreis.** 500 Gramm kernlose Tomaten tauche man mit einem Sieb rasch in kochendes Wasser, um sie gut abgießen zu können. 250 Gramm Reis, gut abgewaschen, koch man mit Salzwasser halbtags und fülle eine gefettete Form zunächst zweifingerdick mit Reis, gebe darauf die kalbrierten Tomaten, bedecke diese mit 250 Gramm feingewiegtem, gekochtem Schinken, fülle den übrigen Reis darauf und übergieße das Ganze mit zwei Eßlöffel Mehl verquirlten Eiern. Mit Butterföschchen belegt, backe man die Speise bei Oberhitze hellbraun. (Sehr herzhafte!)



## Ofen heizen eine Sache des Geschickes

Praktische Ratschläge von Lore Stimm

Wenn die Hausfrau am Morgen ihre Ofen anheizt, dann geschieht das zu einer Zeit, in der auch zahllose andere Pflichten der Erledigung harren. Da wollen die vom Schlaf ihrer Familie noch warmen oder gar mehr oder weniger durchschwitzen Betten recht lustig ausgelegt, der Frühkuckstisch abgedeckt, vielleicht auch ein unruhiger Säugling oder ein lebhaftes Kleinkind gefüttert und gepflegt, daneben die Mittagsmahlzeit vorbereitet und die Zimmer nach einander gereinigt sein, dabei kann es dann leicht vorkommen, daß sie die Ofen völlig vergisst und sie erst dann lustig verflucht, wenn die meiste Hitze völlig niedergebrannt und zur Erwärmung der Ofenwände und -schalen nicht mehr reicht.

So mancher unzureichend oder ganz mäßig erwärmte Raum ist vielfach nicht auf einen mangelhaften Ofen oder minderwertiges Heizmaterial zurückzuführen, sondern einzig und allein auf unsachgemäße Bedienung des Ofens. Jeder Ofen hat ja gemäß seiner Eigenart und Anlage eine andere Brenndauer der Kohlen. Ist guter, harter Zug vorhanden, und wird das Heizmaterial in sorgfamer Weise entsprechend geteilt, darin aufgeschichtet und zum Brennen gebracht, dann lodern auch rasch die Flammen hell auf und durchglühen den Gesamtlohnstok in kurzer Zeit derart, daß er in dem lustig verbrauchten Ofen nun stundenlang auf die Wände Hitze ausstrahlen kann.

Ganz anders ist es allerdings mit dem schlecht ziehenden Ofen von sehr langer Brenndauer und Brenndauer. Bei diesem muß schon beim Anfeuern ganz anders verfahren werden, wie beim „Raschbrenner“ und wesentlich mehr Holz Verwendung finden, um die Gesamtmenge der Kohlen gut in Brand zu legen. Brennt in einem

Ofen der Inhalt bei entsprechend geöffneten Türen z. B. in 15 bis 20 Minuten gründlich durch, so braucht einer mit mangelhaftem Zug vielleicht dazu 1/2 bis 1 Stunde.

Grund genug für die Hausfrau, ihre Aufmerksamkeit diesen von alt und jung geschätzten Hausfreunden, namentlich bei der Morgenbedienung zu widmen, um sie gemäß ihrer besonderen Eigenart behandeln zu können, damit sie in des Wortes wahrster Bedeutung „treue, hingebungs-volle“ Freunde zu sein vermögen. Das eingehende Studium ihrer Vorzüge und Fehler macht sich durch ihre größere Leistungsfähigkeit an kalten Tagen und — durch einen Winderverbrauch am teuren Feuerungsmaterial sehr bald bezahlt —, wie sie erfreut feststellen wird.

Hat sie also durch eifriges Erproben und Versuchen festgestellt, wie lange dieser und jener Ofen zum gründlichen Durchbrennen Zeit braucht, dann sollte sie sich den Wetter als zuverlässigen Mahner danach einstellen, der sie rechtzeitig daran erinnert, wann die brennenden Kohlen genug von der zuströmenden sauerstoffreichen Außenluft haben und nun von dieser völlig abgekochten, als langanhaltende Wärmespeicher ihre Pflicht tun wollen.

### Graue Filzhüte zu reinigen

Man bereitet eine Mischung aus zwei Eßlöffel Salzwasser, zwei Eßlöffel Weingeist und etwas Salz. Nachdem dies in einem Glase tüchtig durcheinandergeschüttelt ist, bestreicht man einen weißen Lappen — am besten Flanell — damit und reibt die Hütte gut ab. Mit einem lauberen Tuch werden sie nachgetrieben und dann gebübelt.

**Novum**  
SCHWUNDAUSGLEICH, AUTOMAT. TRENNSCARPE-REGELUNG  
LEUCHT-AMPLIMETER, STUMMABSTIMMUNG  
BLITZWÄHLER USW.



**Die LEISTUNG ZU dem PREIS**  
DAS GABES NOCH NICHT  
Wechselstrom RM. 208.— m. R. • Allstrom RM. 222.— m. R. (o. Gleichr.-R.)  
Unverbindliche Vorführung in jedem Fachgeschäft  
**KÖRTING-RADIO**  
78. DIEZ & BITTER O. M. B. H. LEIPZIG O. S.



Norddeutscher Lloyd (K.)  
Begegnung auf dem Atlantik  
Auf einer seiner letzten Fahrten begegnete das Luftschiff „Hindenburg“ dem Lloyd-Expreßdampfer „Bremen“.

„Luftschiffreisen leicht gemacht“

Durch vollen Einsatz der beiden deutschen Luftschiffe wird vom 21. Oktober ab der Südamerikadienst der deutschen Zeppelinreederei so verändertes, daß wöchentlich jeweils ein Luftschiff in beiden Richtungen verkehrt. Bisher wurde der Dienst bekanntlich in vierzehntägigen Abständen durchgeführt. Die deutsche Zeppelinreederei hat aus Anlaß dieser für alle Kreise der deutschen Wirtschaft bedeutsamen Verkehrsveränderung einen Sonderprospekt unter dem Titel „Luftschiffreisen leicht gemacht“ herausgegeben, in dem allen Luftschiffreisenden in anschaulicher und humorvoller Weise dargestellt wird, welchen Vorteil eine Luftschiffreise bietet und welche Formalitäten vor Antritt des Fluges zu erfüllen sind.

Dürkheim - fröhliche Stadt an der Weinstraße

Traubenkuren im stärksten Arsenisobad Deutschlands

Dort, wo sich das schöne Tal des Jernbachbaches zwischen den hohen bewaldeten Berggruppen des Harzgebirges in die Rheinebene hinauswindet, hat sich zwischen beschwingten Hügeln eine liebliche Mulde gebildet, die von Dürtern das „Wangenrühden der Valt“ genannt wird. Hier liegt, ins unübersehbare Grün der Weinberge eingebettet, das stärkste Arsenisobad Deutschlands, Bad Dürkheim. Durch die Enge der alten Wüstentadt windet sich die „Deutsche Weinstraße“ hindurch.

Viele Tausende kommen im Laufe eines Jahres in diese „Fabelstadt im Weinberg“. Die einen, mit körperlichem Leid behaftet, machen hier zu den wunderwirkenden Arsenisobadquellen des Bades, die sich insbesondere bei Blut- und Hautkrankheiten, bei Frauenleiden, Rheuma und Kinderkrankheiten wunderbar bewähren, die anderen aber wandern an die „Quellen der Lebensfreude“, zu dem köstlichen Wein, der hier im wärmsten Klimagebiet Deutschlands in unvergleichlicher Güte reift. Neben dem Kurbetrieb, dessen herrliche Anlagen und Einrichtungen in den letzten Jahren wesentlich ausgebaut worden sind, herrscht der Weinbau vor. Bad Dürkheim ist die größte Rebengemeinde Deutschlands. Für 3000 Hektar, die Weidzahl der Einwohnerzahl, bedeutet die Traube das tägliche Brot. Die Dürkheimer Weinlagen sind berühmt und weisen folgende Namen auf, so der „Nischelsberg“ oder der „Sötelberg“ und der „Hohbenn“. Die Namen mancher Gewanne deuten an, daß im frühen Mittelalter hauptsächlich die Klöster den Weinbau gepflegt haben: „Hohmeh“, „Abtsruhnhof“, „Rennengarten“. Besonders bekannt ist der „Dürkheimer Feuerberg“, der als Rotwein überall getrunken wird. Die Traube spielt auch als Kurmittel eine bedeutende Rolle, und Bad Dürkheim ist seit alterer Zeit Traubenturort. Die Kurtrauben werden in einem besonderen Traubenturhaus verarbeitet. Schon von Anfang August ab reifen an Dürkheims sonnigen Hängen die ersten Trauben.

Die im Westen und Norden hoch aufragenden Berge des Fichtelwäldes beschützen die lachende Weinlandschaft vor den Unbilden einer rauhen Bitterung. Auf diesen Bergen über Bad Dürkheim finden wir die erhabenen Zeugen einer großen Vergangenheit, denn diese Landschaft war schon immer reich besiedelt. In den Felsenwänden des Brundholzdolchs haben schon die Germanen Sinnbilder ihres Glaubens, Zeichen und Symbole eingemeißelt. Diese interessanten Felsenbilder sind noch vollkommen erhalten. Auf dem Klosterberg erhebt sich die Ruine der mächtigen Limburg-Abtei, die vor 1000 Jahren von dem großen Salzer Kaiser Konrad II. errichtet wurde.

Berühmt sind die Gaststätten Bad Dürkheims, das schöne Kurhaus mit seinen Festhallen, seiner Kolonnade und Terrasse, die Hotels und Fremdenheime, die wallischen Weinstuben und Weinstuben. Hier werden die Spitzen der pfälzischen Weinkultur dem Gast dargereicht, hier herrschen Behaglichkeit und Gemütlichkeit, und hier trifft der Fremde immer den sprichwörtlichen pfälzischen Frohsinn an, der ein Abbild der urmächtigen Heiterkeit der ganzen Landschaft ist.

Ihren deutlichsten Ausdruck findet diese pfälzische Fröhlichkeit in dem großen Volksfest, dem „Dürkheimer Wurstmarkt“, der alljährlich in Bad Dürkheim am zweiten Septemberfesttag stattfindet. Dieses größte deutsche Weinfest wird in den letzten Jahren von etwa 300.000 Menschen besucht. Dann dehnt sich der kleine pfälzische Kurort zu einer Großstadt aus. Eine riesige Feststadt entsteht auf den Festwiesen. Gewaltige Weingetze und etwa 60 kleine Weingehänge, in denen die Dürkheimer Winger ihre edlen Gewächse verjagen, nehmen die Abergewalt von fröhlichen Juchern auf, die aus ganz Deutschland und dem Auslande nach Bad Dürkheim kommen, um hier Stunden rauschender Lebensfreude zu genießen.

Bad Dürkheim mit seinem heilenden Wasser, seinem fröhlichmachenden Wein und der beglückenden Landschaft ist so recht die „Stadt der Gesundheit und Lebensfreude“.

Winterfreuden in Bad Charlottenbrunn

Durch die im Winter 1935/36 errichtete neue Wandelhalle mit Vortragsaal, die über eine vorzügliche Beheizungs- und Entlüftungsanlage verfügt, wird dem Kurgast auch in den Herbst- und Wintermonaten jede Bequemlichkeit geboten. Nimmt man ferner noch hinzu, daß die Lage des Bades zwischen waldbestandenen schneebedeckten Bergen rauhen keinen Zutritt gewährt und daß sich die gepflegten Wanderwege zu kurzen oder längeren Spaziergängen in jeder Jahreszeit eignen, so verdoppeln sich die Vorzüge solcher Herbst- und Winterkuren. Für abwechslungsreiche Unterhaltung sorgen die Lichterabende der Trachtengilde sowie zahlreiche musikalische und sonstige künstlerische Veranstaltungen, die in diesem Jahre besonders ausgebaut werden.

kurze Reisehinweise

Schlafwagenzug mit Speisewagen. Die Berlin-Münchener Schlafwagenzüge D 70, E 77 führen auch während der Dauer des Winterfahrplans einen Speisewagen, der in beiden Richtungen zwischen Berlin und Jülich und Nürnberg und München läuft. Fahrplan: ab Berlin Anhalter Bahnhof 21.20, an München 8.04, zurück ab München 22.20, an Berlin 8.15 Uhr.

Keine Zimmernummern mehr. Eine originale Neuerrichtung hat ein Hotel in Bad Oberdorf bei Sindelung im Allgäu eingeführt. Es gibt dort keine langweiligen Zimmernummern mehr, sondern jedes Zimmer ist nach einem Berg der Umgebung benannt. Man kann in dem Hotel im „Hahnogelzimmer“, im „Reispfannkuchenzimmer“ oder auch im „Wildemannszimmer“ wohnen, je nachdem, welcher Berg einem am besten gefällt.

„Karlruhe in Kunst und Kultur.“ Der Vortragsverein Karlruhe hat schon eine Reihe von Vorträgen über „Karlruhe in Kunst und Kultur“ herausgebracht. Das reiche Kunstleben der bayerischen Landeshauptstadt, angefangen von den architektonischen Schönheiten, den Kunstwerken der Bad. Kunsthalle bis zur lebendigen Kunst im Bad. Staatstheater und der Hochschulen (darüber hinaus) und für Musik, erhält eine eingehende Würdigung. Die Karlruher Dichtersprache, wie auch das Kulturleben in Wiesbaden und Dichtung wird gleichfalls in vorzüglicher Weise dargestellt.

Ein Jährgang kommt auf Sie! Wer nach Stuttgart kommt, darf nicht veräumen, in der Württembergischen Naturalienammlung den 7 Meter langen Jährgang auszuwählen, der unlängst dort aufgestellt wurde. Er stammt aus Schömberg bei Balingen in der Schwäbischen Alb und ist insofern bemerkenswert, als er — bei einem Alter von einigen Jahrzehnten eine Seltenheit! — noch fast alle seine Knochen beisammen hat. Allein sein Schädel ist anderthalb Meter lang.

Bad Dognhausen ganzjährig geöffnet. Die Winterpreise von Bad Dognhausen, die ab 25. September in Kraft treten, sind verzeichnet in den Preislisten, die den Prospekten beigelegt sind. Bad Dognhausen bietet auch seinen Wintergästen alle Annehmlichkeiten, die ein Gast während seiner Erholungs- oder Kurzeit wünscht. Die Kurmittel werden in derselben Weise wie im Sommer in den größten Bädern verabfolgt. Unterhaltungen und Geselligkeiten gibt es auch im Herbst und Winter in reicher Abwechslung.

Werde Mitglied der NSV.!



Ein Mercedes-Benz für RM 3750.-

Jawohl, das gibt es! 50 Jahre opfervoller Pionierarbeit haben die Voraussetzungen geschaffen, um alle Vorrüge der international anerkanntesten Mercedes-Benz-Qualität — also Höchstleistung in Konstruktion, Material und Arbeit — einer immer größeren Gemeinde von Kraftfahrern zugänglich zu machen. Der Mercedes-Benz Typ 170 V ist wie jeder Mercedes-Benz-Wagen ein Spitzenzeugnis. Er ist der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse. Verlangen Sie die illustrierte Zusammenstellung unseres Bauprogramms 1936 — machen Sie eine Probefahrt im Mercedes-Benz!



Daimler-Benz Aktiengesellschaft  
Verkaufsstelle Dresden: Christianstraße 39  
Reparaturwerk: Industriegebiet, Ring G.  
Telephon 24091

MERCEDES-BENZ

Paul Hauber  
Großausstellungen  
Sachsenhandel  
Dresdner-Folkweg 45  
Fernruf 26051  
Stadterkauf  
Wobergasse 14  
Nähe Altmarkt  
Mein neuer  
Herbstkatalog  
Nr. 57 kostenlos

Das neue  
Wolfframm-  
Kleinklavier  
7 Oktaven  
herrlicher Ton  
leichte Spielart  
570.-Mk.  
auch gegen Raten  
Pianosabrik  
Wolfframm  
Stadterkauf  
Ringstraße 18  
Ecke Seestraße

Füchse  
in großer  
Wahl und  
all. Farben  
Auch große Auswahl in Pelzen all. Art  
Polz-Reparaturen u. -Umarbeitungen  
Pelz-  
geschäft P. Wadewitz  
Wettinerstraße 34 — Ruf 17 576

Billige Sonderfahrt mit der Reichsbahn  
v. d. Bahnhöfen Dresden-Hbf. bis Pleißentwisch  
zum Wochenende nach Leipzig  
Sonnabend u. Sonntag, 17. u. 18. Okt. 1936  
60% Fahrpreisermäßigung!

Abfahrt in Dresden-Hbf.:  
Sonnabend, 17. Oktober 1936, um 14.16 Uhr  
Rückkunft: Sonntag, 18. Oktober 1936, um 23.18 Uhr  
Fahrpreise hin und zurück:  
2. Klasse 5.60 RM., 3. Klasse 3.90 RM.

Ausführliche Werbeschriften an den Fahrkartenschaltern, bei den Reichsbahn-Kaufstellen und den Dresdner MER-Büros

Boranzzeige vom 31. Oktober  
bis 1. November 1936  
billige Zweitagefahrt  
von Dresden bis Großenhain nach  
Reichsbahn-Verkehrsamt Dresden I

Besucht den herrlich  
gelegenen Terrassenhof  
gegenüber dem Pfaffenstein  
Pfaffendorf b. Königstein • Ruf Königst. 112

Stempel  
Walther  
Anwaltsstr. 21, Brüdig 39  
Eilige Stempel  
in wenig Stunden

Rosen  
Obstbäume  
Beerenobst  
Nadelhölzer  
Ziergehölze  
HOYER & KLEMM  
DRESDEN - GRUNA - A. 20  
Bodenbacher Str. 56 - Ruf 51323

Radio-Wache  
Inh. Curt Wache  
Das Fachgeschäft  
der Neustadt  
Königsbrücker Str. 24, Ruf 50066

Ein Versuch lohnt!  
Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Damen- u. Herren-  
Trickstoffe, Herrenmoderartikel, Strumpf, Wickelscher-  
zen, Woll- und Kurzwaren usw.  
Spezialhaus Charlotte Demnitz  
Marschallstraße 26 — Linien 1, 5, 14 16 und 18

Unter der Lloydflagge  
von Bremen  
nach Amerika  
Deutschlands größte u. schnellste Ozeandampfer  
BREMEN • EUROPA • COLUMBUS.  
Billige Liniendienste nach Amerika  
während des ganzen Jahres!  
Im Winter und Frühjahr:  
Florida-Reisen über New York  
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen:  
Dresden: Lloyd-Reisebüro, Prager  
Straße 33; Frankfurt: Ihle, Ecke Dresdener  
u. Schulstraße; Freiburg: Obermarkt 7;  
München: Maimannplatz 4; Wien:  
Schlagelstraße 87; Großhain: Hin-  
denburgstraße 24/26; Kamenz: Markt 15  
NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Hermann  
Pörschel

arisches Fadengeschäft  
Dresden - A.  
nur Scheffelstraße 21

Herbst-  
und  
Winter-Stoffe

Für den Herrn Für die Dame Uniformtuche all. Art  
Anzug Paletot Ulster  
Mantel Kostüm Kleid  
in reicher Auswahl  
Blaue DAF-Stoffe  
Bilard- und Pulver-  
Loden- und Shi-Stoffe

### Die Filmtheater bringen ...

**Prinzess:** Beniamino Gigli in sein. neues großen Filmrolle  
Ave Maria mit Käthe von Nagy. 5. Woche!  
So. 4. 6.15. 8.30 So. 3, 5, 7, 9

**Universum:** **Schlussakkord** So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

**Capitol:** U a. **„Verräter“** S. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45  
Sonntag, so. 11 Uhr, an. der Gaskulturwoche Sondervorstellung  
Uhr. **Der höhere Befehl.** Ausnahmestückpreis 60 Rpf.

**Ufa-Palast:** **Mädchenpensonal** So. 2.30, 4.40, 6.50, 9

**U.T.:** So. 3, 5, 7, 9 Uhr **Das Frauenparadies**  
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt. — Sonntag, voran.  
11 Uhr, an. der Gaskulturwoche Sondervorstellung: Terra-  
Gedächtnis **Schmann Maria.** Ausnahmestückpreis 60 Rpf.

**Zentrum:** Terrakastspiel **Hilde und die 4 Ps.** 3.5, 7, 9 Uhr

**astoria (Tel. 50993):** **Das letzte Fort.** Jgdvrl

**Ufa-Lichtspiele:** Wa. 18.15, 20.30 So. 16.30, 18.15, 20.30  
**Weiberrregiment**

**Faun-Palast** Leipzig Str. 7A. So. 5.15, 7.15, 9  
**Schatten der Vergangenheit**

**Film-Eck** Brlesnitz **Sjanka Basin** (Wolga, Wolga).  
Scalleton, Wera Engels, H. George

**Freiberger Platz:** 5.15, 7.15, 9 Uhr **Inkognito.**  
Gustav Fröhlich, Hansi Katoeck

**Fü-Li:** 2 Uhr Familien- und Jugendvorstellung **Der große**  
Luis-Trenker-Film **Der verlorene Sohn**  
Oberarzt Dr. Monet  
Jgdvrl. halbe Preise. 4.37, 5.15 Uhr.

**Gloria-Palast:** 4.37, 6.15, 8.30, So. 4.30, 6.30, 8.45  
mit Luis Trenker. Für Jugendl. ab. 14 J. erl.

**Goldenes Lamm:** **Skandal um die Fiedlermaur**

**Konsa-Lichtsp.:** **Weiberrregiment.** Heli Finkenwaller  
So. 5.15 u. 9.15 Kindervorstellung. Sensation-  
film **Schau am Nebelhorn**

**Kammer-Lichtsp.:** **Stärker als Paragaphen** Ein neuart.  
Kriminalfilm an. P. Hartmann, M. Behrens

**Kosmos Alaanstr.:** Wa. 6.15, 8.30, So. 4.30, 6.30, 8.45  
**Der kleinste Rebell** (Temple)

**Li.-Mu.:** Wa. 13.15, So. 4.15, 6.15, 8.15  
Katoeck, Viktor Staal u. a.

**M.S.-Lichtspiele:** So. ab 13 Uhr: **Ein Lied klingt an.**  
Kriminalfilm mit Louis Gravaure

**National:** 4.15, 7.15, 9.15 **Inkognito**

**Ost-Lichtsp.:** **Kindervorst. Polseblut** u. **Ondra**

**Rath.-Lichtsp. Cotta:** **Der verkaufte Lehmman** (Lingen)

**Rädelsburg-Lichtspiele:** **Mädchen in Weiß** (Cebotari)

**Regina-L.** **Einmal an Bord.** Heute 2 Uhr Kindervorstellung:  
**Schmelz gegen Mamas**

**Schauburg:** **Inkognito** mit Hansi Katoeck, Gust. Fröhlich

**Schillergarten:** **Arzt aus Leidenschaft**

**Stephenson-L.** So. 2. Jugendvorst. **Der Doppelgänger**  
mit Theo Lingen. 5.15, 7.15, 9.15  
**Mädchen in Weiß** mit Maria Cebotari für Jugendl. über 14 Jahre erlaub.

**T. B. Theater an:** **Der kleinste Rebell** (Shirley Temple)

**Wettin-Lichtspiele:** 4.15, 6.15, 8.15 **Abenteurer von Paris**

**Freital**

**Capitol: Allotria** So. 4.15, 7.15  
Willy Forst, Renate Müller

**Zentrum: Stunde der Versuchung**

**Klotzsche**

**Lichtspiele: Mädchen in Weiß**

**Radebeul**

**Capitol: 90 Minuten Aufenthalt** mit Harry Piel

**Palast-Theater: Stunde der Versuchung**  
Kötzchenbrod. mit Gustav Fröhlich, Lida Barova

**PELZ-Mäntel, -Kasacks, -Jacken**

neueste elegante Modelle, sehr große Auswahl,  
preiswert, in echt Persischer, Wolle, Feh, Naturg.,  
Seehund, Busch, Seelischwan, Natur-Fohlen,  
Leopard, Oselot, indisches Lamm, römisches  
Lamm, Herz-Murmelt, Bism und allen sonstigen  
Fellgattungen reich an Lager

**Polzhaus Fiedler & Weisse**  
Reitbahnstraße 30, Ruf 10264 / Kürschnermeister

**Um Hörfehler zu vermeiden,**

empfehlen wir Ihnen, Anzeigen  
nicht telefonisch auf-  
zugeben, sondern der nächsten  
Annahmestelle oder Agentur  
zu übergeben.

**Radio-Schmidt**

Ruf 18 606  
Reparatur, Tausch  
RADIO


der bekannte Funkschmann!  
Installation, Teilzahlung, Miete

Dann Schmidt, Ziegelstraße 7

**PFAFF**

Herdeu. Oefen  
Jeder Art  
Dauerbrandöfen  
(Allesbrenner)  
billigst  
Pflimitzer Straße 81  
R.A.schenbach

**Es weiß man! Es liest man Zeitung!**



**Schmale Leitz-Ordner**  
Einband aus bester Hartpappe  
Bügelmechanik mit 2, 3 und 4 cm Rückenbreite

Preis für 1 Stück, bei Abnahme von	1	10	25	50
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Quart 31x28,5 cm	75	71	69	67
Din 32x28,5 cm	80	74	72	70
Folio 35x28,5 cm	90	83	81	79
Oktav 25x21 cm	70	67	65	63

**Schriftenordner**  
zum Vorordnen der Schriftstücke für die spätere Ablage in Briefordner  
fächerförmig aufziehbar, 20 teilig .. 4.50

**Postscheckordner**  
mit 3 Mechaniken — für Auszüge, Gutschriften und Lastschriften ..... 2.—

**Bargou Söhne am Postplatz**

Wer Zeitung liest, ist daheim und in der ganzen Welt zu Hause!



**Auch Sie**

SOLLTEN EINMAL ZU BÖHME GEHEN, NUR SO ZUM ANSCHAUEN VORERST UND SIE WÜRDEN FESTSTELLEN: „AM WINTERMANTEL KANN ICH SPAREN BEI JEDEM ANSPRUCH AUF QUALITÄT UND ELEGANZ!“

**Herren-Wintermäntel**  
Praktische, flotte Ulster oder Ulster-Paletots; gediegene Qualitäten, tadellose Innenausstattung und Zutaten  
58.- 48.- 38.-

**Herren-Wintermäntel**  
elegante, abwechslungsreiche Formen, in hochwertigen, schweren Mantelstoffen. Besonders schöne Musterungen  
95.- 75.- 60.-

**IHR FREUND**

**BÖHME**

DRESDEN GEORGPLATZ

**Die gelbe Winterkartoffeln**  
(beste Gießware) zum Eintelleren  
pro Zentner RM 3.40 frei Keller (Stadtbezirk Dresden) liefert

**Rudolf Schubert, Dresden - H. 5,**  
Weberstraße 38, Ruf 14178  
Dresden-Ostvorst., Walter-Her-Weg 4, Ruf 11045

**Kinderwagen**



**Leibblinden Gummistrümpfe**  
Spülapparate  
alle Frauenartikel  
preiswert und gut

**Gummi Schmidt**  
Wettinerstr. 15  
Disko, Damen-Bed.

**Maß Anzüge**  
**S. Klein**  
Bismarckweg 4B

**Hakenkrouzfahne**  
Gr. 200 x 300 für 20.— RM.  
**Hakenkrouzfahne**  
Gr. 200 x 400 für 25.— RM. und 3 m lg. Fahnenstange mit Befestigungsteilen für 5.— RM. verkäuflich  
Am See 38-40 Hinterbus

**Anzeigentexte**  
sind gelondert beigefügt!  
Nicht im Brief mit anführend!  
Nur deutliche Schrift  
verbürgt fehlerfreie Wieder-  
gabe!

**DKW KS 200**  
Die neueste Schöpfung im DKW Programm.



**für nur RM 540.-**

7 PS, Zweitakt Motor  
Dreigang-Block-Getriebe  
Neuer Preßstahlrahmen  
Verstärkte Gabel, Stoß-  
und Steuerungsämpfer  
Demontierbare Auspuff-  
köpfe • 75 Watt Licht

**DKW-Vertrieb**  
Ing. Langohr  
Moritzstraße 15

Von der RT bis zur SB 500  
alle Modelle lieferbar

**Dresdner PHILHARMONIE**  
 Leitung: Paul van Kempen  
 Mittwoch, 14. Oktober, 20 Uhr, Gewerbehau  
**Bruckner-Feier**  
 150. Psalm / Neunte Sinfonie  
 Mitwirkung: Charlotte Mahul, Sopran  
 Dresdner Lehrergesangsverein mit Damenchor  
 Karten: RM. 3,-, 2,-, 1,- bei F. Rieß, Seestraße, Verkehrsbüro Altmarkt  
 und H. Bock, Prager Straße

**PARKHOTEL Weisser Hirsch**  
 Heute Sonnabend, 10. Oktober:  
 Großer Spitzengesellschaftsball  
 Morgen Sonntag, 11. Oktober  
 Großer Spitzentanz  
 außerdem:  
 Sonnabend, Sonntag und Mittwoch  
 in der stillvollen Hotelhalle  
 4 Uhr: Tanztanz  
 8 Uhr: Gesellschaftstanz

**Oktoberfest in „Alt-Bayern“**  
 Auf geht's — —  
 Bodbeer \* Hühner am Spieß  
 Bayerische Biermusik  
 Die gute Stimmung  
 \*  
 Telefon 13025  
 München Spezialitäten:  
 Rabi / Weizwurz  
 Enzian / Hazen  
 usw.  
 Küche ins Haus  
 Bier ins Haus  
 Hochzeiten — Festlichkeiten  
 Inhaber Paul Freiberg  
**Oktoberfest in „Alt-Bayern“**  
 Die altbayerischen Bauernstuben im 1. Stock

**Dreikönigskirche Dresden-Neustadt**  
 Nächsten Freitag 16. Oktober 1936, 20 Uhr  
 solist. der Gewandterwoche  
**Verdi Liszt Bruckner**  
 Soli: **Torsten Ralf, Marg. Thum, Patonella Boser, Richard Sommer, Karl Zinnert**  
 Chor: Sinfonie-Chor | Orchester: Dresdner Philharmonie  
 Leitung: **Karl Maria Pommer**  
 Karten: F. Rieß, Seestraße 21, Musikalienhandlung in der  
 Schloßstr. 14, Joh. Frey, Prager Str. 20 u. a. d. Abendkasse

**Alt-Wien**  
 Dresden — Sebanstraße 7 — Ruf 41881  
 Täglich Tanz-Kabarett  
 Abt.: Grinzing — Bierstuben  
**Vollzeitunde 3 Uhr**  
 Sonntags 4 Uhr: Tanztanz

**Konzertdirektion Erich Knoblauch**  
 Montag, 19. Oktober, 20 Uhr, Künstlerhaus  
**2. Beethoven-Abend**  
 Jan  
**Damen-Quartett**  
 Damen Janda, Siefert, Hesse  
 op. 19 V. A.; op. 130 B.; op. 59, 17  
 Karten: RM. 1.50, 2.50, 3.50 Verkehrs-Büro Altmarkt (Rehfeldt)

**Volkswohl**  
 11. Okt., 11 Uhr, Volkstheater  
**1. Froher Sonntag**  
 11. Okt., 11 Uhr, Volkstheater  
 14. Okt., 11 Uhr, Volkstheater  
 16. Okt., 11 Uhr, Volkstheater

**LIETZ**  
 DRESDEN  
 Breite Str. 6

**Belvedere**  
 Täglich (außer montags) 10.15 Uhr  
 20.15 Uhr Gesellschaftstanz, Reiz, Gebet- und Weinmusik, Eintritt frei  
**PIANOS** neu und wenig gebraucht, in musterzügiger Qualität, Günstige Preise, Große Auswahl, Teilzahlung, Verleihen  
**Rabe** Zirkusstr. 30

Mittwoch, 28. Oktober, 20 Uhr, Vereinhau  
 Ein halber Abend für alle!  
 2 Tr. mehr auf einmal  
**Jupp Hussels**  
 der Filialklub  
**Hans Bund**  
 mit seinem Solisten-Orchester  
 Vorverkauf behält im Gange!  
 Karten: RM. 1,- bis 3,- Verkehrs-Büro Altmarkt (Rehfeldt) u. Hauptbahnhof

**Figaros Hochzeit**  
 Komische Oper von W. A. Mozart  
 Auff. Leitung: Felix Petras; Erstell. von: H. J. Lautz  
 Eintrittspreise von 0.50 bis 1.50 RM.  
**Der Hilar. Hasenstangentanz**  
 in bezaubernder Form  
**Cleopatra**  
 Die gebührende Königin vom Nil  
 12. Okt.: Götteropferung im Komödienhaus; **Debut** um 19.30 Uhr.  
 20. Okt.: Die Waise (bühnenreife); **„Die Waise“**  
 23. Okt.: Die Waise (bühnenreife); **„Die Waise“**  
 Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft  
 Jahresbeitrag 4,- RM., Zuschläge 1,- RM.; ein- bis 4- wöchentliche und Volkstheater-Gelände für mehrwöchige Theater- formen für Gäste im „Volkstheater“ in der  
 Volkstheater-Gelände, Volkstheaterstr. 10, 11-12

**Zaubergarten**  
 Ruf: 55049 — Bautzner Straße 35  
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr  
 das große neue  
**Varieté-Programm**  
 Polizeitunde 3 Uhr  
**Tanz frei**

**Donaths Neue Welt**  
 Hallestraße 19, 119, 22  
**Das müssen Sie wissen!**  
 Nicht nur bei schönem, sondern auch bei schlechtem Wetter  
 Heute Sonntag, 16.10.1936, Ab 19 Uhr  
**Gr. Sonder-Konzert**  
 Reichsarbeiterradios - Gau- musikreg. XV. - Obermusik- meister A. Köppler  
 und ver- essen Sie nicht! Heute Sonnabend, 10. Oktober, 20 Uhr, das große **Oktoberfest** vom Ski-Cab- Spar mit Schuppieler, Jodelsingen und vielen anderen Überraschungen

**Konzert- direktoren HOPPE** Bergstr. 17 Tel. 43 006  
 Diesen Montag, 12. 10., Palmengarten, 8.15 Uhr  
**Einzigster Abend!**  
**Lamond**  
 v. a. Beethoven: Mondstein, Waldstein-Son.; Liszt: Sonate b-moll  
 Karten ab 1.10 RM. „Freiheitskamp“, Ringstr. 16 Verkehrs-Büro Altmarkt u. Hauptbahnhof, u. Abends.

**PIANOS • HARMONIUMS**  
 neu und gebraucht  
**Stolzenberg**  
 JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

**Festsäle Neustädter Kasino**  
 Gesellschaftstanz  
 Sonntags Donnerstags

**Tanzpalast Odeum**  
 Carusstraße 21 Ruf 18576  
 Heute Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Tanz um die Leuchttürme!**  
 Empfehle meine Festsäle zu Veranstaltungen aller Art auch sonntags

**Domkirche (Sophienkirche)**  
 Die **Kunst der Säge** von J. G. Bach  
 Dresdner Philharmonie und Solisten  
 Karten: 1.50, 1.- RM. bei Rieß, Wüller, Alt- markt, Hauptbhf., Frey, (Schüler 75 Pf. a. d. Abdt.)

**Marschall's Musikschule**  
 Kammersängerin Leig. Joh. Wilhelm Opitz  
 Verbilligte Vortragsabende über **Musikgeschichte, Kunststoffe Musiker und Musikerzieher**  
 gehalten von Dr. Krause  
 Beginn am 12. Oktober 1936  
 Anmeldungen im Sekretariat Bürger- wiese 16, von 10-19 Uhr, Ruf 17520

**Felsenkeller-Gaststätten**  
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**er. Kaffeekonzert m. Freitanz**  
 anschließend vornehmer Ball  
 Meister Ernst Klüss vortreffliche Kapelle

**Sächs. Gauwürtturn'er 1936**  
 im Reichsverband Deutscher Sportlicher e. V.  
 Sonntag, 11. Oktober, in Dresden-Blasewitz, Elbweingelände an der Holzerbühne, gegenüber der Saloppa. Beginn 10 Uhr

**Verein der Thüringer in Dresden e. V.**  
 ladet für Sonntag, 11. Oktober, ab 16 Uhr, alle Landsleute zur  
**Kirmesfeier**  
 in die Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, herzlichst ein.  
 Die Kapelle Pletzsch-Marko spielt zum Kirmestanz auf

**Ringkämpfe**  
 Kampf der Nationen um den **Großen Preis von Europa**  
 täglich 20.30 Uhr  
**Sarrasani-Gebäude**  
 Paarungen siehe Lokalteil d. Bl.  
 Kampf ab 10 Uhr durchgehend gefilmt.  
 Vorverkauf v. 10-17 Uhr im Dresdner Ver- kehrsverein, Altmarkt, Ruf 21787

**Ausschank von rheinischem Most**  
 in **Geelack's Weinstuben**  
 Altdeutsches, bürgerliches Wein- und Speiselokal  
**Moritzstraße 4, Fernruf 20321**  
 Z. Z. Spezialität:  
**Rebhühner und Gänsebraten**  
 in bekannter Güte (Sonntag ab 17 Uhr)

**Wettkämpfe**  
 mit d. Spinn-u. Flugangel im Ziel-u. Weitwerfen  
 Das Dresdner Publikum ist hierzu herzlich eingeladen.  
 Die Gauleitung Sachsen im Reichsverband Deutscher Sportlicher e. V.

**Rennen zu Dresden**  
 Sonntag, 11. Oktober  
 nachmittags 1 1/2 Uhr  
 7 Flachrennen - Preise 21300 Mark  
 Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 13.00 und 13.06  
 Sekretariat des Dresdener Rennvereins

**ZOO**  
 Paradiesgarten Zochernitz  
 Sonnabend 1/2 8 Uhr  
 Sonntag 4 Uhr  
**Tanz**

Wissen Sie es schon?  
**NEUSTÄDTER LÖWENBRÄU**  
 Königsbrücker Straße 17  
 heute und folgende Tage  
**Oktoberfestbier- Ausstoß**  
 Reichhaltige Speisekarte von bekannter Güte

**Dienstkleidung**  
 für alle Formationen der NSDAP.  
 vorschrittswäßig, gut, preiswert  
 Anruf Dresden-A. 1, 3244  
**Klaus** Scheffé Str. 19

**Gasthaus zur Eule**  
 Bekannt gut, preiswerte Küche  
 Gutes Bier  
 Sonntag ab 4 Uhr  
**Feiner Wein**  
 Besucht das **Rurhaus Weixdorf**  
 direkt Bahnhofsstation Weixdorf  
 Straßenbahnlinie 7

**Bären-Schänke**  
 Dresdens größte Bier- u. Spielhaus  
 Jeder **Dresdner** kennt sie und jeder **Freunde** muß sie gesehen haben. Sie ist mit ihren weitausgelegten, behaglich, Waldkämern ein **Schmuckstück** in deutscher **Eigenart und deutschen Stiles**. Die tüchtig, technische **Schenswürdigkeit** Gehaltung ist eine **Schwachheit** sind die Speisen zu wirklich billigen Preisen. Besonders das „Bären-Bräu“ **Wählen Sie die**  
**Bären-Schänke**  
 Webergasse — Gabelgasse P. 2040000

**Dampfschiff-Hotel Blasowitz**  
 Heute wie jeden Sonntag im Restaurant ab 4 Uhr  
**Großes Konzert**  
 im oberen Saal  
 ab 4 Uhr: **Tanz-Tea**  
 ab 8.30 Uhr: **Gesellschaftstanz**

**Paßbilder**  
 bei **Wanderberg**, Sebnitzplatz 1

**Verleihe**  
 Fahnen / Fahnenstücke  
 Hoheitszeichen  
 sowie sonstige Dekorationen für Parteiveranstaltungen  
**Felix Großmann** Ruf 53 371  
 Königsbrücker Str. 117

**Gasthof Miedrich**  
 Jeden Sonntag, 4-6 Uhr, Feiertag  
 anschließend, der große **Tanzbetrieb**  
 Jed. Mittwoch, 4-8 Uhr, Sonntag

**Gasthof Kaditz**  
 Industrie der GutsMuths

**Billige Elbfahrten zur Nachsaison!**  
 Erwachsene zahlen Kinderfahrpreise  
**Fahrplan für Sonntag, 11. Okt., ab Terrassenufer**  
 8.00 bis Herrnskretschchen 11.30 bis Niederlommatsch  
 8.30 bis Riesa 14.00 bis Bad Schandau  
 10.00 bis Herrnskretschchen 14.30 bis Riesa  
 11.00 bis Kurort Rathen

**Schützenhaus Stolten**  
 Seit 1886  
**Sächsisches Leihhaus**  
**Eugen Berndt**  
 Pirnaische Str. 24, 11. Ruf 10473

**Wo speist man gut und preiswert?**  
**Braunschweiger Hof** Freiburger Platz 11  
 Preisermäßigungen bei Gruppenbesuchen

**Kein deutsches Heim ohne Kanarien-Sänger**  
 Die Dresdner zoologischen Fachgeschäfte bedienen Sie gut

# Höllenfahrt der Liebe

ROMAN VON KARL HANS STROBL

Copyright by Verlag Koser & Hirth G.m.b.H., Münden 1936

38. Fortsetzung.

Es war ein Bild des Friedens, und kein Fremder hätte hier oben ahnen können, daß die Menschen dort unten in Seelennot und Sorge um ihre Zukunft waren.

Von Dobers Dach lagte weithin deutlich sichtbar ein weißes Tuch, Franziosas Hand wies darauf hin: „Sehe Sie, damit ruf i Grigor. Er ist immer irgendwo in der Näh. Wenn er das sieht, so kommt er.“

Wir hielten langsam weiter, in gleichmäßigem Gange arbeiteten Herz und Lunge.

Nach zwei Stunden waren wir in der Scharte, rechts fiel der Hang scharf in eine mit Geröll erfüllte Schlucht, links wucherte eine überhängende Felswand und bildete eine Art Nische, in der ein behäugter Stein als Bank lag. Es mußte ein uralter Stein sein, Zeugnis irgendeiner längst verfallenen Kultur. Ein Beil und eine Anzahl rätselhafter Schriftzeichen waren ihm eingemeißelt.

Das Gestein strahlte die Sonne warm zurück, der Sitz auf dem wir uns niederließen, war geradezu heiß. Bergdohlen kreischten über uns, die Geröllhalde der Schlucht regte sich, kleine Steine rollten bisweilen in die Tiefe.

Ich sprach von allen möglichen Dingen, unster Arbeitplänen und meiner Absicht, nun auch wieder den Flußbetrieb aufzunehmen, und von all den Möglichkeiten, die sich uns durch den Empfänger boten. Ob wir nicht auch selbst vielleicht eine Liebhäuserbahn aufstellen wollten? Ja, ich hielt mich ganz nach Grundgesetz Nummer eins: Als ob unsere Zukunft Gott nicht wie gesichert sei.

Dann aber war es doch, wenn unser Verhältnis alle Befangenheit abstreifen sollte, unver-

meidlich, daß ich sagte: „Ich freue mich, Franziosa, daß du einen so braven Mann bekommen.“ Und da sie nichts erwiderte, fuhr mir die Frage heraus: „Wann hast du ihm dein Wort gegeben?“

Franziosa hatte den Kopf an die Felswand zurückgelehnt und die Augen geschlossen: „Im März“, sagte sie.

Im März! Ja, damals mochte wohl eben mein Brief eingetroffen sein, der meldete, daß ich nun bald mit meiner Frau nach Gottesgnad zurückkehren würde.

Plötzlich stand Grigor vor uns. Wir hatten ihn nicht kommen hören. Er war gerumpelt, herabgekommen und netteriert. Aus seinen Zügen war aller Adel weggeschwunden, es sah aus, als wäre ein Bergsturz über sein Gesicht gegangen und hätte es zertrümmert und zertrümmert. Das war ein Mann, dem der Haß, den er befehlen hatte, genommen worden war. Er war zu einem Stück der Wildnis geworden, in der er lebte. Nur seine Waffen waren blatt und in Ordnung, das Gewehr über dem Rücken, die alte eingelegte Pistole und das Dolchmesser im Gürtel, das Dolchmesser mit dem uralten Sonnenzeichen auf dem Griff.

Es war indessen trotz aller Ermüdung, als strahle eine jätliche, hingebende Freude aus seinem Innern hervor, er sah offenbar jetzt gar nichts anderes als Franziosa, die aufgestanden war und seine Hand ergreifen hatte. Er stand da, sein Gesicht wurde immer heller und aus seiner Kehle drang ein leises Geräusch. Aber dann erblühte er auch mich, und da war auf einmal alle Hölle wieder fort. Er fixierte mich an, ich merkte, wie es in meinem armen,

verdunkelten Gehirn arbeitete, wie er ein verzerrtes Bild hervorludte. Auf einmal hatte er mich erkannt. Und all das verdrängte Böse war wieder wie ein Sturm über ihm. Er rief einen Schrei aus, deutete mit dem Finger auf mich und würgte röhrend eine hoheitvolle Frage hervor.

Franziosa begann in seiner Sprache auf ihn einzureden. Die wenigen Broden Geräusch, die ich feinerzeit erlernt hatte, waren mir längst abhanden gekommen. Aber Franziosas Tonfall war es anzuhören, daß es Worte der Betäubung und der Sanftmut waren, die sie an ihn richtete, ein Bändigungsgewand und ein vorläufiges Hülfen auf das Begehren, das sie an ihn hatte.

Aber Grigor hörte gar nicht auf sie, jetzt war nur ich für ihn vorhanden, in dem er den bitter schäbigen Feind von einst sah. Plötzlich brannte Vernichtungswille in seinen Augen. Ich hielt mich ganz still, rührte mich nicht, trachtete ihn nur innerlich niederzuwürgen.

Es gelang mir nicht, Macht über ihn zu gewinnen. Er gehorchte nicht mehr den freundlichen Stimmen der Menschengemeinschaft, zu der er einst gehört hatte, sondern nur dem Geheiß der Wildnis.

Plötzlich sprang er mich an, packte mich bei der Brust und hielt mich dem Abgrund zu. Ich würgte meine Beine in den Stein und irrte meine Brust an, es ging in diesem Kampf um Leben, und ich konnte keine Schonung walten lassen. In unserem Sturm in Leipzig hatten wir die japanische Ringkunst eifrig betrieben, ich packte seinen Arm mit dem Griff, der den Knochen brechen kann, ich würgte mit dem mageren Körper über die Schulter und warf ihn hin.

Da kniete Grigor mit zerklüfteten Knien und verzerrtem Gesicht, und dann wurde aus dem Schmerz ein maßloses Erstaunen. Und Franziosa? Es war alles sehr schnell gegangen, erst jetzt kam sie wieder zu Wort. Und es war ein Gewitter von Worten, ein Straßengericht, das über den armen Grigor niederging.

Um nichts in aller Welt hätte ich mir vorstellen können, daß Franziosa so temperamentvoll sein könnte, sie war eine Aengstliche von Worten, ein Bündel von Nerven, die den Jerrischen einhüllten.

Grigor kniete noch tiefer ein, beugte den Kopf bis zu den Knien und ließ dann die Stirn dreimal gegen den Stein.

Und dann bejaufte sich Franziosa etwas, blieb aber immer noch starr, und jetzt war es, als erziele sie Grigor einen Befehl. Er schien sich zu fügen, er nickte.

Ein Wort Franziosas richtete ihn wieder auf. Er erhob sich wartend mit blanker Stirn und schaute Franziosa mit unendlichen Lippen an. Sie blieb ernst, aber sie gab ihm wieder die Hand und dann gingen wir.

Als wir das letzte Wehsta zwischen den Blöden hinter uns hatten und wieder nebeneinander gehen konnten, fragte ich: „Was hast du ihm gesagt?“

„Ich hab ihm gesagt, daß er mich niemals wiederliche tut, wenn er bei dir ist, was mir brauche.“

„Und was wird er tun?“

„Er wird's bringen.“  
In Dobers Haus war man schon in Sorge um Franziosa gewesen, jetzt schamte man sich das ganz große Aengstliche. Bei Dobers war der Tod zu leicht gewesen und hatte sich umgeben, wie es um den Kranken stand. Er hatte eben einen Schmerzfall überstanden, nun half ihm die Nachricht Franziosas in eine trügerische Lebensfreude.

„Mädle, Mädle, wie hast du nur das ange stellt?“

„Ja, meine Franziosa“, lobte die verächtliche alte Barbara, „was die net fertig kriegt, des kriegt nachher überhaupt niemand net fertig.“

„Und wann, jagst, bringst er's“, fragte Triebel.

Fortsetzung folgt

## Die kalte Jahreszeit beginnt!

Schützen Sie sich durch geeignete warme Unterkleidung

- Damen-Hemden, echt Mako, gewirkt mit Trägern, Größe 80 ..... 1.25, **0.98**
- Damen-Hemden, echt Mako, gewirkt mit Vollschal, Größe 80..... 1.35, **1.10**
- Damen-Hemdosen, echt Mako, gewirkt, mit Trägern, 5 Knopf, Gr. 42, 1.80, **1.60**
- Damen-Garnituren, Hemd und Hose, porös gestrikt, Mako mit Kunstseide, Rändrüsche, ..... je **1.30**
- Damen-Garnituren, Hemd und Hose, Schweizer Strickart, Wolle mit Kunstseide, Spitzenrand ..... je **2.40**
- Damen-Wollschlüpfer mit Strickbund, längeres Bein, verstärkter Zeißel, Größe 42 ..... **4.20, 3.25**
- Damen-Strickröcke, aus feiner Schmidtscher Wolle, Gr. 42, m. Vollschal **6.20**
- Damen-Schlauchröcke in Zephyrwolle mit Trägern, anschlappend, warm, hübsche Farben ..... **5.60**

**Sternberg**  
Wilsdruffer Straße 44  
ABC-Kredit

## Einige wichtige Neueinstellungen der Leihbücherei Gustav Pietzsch.

- Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 16, 1
- Papini, O., Dante
- Fleming, Mit mir allein
- Stoye, J., Japan
- Blunck, König Geislerich
- Seichow, 100 Tage aus meinem Leben
- Beumöhlberg, W., Kaiser und Herzog
- Zahn, E., Wille und Schicksal
- Hutten-Czapaki, 60 Jahre Politik und Gesellschaft

## Möbel-Kelling

Gediegene, preiswerte Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer

## Geben Sie Ihren Kindern Sonne!

Die ultravioletten Strahlen der Sonne sind der Hauptbestandteil der Gesundheit. Deshalb ist es ein Gebot der Vernunft, in den sonnigen Monaten die kostbare Sonnenenergie durch die „Sonnenscheinlampen“ zu erhalten. Sie werden sich freuen, die Kinder gesundheitsfördernd zu prüfen zu lassen.

Das ultravioletten Licht wird durch die neuen Modelle erhalten Sie bei:

**Höhensonnen-Ruhland** Dresden - N., Anlonstr. 41  
Ruf 51666 - Krankenbedarft

*Karlsruhe Höhensonne*

**Teppiche**  
große Auswahl kleine Preise!  
bei **Benussen**  
Teppich u. Linoleum-  
Dresden A - Scheffelstr. 27 nahe Postplatz

**E. Schwamborn**  
Bandagist 2 Min. vom Pinnischen Platz  
Sarrazstraße 7 Fernruf 27945  
Leibblinden-Bruchbänder-Gummistrümpfe  
Spezialgeschäft für Fußleidende  
Maßeinlagen - Fußpflege

billig und gut  
**Möbel-Scheinerl**  
aber nur  
Crunger Str. 18

Such Dein Leuchtgerät aus:  
Lilien Gasse  
**OSRAM-HAUS**  
RUHLAND & Co.  
27 Schaufenster-Eckhaus Röhnhofsgr.  
Das Haus des Lichts!

Sie kaufen gut wenn Sie bei Anschaffungen jed. Art die Anzeigen im „Freiheitskampf“ beachten

**Fußorthopädie**  
Allen Fußleidenden hiermit zur Kenntnis, daß ich jetzt Gr. Zwingstr. 8, Laden Ecke Wettinerstr. 1, neu eröffnet habe.  
Neuheit: Meine Einlagen m. Gebrauchsmuster zerschneiden keinen Schuh mehr. Individuelle Anfertigung jeder Einlage und Bandage.  
Spezialist Hermann Köhler  
Orthopädie-Mech.-Meister, Lief. aller Kranken.

**Die Schönheitsspezialistin der Firma Lechner**  
erwartet Sie bei mir vom 15. bis mit 17. Okt., um Sie kostenlos und unverbindlich in der weltbekanntesten Lechner-Hauptpflege individuell zu beraten. Probepflege gratis.  
Bitte vereinbaren Sie den Zeitpunkt mit mir.  
Schloß-Parfümerie **Paul Schwarzlose**  
Dresden, Schloßstraße 13 - Ruf 10796

**Dauerwellen**  
komplett 4.50  
M. Richter, Josephinenstraße 5

**Zeitung**  
gesehen -  
Jabni gwanfan!

Benutzen Sie Plattbeinlagen, Bruchbänder, Leibblenden, Gummistrümpfe, Orthopädische Apparate, kommen Sie zum Fachmann  
**Otto Jaster**  
Striesoner Straße 36  
Bandagist am Fürstentplatz  
Krankenkassen- u. Behördenlieferant T. 60711

**Ein merkwürdiges Geschehen -**  
Plötzlich flog aus einer Flasche Patenwein der Korken heraus und ein kleiner, lustiger Kobold mit Lederschürze, Holzpatentinen und hinter dem Ohr einem großen Bleistift stand da.  
„Das muß einmal gesagt werden, welche Kostbarkeiten in all den vielen Flaschen und Fässern Eures Kellers geborgen sind und wie gut ihr solche köstlichen Tropfen zu pflegen versteht. Euer Hauskobold und kluger Kellermeister will ich jetzt sein und mit allen Dresdenern gut Freund werden.“  
**So wurde unser froher Hauskobold geboren. Sie hören jetzt öfter von ihm.**  
**MAX HERZOG**  
Kesselsdorfer Straße 19 Ruf 15505  
Zweiggeschäfte: Kesselsdorfer Str. 6, Klopstockstr. 2

**Herbstgarderobe**  
färbt und reinigt  
**W. Kelling**  
in  
Qualitätsausführung

**Tiedemann & Grahl**  
Weinhandlung Weinstuben  
Ruf 2007 Ruf 18600  
Dresden A Seestraße 9  
Gegründet 1875

**Es wird kühler!**

**Weißer Körperbarchent** 48  
schön gewirkt, 80 cm breit  
Meter 58, 54, 48

**Weißer Finittebarchent** 69  
eigene Ausrüstung, feinstädig geschlossene Körperqualität, 80 cm breit  
Meter 78, 69

**Schlafanzugflanell** 48  
weiche Qual., große Farbauswahl  
Meter 82, 53, 48

**Schlafanzugflanell** 79  
herrlich kar. Moussinmuster, 80 cm breit  
Meter 79

**Damen-Schlafanzugflanell** 73  
entzückende Blumenmuster in bedeutender Auswahl, 80 cm breit  
Meter 82, 73

**SONDERPOSTEN**  
**Damen-Makrostrümpfe** 70  
leicht angerauht, weich wie Wolle  
II. Wahl, Paar  
Sehr preiswert

**Wir verkaufen nur gegen bar, daher so billig**

**Tegre**  
merke dir: **Moritz-Str. 4**  
Rein arisches Unternehmen





**Stellenangebote**

**Hochbautechniker**  
für Baugeschäft sofort gesucht. Erbittet Angebote mit Lichtbild. Fritz Putzke, Baumeister Kamenz Sa.

**Jüngere Hochbautechniker**  
guter Schüler im Bauwesen mit Zeugnis und 2 Jahren am Bauamt. Bitte Zusendung von Lebenslauf und Foto an: Fritz Putzke, Kamenz Sa.

**Klotte selbst. Stenotypistin**  
besitzt alle notwendigen Spezialkenntnisse. Lohn nach Vereinbarung.

**Fr. Albin Caspari Sohn**  
Dresden, Markt 25.

**Jüngere Stenotypistin**  
sofort von Privatfirma für die Buchführung in Zentrale gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kontorist(in)**  
für Kontierung im Zentralfabrikat gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Hausmädch. Halbtagsmädch.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Stellengesuche**  
Zahnarzt, Dresden.

**Chauffeur**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kellner**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kaufangebote**  
Damen- und Herren-Polzmantel. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Schneidmaschinen**  
Gustav Löhner, Dresden.

**Werkzeugmaschinen**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Vesta die moderne deutsche Nähmaschine**  
Eberhardt, Marienstr. 14.

**Damenunterwäsche**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Lederjacken**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Wollwannen**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Bettwäsche**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Dom Spezialgeschäft**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Nähmaschinen**  
versenkbar, vor- u. rückwärts schneidbar. Markenfabrik. ab 126 RM. Kleine Anzahlung. Kleiner Kasten. **Fahrad-Haufe 19** Wettinerstraße

**Möbel**  
Schreibtische aller Art für Büro und Wohnung. Preis nach Vereinbarung. **Möbel von Ewert** Fröbelstraße 22

**Möbel von Ewert**  
Küchen - Schlafzimmer - Wohnzimmer - Einzelmöbel - billig und gut. **Fröbelstraße 22**

**Bolster-Möbel**  
Küchen, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Büro. Preis nach Vereinbarung. **Fröbelstraße 22**

**Büromöbel**  
Schreibtische, Regale, Stühle. Preis nach Vereinbarung. **Georg Kurth** Zwingerstr. 10

**Kleiderschrank, 1 1/2 Wäsche, 52 RM.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kind's Möbel**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Schöne Möbel für Heiratsstühle in allen Preislagen!**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Elegante polierte Schlafzimm. direkt vom Hersteller 495 RM. an**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Rüchen in groß. Auswahl 125 RM. an**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Stierbach 21**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Möbel-Barthold Marschallstr. 28**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Möbel aller Art**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Gebrauchte, zum Teil neuwertige Möbel aller Art**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Neue Möbel Möbelhandels G.m.b.H.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Sie werden gut bedient, wenn Sie sich auf die Anfordigungen im „Freiheitskampft“ beziehen.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**MAX HEILAND DRESDEN A 16**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**MAX HEILAND DRESDEN A 16**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Handwerkarbeiten Reparaturen**  
1 Zimmer von RM. 13.80 an erhalten Sie einsch. 12 Rm. Tapeten liefern u. kleben von gutem Tapezen ausgeführt. **J. G. Knepper Nachf.** Neust. Markt 10, Ruf 54794

**„Fortuna“ Fenster, Gebälde u. Parkettreinigung**  
Alex. Schaefer, Glasreinigermeister Industriestraße 52, H. - Ruf 56173

**Silber Reparaturen**  
Umschmelzen, Umarbeiten, Anfertigen, Schmelzen, Schmelzen. **Reparaturen Noack, Breitstr. 1**

**Reparaturen Noack, Breitstr. 1**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kreibich's Nachf. Th. Ott**  
Dresden-A., Schönb. Ecke Spang. Perlen und Schmuck. Rep. billigst.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**3 Spitzenleistungen**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radberger Hutvertrieb**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahrräder**  
Ein großer Schlager unter ca. 1000 Modellen ist meine Type E5. **6-Volt-Lichtanlage mit Batterielampe kpl. 3.40**

**Schröder Fahrzeughaus**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahrradteile billig!**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Brennabor MFA Phänomen**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**C. Bergmann**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Auto-Verleih**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Auto-Verleih**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Neue Autos**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Auto-Adler**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Motorradverkäufe**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**NSU-Block-Pony**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**NSU-Quick**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**NSU-Richter**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**DKW MOTORRADER**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Elite-Straftr.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Goliath-Vorderlad.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**DKW-Meisterkl.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**3/20 BMW-Lim.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**4/20 Opel**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kaufgesuche**  
Brillanten, Gold, Silber. **Juwelen, Schmucksachen**

**Gebrauchte Möbel**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Ein- u. Berufsaufg.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Gold u. Silber**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Die Warenhäuser**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**119 Schreibm.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Engl. Franz. Span.**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio Musik-Instrumente**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Pianos**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Verschiedenes**  
Defektiv - Auskunft Heinrich Voigt

**Defektiv - Auskunft Heinrich Voigt**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Unterricht**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Schule Kox**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Führerschein**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fröbelschule**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**MOD. TANZ - Einzelstunden**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**TANZ**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahrschule Hammer**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahrschule Schwarz**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahrschule Wernitz**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahrschule Man**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Radio-Lutzmann**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Fahr Unterricht**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kauf bei unseren Anzeigenkunden!**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Kleine Wünsche des Herrn**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Herren-Oberhemd Bemberg**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Herren-Sporthemd Bemberg**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.

**Herren-Schlafanzug Papolino**  
für sofort gesucht. Mollat, Dresden, Postfach 100.